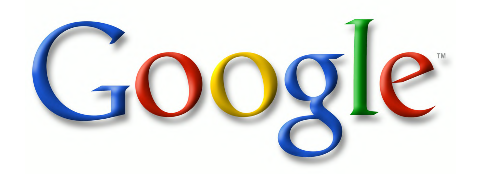
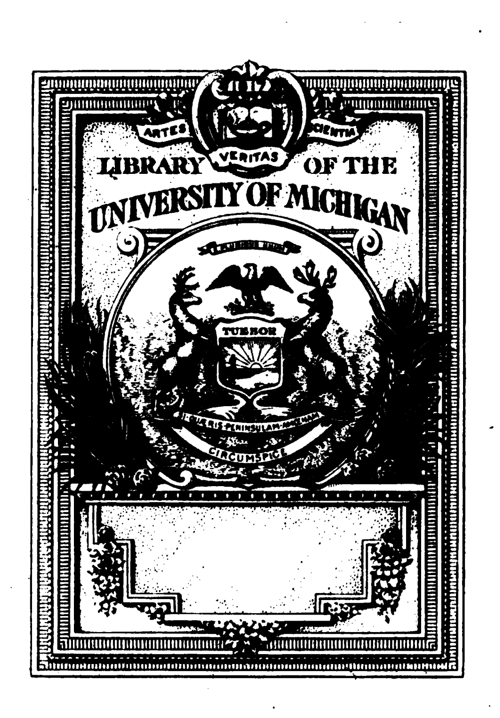
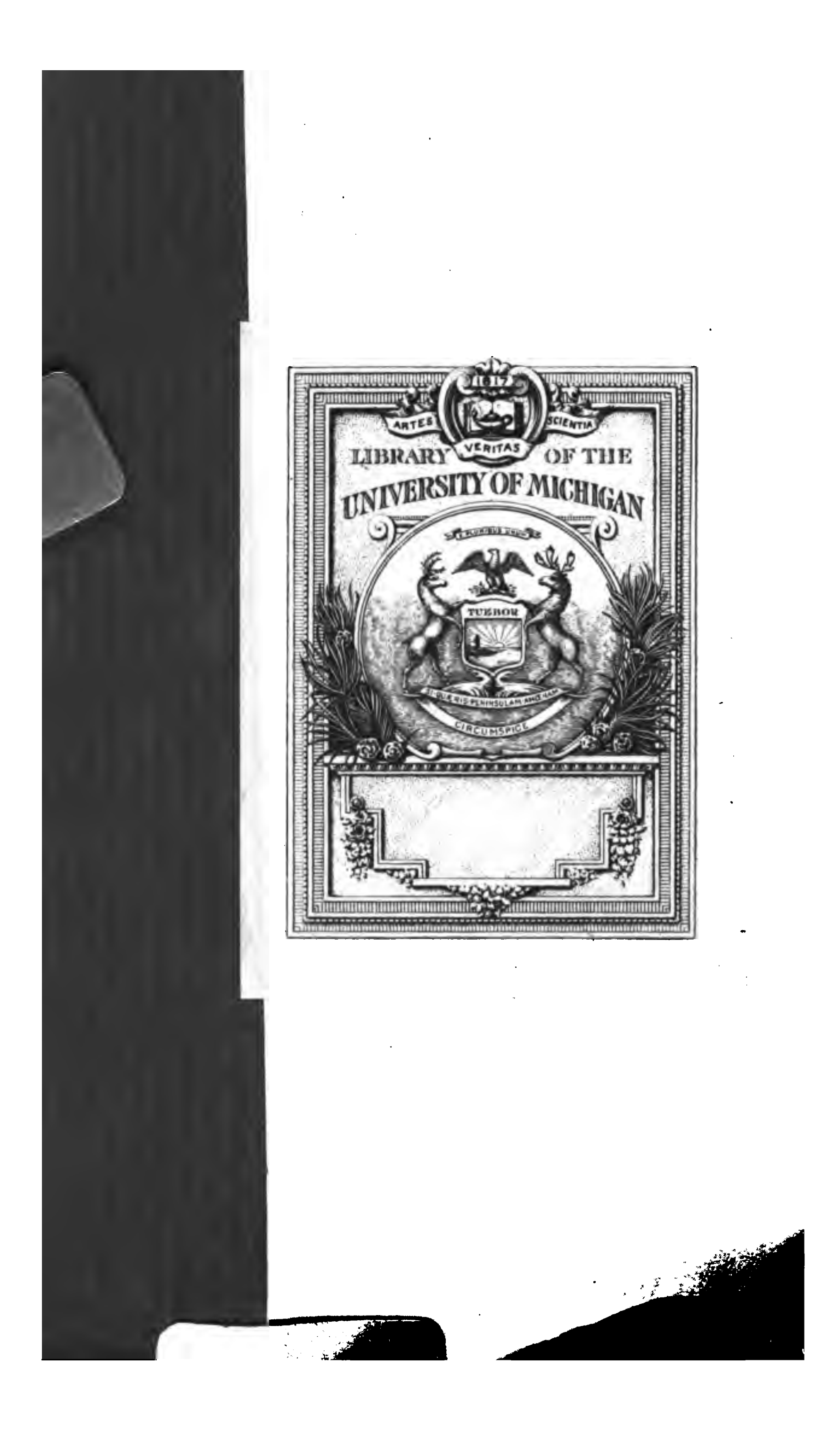


Gieschen
Die charakteristischen Unterschiede der einzelnen
Schreiber im Hatton Ms. der Cura Pastoralis


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE


1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Die charakteristischen Unterschiede der einzelnen Schreiber im Hatton Ms. der Cura Pastoralis.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

welche

nebst beigefügten Thesen

mit

Zustimmung der hohen philosophischen Fakultät

der Universität Greifswald

Dienstag, den 20. December 1887

Vormittags 12 Uhr

öffentlich verteidigen wird

Ludwig Gieschen

aus Lüneburg.

Opponenten:

Philipsen, Dr. phil.

Dittmer, cand. phil.

Greifswald.

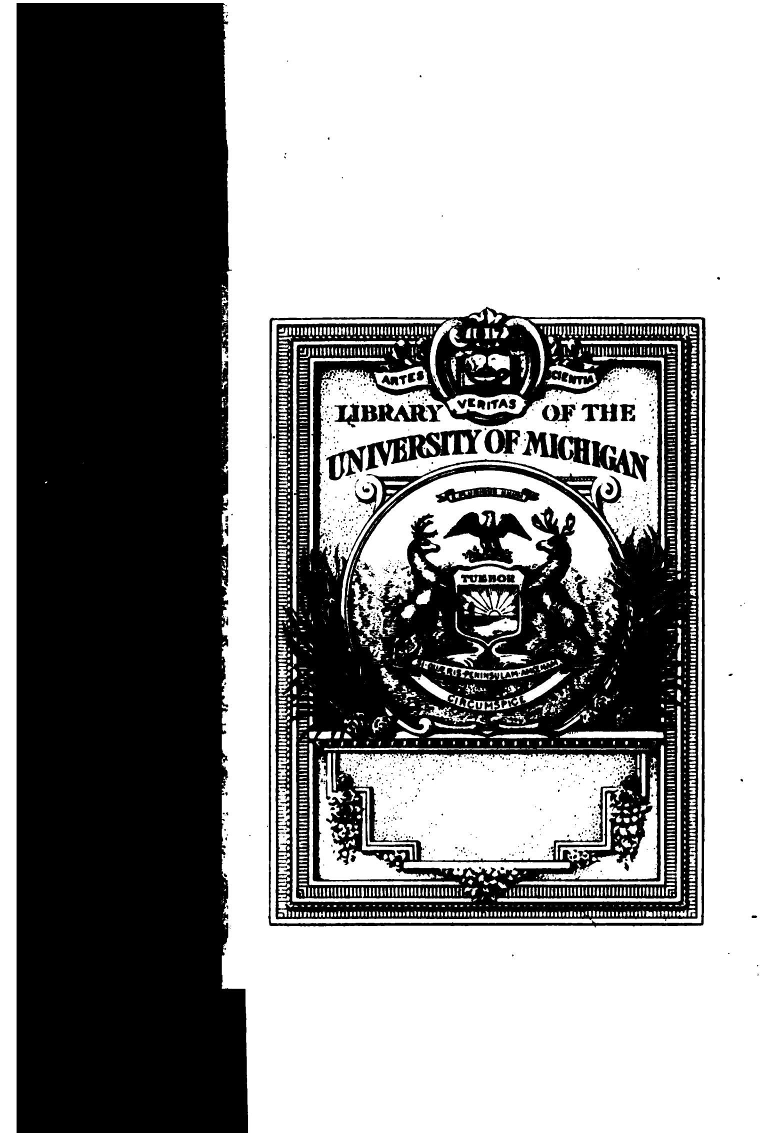
Druck von Julius Abel.

1887.

Meiner lieben Mutter

und

dem Andenken meines lieben Vaters


ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

B. 241^{15}—261^{2}.
D. 261^{2}—261^{10}.
B. 261^{10}—261^{25}.
D. 263^{1}—287^{19}.
E. 287^{20}—469^{12}.

Diese Einteilung nahm ich zur Grundlage meiner Untersuchung. Am Ende derselben angelangt, erhielt ich noch einmal Aufklärung über Stellen, wo nach meiner Meinung Hände an- und absetzen mussten. Herr Plummer teilte nun folgendermassen:

A. 3^{1}—9^{7}.
V. 9^{8}—9^{16}.
B. 9^{17}—31^{21}.
C. 31^{21}—33^{3}.
B. 33^{4}—49^{14}.

Ausgeschlossen von 9^{17}—49^{14} ist also nicht nur 31^{22}, sondern 31^{21}—33^{3}, und zwar ist diese Stelle von C. geschrieben. — Das Übrige bis E. blieb so. In E. selbst bekam ich folgende neue Abschnitte:

E. 287^{20}—295^{22}.
295^{22}—355^{1}.
355^{1}—363^{22}.
365^{1}—469^{12}.

Aus dem einen Teil der früheren Hand E. wurden vier Teile.

Dies also ist die Übersicht der Hände, wie sie sich aus dem Ms. ergaben.

Doch konnte ich mich mit dieser Einteilung nicht begnügen. Es hatten sich bei meiner Untersuchung noch zu diesen so deutliche Einschnitte ergeben, dass ich sie unmöglich ignorieren konnte. Von mir und also nicht von der Einsicht in das Ms. rühren nämlich noch folgende Abschnitte her. Es betreffen dieselben B. 69^{19}—241^{7} und wiederum E.

B. 69^{19}—247^{7} teile ich in **B.** 69^{19}—99^{26}, dann setzt eine ganz fremde Hand ein **F.** 101^{1}—107^{23}, dann wieder **B.** 107^{23}—137^{4}, und darauf wieder eine andere Hand **G.** 137^{5}—139^{7}, dann wieder **B.** 139^{8}—205^{11}, doch setze ich hierin die paar Reihen

161^{10}—163^{1} wieder zu **F.** — Von 205^{11} an schreibt wieder **C** drei Reihen, also **C.** 205^{11}—205^{14}, dann wieder **B.** 205^{14}—241^{7}. Thatsächlich sind also nur vor mir ausgeschieden 101^{1}—107^{23}, 137^{5}—139^{7}, 205^{11}—205^{14}, wie man sieht ganz kurze Strecken. — — In **E.** teile ich noch einmal den Abschnitt 295^{22}—355^{1} in 295^{22}— 327^{10} = **P**; und 327^{10}—355^{1} = **K.** — Ebenso 365^{1}—469^{12} in 365^{1}—399^{22} = **M.** und 399^{22}—469^{12} = **N.** In **B.** 241^{15}—261^{2} schreibe ich eine Reihe der Hand **C.** zu, nämlich 253^{25}.

Es ergiebt sich also im Ganzen folgende Übersicht. Ich bezeichne in derselben, aber nur hier, die Abschnitte die von mir herrühren mit kleinen Buchstaben. Das jeder Hand beigefügte Wort ist das letzte des betreffenden Schreibers:

A. 3^{1}—9^{7} biwrite.
V. 9^{8}—9^{16} cuðon.
B. 9^{17}—31^{21} geendod.
C. 31^{21}—33^{3} bringð.
B. 33^{4}—49^{14} meahte beon.
C. 49^{14}—61^{7} cwilmð.
B. 61^{7}—67^{12} bedæled.
C. 67^{12}—69^{19} geseon.
B. 69^{19}—99^{26} nyðemestum.
f. 101^{1}—107^{23} oðrum.
B. 107^{23}—137^{4} unðeawas.
g. 137^{5}—139^{7} ðiowias.
B. 139^{8}—161^{10} ða halgan.
f. 161^{10}—163^{1} hieremonna.
B. 163^{1}—205^{11} sceolde.
c. 205^{11}—205^{14} ofslægene.
B. 205^{14}—241^{7} holh.
D. 241^{7}—241^{15} mód.
B. 241^{15}—261^{2} to ðæm. (253^{25} von **c**).
D. 261^{2}— 261^{10} spætton.
B. 261^{10}—261^{25} giet ís.
D. 263^{1}—287^{19} geðeahtes.
E. 287^{20}—295^{22} beoð.
p. 295^{22}— 327^{10} hláf.

K. 327^{10}—355^{1} freondscipe.
L. 355^{1}—363^{22} gebrenge.
m. 365^{1}—399^{22} wita.
N. 399^{22}—$469^{12.}$

Wir verfolgen jetzt zwei Wörter Seite für Seite durch die Cura, um an ihnen einmal im Zusammenhange zu zeigen, wie hier ein Schreiber aussetzt, ein anderer ihn ablöst, dann an einer anderen Stelle der erstere wiederkehrt, wieder von einem neuen unterbrochen wird u. s. f. Wir nehmen dazu das häufig erscheinende Wörtchen swa und das Wort für „Welt". Ersteres nimmt in der C. P. folgende Gestalt an: swa mit w, sua mit u und swæ, suæ. Letzteres erscheint als worold, world und weorold.

A. (3^{1}—$9^{7.}$) hat nur swæ $3^{13.\ 17}$, $5^{2.\ 3.\ 23.\ 23}$, $7^{3.\ 6.\ 9.\ 20.\ 20.\ 23.\ 23.\ 24}$, $9^{4.\ 4.\ 4.}$

hat auch nur woruld in worulde $5^{5.}$ woruldđinga $5^{3.}$ woruldcundra $3^{4.}$

V. (9^{8}—9^{16}). swa $9^{11.}$

B. (9^{17}—$31^{21.}$) hat überwiegend sua mit u (10mal) $9^{18.\ 18}$, $27^{9.\ 19}$, $29^{11.\ 11}$, $31^{13.\ 14.\ 18.}$ suađeah 21^{6}. einmal swa $29^{18.}$ dreimal suæ $23^{17.\ 17}$, $25^{16.}$

hat nur worold in woroldare 11^{15}, $19^{12.\ 14}$, $27^{5.}$ woroldlecan $25^{19.}$ worolde 31^{19}.

C. (31^{21}—33^{3}) hat weorld 31^{22} mit Synkope.

B. (33^{4}—$49^{14.}$) Nur sua $35^{14.\ 14.\ 15.\ 20.\ 21.\ 22}$, $37^{1.\ 4.\ 22}$, $39^{22.\ 23}$, $41^{2.\ 5.\ 6}$, $43^{22.\ 22.\ 23}$, $45^{5.\ 11.\ 11.\ 11.\ 11.\ 15.\ 15.\ 21.\ 22}$, 47^{1}, 49^{5} (28 mal). worold in worolde $33^{13.}$ woroldáre $33^{9.}$ woroldrice 39^{21}.

C. (49^{14}—61^{7}). swa (mit w.) $51^{1.\ 5.\ 7.\ 16.\ 18.\ 22}$, $53^{14.\ 18.\ 18}$, $57^{6.\ 6}$, $59^{20.\ 23}$ (also 13 mal). und nur drei mal sua $53^{14.\ 15.\ 18}$, world mit Synkope in worldare 55^{16}, 57^{10}. worldcundlice $57^{7.}$

B. (61^{7}—67^{12})· sua $61^{15.\ 17.\ 18.\ 19}$, $63^{5.\ 16}$, $67^{11.\ 11.}$ (8 mal). worolde 61^{9}, 63^{14}. woroldbismere $61^{10.}$

C. (67^{12}—69^{19}). swa $69^{4.}$ worlde 67^{22} mit Synkope.

B. (69^{19}—99^{26}). sua 69^{19}, $71^{1.\ 6.\ 20}$, $73^{15.\ 16}$ etc. (42mal.) suađeah $73^{5.\ 6.\ 13}$, 95^{7}, $99^{8.\ 18\ \ 24.}$ woroldwise $97^{4.}$ worulde 87^{2}.

F. (101^{1}—$107^{23.}$) sua $103^{18.\,18.\,18}$, $105^{4.\,13.\,13.\,14.\,14.\,22}$, $107^{2.\,3.}$ (11 mal.)

aber auch suæ $101^{7.\,7}$, $103^{8.\,8.\,23.\,23}$, $105^{16.\,16}$, $107^{14.\,17.\,17.}$ (Also auch 11 mal.)

Der Umstand, dass in der ganzen Cura nur an dieser Stelle suæ so gehäuft wird, dass es dem sua das Gleichgewicht hält, dass es ausser $161^{24.\,25}$ vollkommen aus unserm Ms. verschwindet, ist für sich allein schon zwingend, hier eine besondere Hand eintreten zu lassen, F. von B. zu trennen. B. ist ja allerdings eine schwankende, unsichere Hand, sie kennt ja suæ auch in ihrem ersten Teil, aber dort doch nur 3 suæ zu 10 sua; gerade das Wörtchen sua ist es, was B noch am consequentesten schreibt, über 300 sua stehen in dieser Hand 13 anderen Formen gegenüber, und hier halten sich sua und suæ das Gleichgewicht!

B. (107^{23}—$137^{4.}$) sua $107^{24.\,24}$, $109^{1.\,3.\,3.\,22.\,22.\,22.\,24.}$ $111^{1.\,5.\,6.\,15.\,16.\,17.\,18.\,20.}$ etc. (59 mal.) suađeah 109^{12}, 111^{19}, 119^{1}, 121^{20}, 123^{17}, $135^{20.\,24.}$ worold in woroldcundan 127^{19}. woroldgesuincium $129^{1.}$ woroldđingum $129^{3.}$ woroldcunlice $135^{17.}$ Aber auch woruld $131^{2.\,6}$, $137^{2.}$

G. (137^{5}—139^{7}). sua 137^{11}, $139^{6.\,6}$, suađeah $139^{3.}$

Aber nur hier und 399^{21} steht die Form weorolde gs. 137^{5} mit O-Umlt. und Mittelvokal.

B. (139^{8}—161^{10}) und (163^{1}—205^{11}).

hat sua in bei weitem überwiegender Mehrzahl, neben 6 maligem swa.

Als Beweis nur den Beleg von einer Seite: swa 191^{11}, aber auf derselben Seite sua $191^{10.\,1.\,2.\,7.\,8.\,8.\,9.\,9.\,14.\,19.\,20.\,21.\,23.}$; worold — 143^{2}, $157^{2.\,9}$, 169^{13}, 175^{16}, 201^{21}, 203^{24}. woruld 141^{18}, $181^{21.\,24}$, 183^{4}, 187^{24}, $203^{5.\,23.}$

F. (161^{10}—163^{1}). Nur suæ $161^{24.\,24.\,25.}$

C. (205^{11}—205^{14}); worlde $205^{11.}$ Ausserdem verweise ich noch auf § 14 unter Hand C.

B. (205^{14}—241^{7}) hat sua 60 mal und 4 mal swa; worulde 213^{6}, $217^{7.}$

Ich vermute, dass hier [swæ, swæ — swæ] $235^{1.\,1.\,2}$ von anderer Hand übergeschrieben ist. Diese Form kennt nur A.

D. (241^{7}—241^{15}).

In der Hand D. überwiegt ebenfalls sua, aber doch nicht so entschieden wie in B. Hier sua $241^{9.\ 10.\ 11.\ 11.\ 12.}$ swa $241^{14.}$

B. (241^{15}—261^{2}). sua $241^{22.\ 25.\ 25.}$ 243^{9}, 245^{13} etc. (29 mal). worulde 247^{12}, 251^{3}, 253^{10}, 257^{5} woruld 255^{11}, woruldbroca $259^{2.}$

Hier scheide ich aus die Reihe 253^{25}, die C oder D geschrieben hat, denn hier steht worldcunde. Die synkopierten Formen kennen aber nur diese beiden Hände.

D. (261^{2}—261^{10}) kommt keins der beiden Wörter vor.

B. (261^{10}—261^{25}). sua $261^{21.\ 21.\ 21.}$

D. (263^{1}—287^{19}). sua $263^{8.\ 16}$, 265^{16}, $267^{7.\ 24}$, $269^{4.\ 9.\ 23}$, $271^{1.\ 12}$ etc. (30 mal). swa 263^{4}, 265^{16}, $267^{1.\ 15}$, 271^{21} (11 mal). Diese Hand unterscheidet sich mit dieser Combination von allen andern Händen. worlde **263^{14}**, **$279^{22.}$**

E. (287^{20}—295^{22}). sua $289^{9.\ 15.\ 15.\ 15}$, 291^{20}, $293^{4.\ 23.\ 25}$, $295^{1.\ 8.\ 1.\ 2.\ 7.\ 8.\ 20.\ 21.}$

P. (295^{22}—327^{10}). swa [swa] 303^{9}. sua $297^{2.\ 4.\ 15.\ 22.\ 4.\ 16}$, 301^{25}, 302^{10}, $303^{3.\ 6.\ 7.\ 12.\ 17}$, $305^{6.\ 7.\ 8}$ etc. (54 mal). woruld 299^{6}, 308^{8}, $317^{11.}$

K. (327^{10}—355^{1}). sua $329^{10.\ 12}$, 341^{17}, $345^{18.\ 23}$, $347^{11.\ 12.\ 18}$, $351^{7.\ 8.}$ etc. (14 mal). swa 327^{11}, 329^{15}, $331^{3.\ 17.\ 19}$, 335^{15} etc. (30 mal). swaðeah 329^{8}.

Seit 59^{23} erscheint hier plötzlich swa mit einer die sua erdrückendenden Mehrheit, überwiegt bis 399^{22} und wird von hier ab alleinherrschend. Ein Einschnitt war schon aus diesem Grunde hier zu machen.

L. (355^{1}—363^{22}). Mit Ausnahme von sua-sua 355^{6} nur swa $355^{8.\ 18.\ 20}$, $357^{6.\ 7.\ 8.\ 10}$ (31 mal).

M. (365^{1}—399^{22}). sua $371^{19.\ 19}$, 383^{10}, $393^{2.\ 2.}$ Sonst swa 365^{15}, $371^{1.\ 15}$, $375^{1.\ 5.\ 5}$ etc. (51 mal). worulde $387^{6.\ 9.\ 17.\ 24}$, 389^{28}, $391^{15.\ 16.\ 20}$, 393^{30}. woruldmonna 383^{20}, woruldgielpes **375^{11}**, woruldare $387^{1.\ 2.}$

N. Nur swa ohne Ausnahme. $399^{25.\ 31}$, $401^{1.\ 2.\ 6.\ 7.\ 25}$ etc. swaðeah 401^{8}, $405^{14.\ 16.}$

Im Ganzen etwa 200 mal. So steht hier N. sämtlichen andern Händen scharf gegenüber. Wir werden diesen Satz

von N. noch oft gebrauchen. Ein Einschnitt musste hier gemacht werden. worulde 399^{26}, 401^{4}, 403^{33}, 425^{8}, 467^{29}. woruldsorga 401^{21}, weorlde 421^{34}, worlde 431^{26}.

Ich lasse folgen eine zususammenhängende Übersicht der Teile des Ms., die den einzelnen Schreibern zukommen.

A. 3^{1}—9^{7}.

V. 9^{8}—9^{16}. In der folgenden Darstellung bleibt diese Hand meist unberücksichtigt. Erstens ist diese Stelle ein Vers und dann bietet sie auch der Kürze wegen wenig Gelegenheit zu Bemerkungen.

B. 9^{17}—31^{21}, 33^{4}—49^{14}, 61^{7}—67^{12}, 69^{19}—99^{26}, 107^{23}—137^{4}, 139^{8}—205^{11}, 205^{14}—241^{7}, 241^{15}—261^{2}, 261^{10}—261^{25}.

C. 31^{21}—33^{3}, 49^{14}—61^{7}, 67^{12}—69^{19}, 205^{11}—205^{14}, 253^{25}.

F. 101^{1}—107^{23}, 161^{10}—163^{1}.

G. 137^{5}—139^{7}.

D. 241^{7}—241^{15}; 261^{2}—261^{10}, 263^{1}—287^{19}.

E. 287^{20}—295^{22}.

P. 295^{22}—327^{10}.

K. 327^{10}—355^{1}.

L. 355^{1}—363^{22}.

M. 365^{1}—399^{22}.

N. 399^{22}—469^{12}.

Die umfassendste Hand ist also B mit etwa 109 Seiten, es folgt N mit 34 Seiten, erreicht also B längst nicht, wenn hier auch jede Seite um 10 Zeilen länger ist als dort. Es folgte M mit 18 Seiten, auf denen mehr steht wie auf den 19 von P. K hat 14 Seiten, D 13, C nicht ganz 8, L 5, E u. F je 4, A 3 u. G 1 Seite.

Noch bemerke ich, dass, wenn ich das Cotton Ms. zum Vergleich heranziehe, ich dasselbe mit Cott. abkürze, dass ich die Seitenzahl durch fetteren Druck bezeichne, wo beide Ms. übereinstimmen, dies unterlasse, wo H von Cott. abweicht; ferner, dass ich, wenn ich Längezeichen der Vokale anwende, immer den Circonflex gebrauche zum Unterschied von dem Akut des Ms.

Teil II.

Lautlehre.

A. Vokale.

I. Vokale der Stammsilben.

1) Vokale, ohne Rücksicht auf die Nachbarlaute betrachtet.

§ 1.

a und æ.

Die Regel über den Wechsel von a u. æ ist in der C. P. streng eingehalten. Nur einmal in D. steht die merkwürdige Form watre ds. 269[25] zu wæter. Es interessiert uns hier nur

a) (h)rađe und (h)ræđe adv.

B. hat hrađe adv. 39[19], 111[2], 193[16], 225[22]; rađe 167[13], rađosđ 209[21]; hræđe **93**[3], **181**[10]; ræđe 63[4].

C. hat hræđe **57**[8].

D. hat rađe 287[17].

G. hat hræđe **137**[18].

K. hrađor **333**[13].

M. hrađor 397[30]; hrađe 399[10].

N. hræđor 411[15]; hræđe 439[6], 455[9], 465[18], 469[10]; hrađe 443[23], 465[22. 25].

b) ap(p)el und æp(p)el.

C. hat đa æpplas 69[1]; đæs æpples 69[4]; đone æpl **69**[17], (Pupille).

B. apla **95**[4] np.; appla 95[13] np.; se æppel 95[5], (Apfel). Auch atiewe 85[16].

c) in N ferner:

hæbbađ 455[7], 463[7]; smælor 461[3]; wæreniađ 439[20].

d) e für æ:

B. đette 25[3]; đes 91[20]; federa 77[19]; æfesđnes 133[15].

N. đet 421[2], als Artikel.

§ 2.

e.

a) e für ea:

B. hêlice 23^{3}, togênes 89^{18}, đæt hêlicuste 131^{19}, ongên 227^{7}, togênes 257^{9}; we rehton 73^{21}, mehte 113^{14}, astrethe 115^{10}, gereht Partc. 117^{10}, scel 125^{4}, helfcuicne 125^{8}, andwerdan 133^{18}, we rehton 173^{14}, rehton we 179^{11}, elles $189^{15\cdot}$ 199^{7}, (Cott. ealles), gere adv. 191^{11}, (Cott. geare).

F. đeh 103^{15}, (Cott. đeah).

D. mid elle 275^{22} (Cott. ealle). gescêdwise $281^{11\cdot}$

E. lehte 293^{7}, hindewerde $295^{17\cdot}$

P. hindewerdum 297^{10}, niedđerf 305^{3}, scel $325^{17\cdot}$

K. andwerdan $339^{18\cdot}$

M. gerehte 377^{22}, he forgét 393^{17} Prt. Sg.; rehte $395^{26\cdot}$

N. ongên 405^{10}, genêdode Partc. 417^{30} óngêten 443^{17} Prt. Cj. zu nêadian, he forget 423^{16}, gere adv. 429^{9}, afellađ 437^{3} zu feallan, ellenga $459^{4\cdot}$ gehwerfnesse as $447^{14\cdot}$ (eine Zeile vorher steht das Wort mit ea).

Das Cott. Ms. hat in allen diesen Belegen stets ea bewahrt.

Diese Erscheinung fehlt alsa in A, C, G, und L, und ist in B. und N. am meisten entwickelt.

b) e für ie, i, y.

B. he cerre 175^{5} (Cott. cirre).

P. hera 307^{20} für hiera.

N. gecerred 411^{2}, forelden 413^{9}, he becerđ 433^{7}, wexđ 445^{8}, hi gecerden 445^{33}; đone cele 447^{6}, ón welme 447^{9}; welđ 447^{18} zu weallan, ón merringe zu amierren. 453^{27}; beldo 455^{21}, đa belde $455^{21\cdot}$ werpe as. 457^{16} zu wierpan 229^{2} „recover“. he afelđ 463^{18} zu feallan, unmehta apf. 465^{32}. we gecerren 467^{4}, werđ 469^{7} zu weorđan.

Auch hier steht N. mit seinen vielen Beispielen allein da.

c) ê für îe, î, ŷ.

A. lêfdon 5^{6} (Cott. lifdon). hêrsumedon 3^{6} (Cott. mit i).

B. hênð 117[16] zu hîenan (Cott. mit ie). dêgolnesse as. 147[18] (Cott. mit i). gîemelêste ds. 165[6] 247[23] (Cott. mit i).

N. alêfð 403[26] zu lîefan = got. — laubjan. dêgelnesse ds. 417[4. 9.] gelêfen 413[32] zu gelîefan glauben. unalêfedes Partc. 425[9] zu lîefan erlauben, lêaf Erlaubnis. hrêmð 429[1] zu hrîeman. se dêgla dóm 429[8], for giemelêste 435[15], 463[3. 6], 467[10], dêgellice 437[15], 447[26. 29], 453[4], 451[18], 449[18. 28], gelêfð 437[26] zu geliéfan glauben. nêdenga 441[22. 23], dêglan scylda ap. 447[33], dêgle adj. 451[14], ón reccelêste 453[25], genêdde Partc. 455[19] zu nîedan. gehêned 465[29]. hêhste 467[1], genêd 467[20], hêrdon 469[1] zu hîeran. Wiederum unterscheidet sich N. von den andern Händen durch den häufigen Gebrauch dieses ê.

Anmerk. N. hat auch einmal ǣ für îe in atǣfred Partc. 467[19] zu têafor Farbe. ê für ǣ findet sich in B. he forlét 3 Sg. Prs. 215[20. 21.]

§ 3.

i.

a) i für festes y.

Es heisst in H. stets cirice, auch wo Cott. noch y hat. (Einmal in H. mit ie 115[8]).

Es heisst ferner in H. stets bî(e)sen.

B. cirican 115[16] (Cott. cyricean). ciricean 171[2] (Cott. m. y).

D. ðóne disigan 279[19] (Cott. mit y).

P. genihtsumnes 325[13] (Cott. mit y).

M. unscildig 379[14] (Cott. mit y). beclipð 389[11. 14] zu clyppan „embrace“.

b) ie für festes i.

A. Hierzu stelle ich: hieder 3[11] (Cott. mit i).

B. gief 45[10] (Cott. gif) steht nur hier. wielle (velit). 43[7], wiellen 91[1. 16], 99[16], 231[20], wielle (volo) 111[24], wielnien 109[18], 203[8], wiellað 165[11]; anwielnesse 47[12. 16]; he ongiene 61[22]; angiennað 67[3]; angienne 205[18]; ongienneð 217[9]; ongienð 227[11]; giem 85[5]. giemmas 135[3. 4. 16]; ðienga gp. 165[1.] nur hier; bieterre Comp. 165[1]; gefrieðode Prt.

167[25]; hielpeđ 173[19], fierenlusđ 189[7], ungeriesenlice 199[18]; hie liecgađ 233[24]; đieder 65[16]; gîetsiende 61[11]; gîetsunga ds. 157[2]; unwîese 67[3], wîese adj. 71[2], 203[10]; wîetgan np. 91[6]; ryhtwîesnesse 75[6], wîeta gp. 191[7] Strafe, wîetan 207[19] strafen; ođwîetan 209[22], đa unđrîestan 211[15]; îedelre 91[10] ds; lîeđe (leniat.) 125[12], (lenis) 125[23]; đa lîeđnesse 125[13]; gegrîepđ 143[5], gîefernesse 155[20] to gestîeganne 203[17] nur hier; adrîefđ 255[16]; he gelîeffæsđ 3 Sg. 259[12], lîf. + fæstan; scîenđ 89[1].

Ich füge hieran die 3 Sg. Prs. der Verben, die ie für strengws. i haben. útabiersđ 71[9], abiersđ 165[15] zu berstan. bierđ 73[12], 153[7], 163[14] zu beran. awient 167[1], wient 167[9] zu windan. wienđ 189[10] zu winnan, wriecđ 167[23].

Anm.: Die Schreibung ieow 93[22], 181[23] und bieon ist eine sonderbare Vereinigung von iow mit i und eow mit e, oder deutet ieow auf eine Aussprache wie į̂eow?

D. hat nur ónhrîene 2. Conj. 241[14]; gîetsien 263[10] und gewietene Partc. npm. 277[4] zu gewîtan gehen, (merkwürdiger Weise auch in Cott. mit ie).

E. wielle (vult.) 293[10]; wiellađ 293[19]; griellan (irritare) 293[19]; liegeđ 289[22]; rîece adj. 287[23] und toslieten 289[7] zu slîtan.

P. wielle (vult.) 297[6], 303[9]; wiellen 303[7]; bietre np. 303[13]; bieternesse 303[14. 15]; fierenlust 309[14], 311[4. 13]; briengađ 315[21]; gebrienge 317[7]; ielce 325[11]; gîetsiađ 299[10]; hîewcuđlicor 304[19], familiarly ahd. hîwen; gîefernesse 313[14]; îedelnesse 315[5]; gewîeten Cj. 317[25]; flîetađ 319[15] und das Partc. awrieten 323[25].

K. angienne ds. 333[2]; ongiennen 341[3]; wienđ 347[12]; brieng Imp. 349[12]; feohgîetseras 331[6]; gîetsian 341[4]; gîetsere 341[6]; gîefernesse 345[23] und das Partc. awrieten 345[10].

L. nur hîewcuđlice 361[1] „familiar".

M. briengađ 369[17], 395[36]; gewrietum 385[31] nur hier; forbierđ 397[1] zu beran; oliecunga 387[20]. (Siehe Anm. 2).

N. gietseras 401 [28]; briengađ 403 [25]; briengan 403 [27]; gehîewige 401 [34] = ahd. hîwen; forbierđ 403 [27], 407 [6]; awrieten 403 [1].

Anmerk. 1: Siev. G. § 370 und Anm. erklärt nur Formen wie bierđ zu beran, wriecđ zu wrecan, aber Formen wie bierst zu berstan, wient zu windan, wienđ zu winnan stehen in unmittelbarer Nähe von erstern. Ich habe deshalb beide Fälle gleich behandelt. Ohne Frage gehören obige Partc. hierher: ie steht für germ. i.

Anmerk. 2: oliccung erseheint auch mit e. Wir haben es in H 5 mal mit e und 9 mal mit i.

Wie man sieht, tritt ie für festes i gar nicht auf in C, F (u. G). Auffallend selten ist die Erscheinung in A u. D, am häufigsten in B u. P.

§ 4.

y.

ie steht für festes y in

B. ciericean gs. 115 [8]; bîesenum 83 [8] (got. (ana)busns); bîesene 85 [1], 115 [7], 193 [20], 249 [17]; bîeseniađ 191 [7]; tiehtinge gs. 243 [22], zu mhd. zühten.

P. bîesene 301 [17].

N. bîesene ds. 415 [13].

Cotton hat hier überall i, wie denn sonst auch durchaus Hatton i hat.

Anm.: y steht für festes i in

C. swygean ds. 49 [21]; **D.** sio suyge 279 [24].

P. aryson 309 [13] u. **M.** to đycganne 391 [25].

§ 5.

Der Diphtong eo, io.

A. Eine besonders in die Augen fallende Eigentümlichkeit dieser Hand ist ihre Vorliebe für den Diphthong io. eo steht hier mit einer Ausnahme (weorđan 5 [23]) nur in der Länge einige Mal (6 mal): frêondlice 3 [2], spêow 3 [8] zu spôwan, larêowa gp. 5 [1], geđêoda ap. 5 [25]; befêolan 7 [11]; mæsseprêoste 7 [22].

Sonst immer io:

wiotan np. 3^{3} (Cott. wutan); siodo ap. 3^{7} (Cott. mit i); wiotona 5^{19} (Cott. i); giond $3^{3.\,4}$, $5^{10.\,19}$, 7^{16}; begiondan 3^{16}; behionan 3^{14}; giorne 3^{19}; gehioldon 3^{7}, 5^{14}; geliornod 5^{20}, 7^{23}; geliornodon $7^{1.\,3}$; iow 7^{6}; gioguð 7^{10}; hio asf. 9^{6} etc. etc.

B. Diese Hand bewahrt anfangs die io noch ganz gut: bis 13^{11} behalten diese sogar das Übergewicht 9 eo u. 16 io. Hier heisst es noch lariowdóm $9^{17.\,20}$, $11^{5.\,8}$; lariow $11^{22.\,23}$, $13^{1.\,6.}$ Aber dann lässt B io nur sehr selten auftreten. Bis 27^{11} z. B. stehen nur 7 io (bioð 15^{24}, $17^{6.\,7}$; 25^{18}, hio 23^{18}, lariowdomes 25^{17}, gesion 25^{20}) neben 47 eo. — Dann wird io wieder etwas häufiger bis 29^{1}, wo einem eo (beoð 27^{16}) sechs io gegenüberstehen (liornode 27^{12}, lariowdóm 27^{19}, — e 27^{12}, bion 27^{11}, hio 27^{12}, gecniowon 29^{1}). — Überhaupt schreibt B die io in Absätzen. Solche sind noch 71^{25}—75^{19} (11 io, 6 eo); 81^{2}—85^{4} (8 io, 5 eo); 93^{23}—95^{12}: iow $93^{23.\,26}$, $95^{11.\,11.\,1}$, iower 95^{1}; se lariow 95^{8}; bion 95^{12} gegen cleopade 95^{10}; betweoh 95^{11}; 141^{19}—145^{17}, ðiosum 141^{19}, ælðiodig 141^{20}, oftion 143^{23}, ðiosum 145^{17} und nur georne 143^{1}; 215^{9}—217^{10}, sio 215^{9}, tîon 217^{4} as., diogollice 217^{7}, forsion 217^{10} gegen leornunga, lareowes 217^{1}. Solche kleine Oasen hat B noch einige, aber der eo sind unzählige. —

Ganz frei von io ist 61^{8}—67^{12}, wo B die Hand C unterbricht.

C. Wie C im ganzen eine möglichst consequent schreibende Hand ist, so duldet sie auch hier nur äusserst wenig io. Das Verhältnis in dieser Hand ist eo: io = 61 : 6. io steht nämlich nur in larîowdomes 49^{15}, ða gestrîon 49^{20}; lattîowdóm 51^{18}, hiora 53^{4} (das übrigens immer mit io erscheint); twîo 53^{20}, bîon 61^{5}. Der Passus 67^{12}—69^{19} ist bis auf sio 67^{13}, 69^{8}, frei von io. — C hat also stets eow $53^{13.\,14.\,15}$, die Hand conjugiert bêon mit einer Ausnahme stets mit eo und schreibt auch stets gesêon, trotzdem gerade dies Verb noch oft in der Cura mit io erscheint: Hier in C. hat das Cotton Ms. z. B. regel-

mässig gesion. geseon 69 [16. 17. 19. 11. 12. 6], beon **53** [10], 55 [1], 57 [20]; beođ **51** [22], 57 [11], **59** [17], 69 [1], 69 [2].

F. Auch hier hebt sich diese Hand deutlich aus der Umgebung, von B, ab. Sie hat nämlich gerade noch ein io mehr wie eo (16 io und 15 eo); diogolnesse 103 [2]; dioglum 103 [12], lariowum 103 [14]; hio **103** [17. 17. 18]; ætiowan 103 [19]; gesiođ 105 [9]; bion 107 [5. 9. 10]; forsio **107** [14]; io 107 [18] (Cott. iu), hiora 161 [14]; điondan 161 [24]; bion 161 [24]; und eo in treowa **101** [7]; geleornode 101 [9]; eow **101** [13], lareowas **101** [21]; tueode **103** [4]; tweođ 103 [7]; tueonađ **103** [9]; beođ 193 [20]; lareowas 103 [22]; beon 107 [22]; beo 107 [23]; beon 161 [25]; geornlice 161 [14]; lareowas 161 [11. 20].

G. hat nur drei io: besio 137 [11], bion 137 [13], điowiađ 139 [7]. Sonst eo (20 mal).

D. Auch diese Hand hat nur wenige io: gesion **241** [9] triowleasena 261 [9], forsion 265 [18]; siolufres 269 [4]; biođ 281 [16. 17]; tiola 281 [20]. Aber geseon 241 [14], seolufre 267 [20] und ausserordentlich oft beođ. Die Vorliebe dieser Hand für eo zeigt sich in teochhađ 281 [2], in eowíen **273** [4] nnd vor allem in weotan 273 [24] (Cott. wietan), das nur hier vorkommt.

E. P. K L. haben gleichfalls noch überwiegend eo, doch schon mehr io als die vorhergehende Hand. Ich gebe nur die Anzahl an (hiora ist nicht inbegriffen). E. 8 eo, 5 io; P. 63 eo, 23 io; K. 44 eo, 13 io, L. 39 eo, 6 io.

M. Bei dieser Hand wird plötzlich die Sache eine andere. Mit Ausnahme von A. schreibt keine der vorhergehenden Hände so regelmässig und ununterbrochen io, wie die beiden nun folgenden. io überwiegt sogar. Sieht man z. B. die Seiten 383, 385, 387 durch, so findet man 22 io und nur 12 eo (hiora nicht mitgezählt). Alles in allem finde ich in dieser Haud 86 io bei 74 eo. Hier steht dioplices **369** [11]; giote 373 [17], oftiođ **377** [2. 5]; friond 383 [15]; bebiod 385 [30]; fiond np. 389 [25] (mit feond ap. 389 [24] die einzige Stelle, wo dieselben in diesen Casus keinen Umlaut haben). befioll 393 [12], geliornode 393 [18].

Hier heisst es stets elđiodige, giogud, tiohchian. — Aber auch stets lareow 373[2. 7. 13. 16. 16. 21] etc. (Das letzte lariow, das sich nur in H findet, hat D 263[24]).

N. Auch in N. überwiegt io. Ich zähle 151 io und 139 eo. Besonders stark vertreten ist zu Anfang dieser Hand des io, welches bis Seite 419 so zunimmt, dass schliesslich eo nur noch vereinzelt auftritt. Wir haben hier điowian 401[17]; điow 401[20. 23]; điofas 401[28], bebiodend 405[25], đrio „drei" 417[20] etc. Häufiger wird dann wieder eo, doch so, dass io auf fast jeder Seite dem eo überlegen ist.

Alles zusammen genommen überwiegt in H. eo bei weitem, io steht sehr zurück. Um so auffallender ist die Hand A, sind die Hände M und N und auch F.

2) Beeinflussung betonter Vocale durch Nachbarlaute.

§ 6.

a vor Nasalen.

Aus Sweets uud Cosijns Bemerkung, dass die gebräuchlichsten Wörter o haben, könnte man schliessen, dass dieses überwiege. Das ist nicht der Fall, im Hatton Ms. wenigstens überwiegt durchaus a.

Obige Regel bestätigt sich bei der Durchsicht, aber dennoch ist ein Unterschied bei den Händen wohl zu bemerken.

a) mann erscheint sehr selten für monn. Von den 57 mann entfallen auf B 13; D 3; F 1; E 4; P 4; K 8; L 1; M 6; N 17. Man sieht, N sticht hier wieder scharf ab gegen die sämmtlichen übrigen Hände.

B. on manđwærnesse 13[15], man Pr. 21[22], mannum 85[1], 87[6], mann S. 111[5], mannan dp. 121[21], man S. 145[14], 153[11], man Pr. 169[24], 181[21], 189[18], manđuæra(n) 177[1], mannum 251[23]. — Daneben hat B 18 mal mon, wo Cott. man hat, nämlich 41[1], 117[23], 129[11],139[9. 18. 21], 145[11. 13], 151[7], 159[11], 191[8], 193[2], 225[21] 255[19], 257[12], 261[12. 17. 21.]

C. schreibt seiner consequenten Weise gemäss, nur mon, auch einmal, wo das Cotton Ms. man hat. mon Pr. 49[17]

F. hat einmal monna 105[16] (Cott. manna) und einmal mán Pr. 161[16] (Cott. mon).

D. mannum 261[5], manđwærlicre **269**[20], mannum **273**[4]. — Daneben auch dreimal mon, wo Cott. man hat 261[9] 263[2], 269[21].

E. manđwæran **289**[21], **291**[1], mannđwærnesse **291**[8], mánn S. 293[19]. (4 mal). Daneben, und das ist zu bemerken, 12 mal mon, wo Cott. man hat: 287[20.23.14], 289[1.14.15.21.22.24], 291[3.4.12]. Es macht den Eindruck, als ob hier mann in der Vorlage stand, der E nur mit Widerstreben 4 mal folgte.

P. mannum 302[1], 311[21], manna 307[6]; đeningmannum 321[7] und zweimal mon, wo Cott. man hat 319[1], 325[17].

K. man S. **327**[11], 345[16]; Pr. 343[13], **349**[16]; mannum 335[10 11], 345[15]; manna 337[18]. — Viermal mon gegen man in Cott. 335[22], 339[13], 345[20], 349[18].

L. mán S. 357[19] und mon 357[18], 363[21], wo Cott. man hat.

M. mannum 371[22], 397[18], man S. 371[24], mán S. 385[35]; se mann 379[1]; mann Pr. 379[1]; und einmal mon as. 371[7] (Cott. mannan).

N. man Pr. 411[36], 451[13], mannes 413[12], 445[9], ealdorman 415[22], manna 423[2] man S. 425[32], 457[9], 467[2]. mannum 449[31], 451[3], manna 449[7.10.15], 453[14] 469[2].

b) Ich behandele nun a vor Nasalen im Allgemeinen. (mit Ausschluss der Gerundiums).

A. naman as. 5[7], 9[2], same 7[3], manigfealdum 7[18], gemang 7[17]. (Diese sind nicht gerade häufig mit a in H.). andgiete 7[20], andgit 7[20], mancessa 9[1]. (Cott. moncessa). ónwald 3[5 7], đonc 5[1], 9[1], londe 5[24], longe 9[1].

B. a überwiegt. Einigermassen häufig tritt o zu Anfang der Hand bis 35[9] auf, doch ist es hier eigentlich nur das monianne, das der Übersicht ein in B aussergewöhnliches Aussehen giebt. Allerdings steht hier auch longe **21**[9], 35[9], scomaþ 25[20], gestonde **23**[18], noman **31**[11], aber dem gegenüber gerade häufig gebrauchte Wörter mit a: đanne 17[19], 19[9], manegum 29[17], anwald 35[16], lichaman gs. 25[19] nur hier so, cunnan Pl. 19[4.22], 25[21]

etc. Im weiteren Verlauf bis 49^{14} haben wir mannigfealde 37^{13}, forðan 37^{17}, anwald 35^{15}, 39^{14}, $41^{3.18}$, strange 41^{15}, ganganne 45^{10}; an Präp. 49^{11} gegen con(n) 37^{23}, 49^{7}, gestondan 41^{7}, ongemong 45^{23} und einige andere. Auffallend ist der Passus 61^{7}—67^{12}. Es steht hier seltsamer Weise a nur im Präfix an- (das übrigens in B sehr oft so erscheint, nur stets mit andern a zusammen: anwald fast auf jeder Seite, andrædað 109^{15}, andrysne **$109^{19.20}$**, angeat 115^{17}), andræt 61^{9}, anweardan 65^{7}, angiennað 67^{8}, in andwyrdan **63^{4}**, und ausserdem in huan 65^{24}. Sonst ist hier o geschrieben: wom 65^{2} (Cott. a), honda **$65^{4.17}$**, begonganne 67^{4}, hwonon 67^{1} etc. Von 69^{19} an ist das Bild in B ein gleichförmiges. a steht im Vordergrunde, o steht zurück, tritt nur zuweilen, wie der Diphthong io, etwas stärker hervor, verschwindet aber dafür auch an einzelnen Stellen ganz. Auf Seite 99 steht z. B. nur inngeðonces **99^{2}**, wong **99^{7}**, some **99^{13}**, buton **99^{15}**. Dagegen auf Seite 97 manode, standan 97^{12}, ðu stande **97^{15}**, cann 97^{19}, inngeðances 97^{24} (dies verhältnismässig selten), gegen ondgiet **97^{3}**. Ausnehmend häufig ist o 123^{9}—129^{18}: sceoncforad 123^{9} (Cott. scanc-), sconca **123^{14}**, buton **125^{8}**, monianne 125^{13} fälschlich geschrieben für mengenne in Cott., gemonnge 125^{14}, onda **127^{3}**, begongað 127^{18}, begongenne **127^{19}**, wona 127^{22}, conn 129^{3}, womba **129^{18}** gegen brohtan 123^{11}, butan 129^{1} etc. (6 a). — Auffallend selten ist o 201—209, wo nur einmal monian 201^{13} vorkommt.

C. Diese Hand schreibt im Gegensatz zu B meist o für a: hwonne **51^{5}**, buton 51^{12}, 59^{8}, gestondan 51^{24}, onscunige **57^{2}**, underfongne nsf. 59^{13}, swongornesse **59^{16}**, lond **59^{23}**, scomleas **61^{3}**, æghwonon **67^{18}**, ondgite 69^{13} gegen fandiað **51^{22}**, anwent 55^{13} (Cott. awendeð), butan $57^{9.19.20}$, geðanc **57^{22}**.

F. Scharf hebt sich auch hier diese Hand aus der Umgebung ab. F hat doppelt so viele o als a, nämlich 20 o und 10 a, eine Eigentümlichkeit, die keine andere Hand bietet: gesomnunge **101^{22}**, ðonon **103^{2}**, innge-

đonce **103**[8], gongen 103[10], scome **103**[21], honda **105**[8. 22], honda 105[17. 18] (Cotton a), buton 105[4. 5], inngeđonc **105**[10], on (auf đær bezogen) 105[22], (Cotton an), ingeđoncas 161[14], monega 161[17], (Cott. a), ondettan, ondettung 103[23], **105**[12. 15. 20], ondetnesse **105**[19], gegen geandettan 103[21], standan 101,[19] ic scamige 101[5], andrædanne 105[25], andan **107**[7. 10] ds., manega **161**[22], anweardum **161**[22], onbutan **161**[25].

D. a überwiegt. a : o = 29 : 19. fram 273[12], ondweorc 267[24].

E. P. K. L. M. können wir hier zusammenfassen, und nur wiederholen, dass auch in diesen Händen a überwiegt, mehr noch als in B, es steht hier z. B. meist hand, land. Wir haben hier sogar a für sonst festes o. In P đane 297[2], (Cott. đone). asm. mit folgendem Relativ. Ebenso in K đane Art. 339[14]. (Cott. đone); in M Salamonne 393[14], angean 391[17]. Nur gegen Ende von M zeigt sich wieder etwas häufiger o: đonon 395[11], gesomhiwan 391[31], from 397[1], gestondan 397[21], stondađ 399[4], -e 399[6], to wiđstondanne 399[21].

N. Die Hand setzt ein mit a, das um so mehr auffällt, weil, wie bemerkt, M das o am Schluss entwickelte. N lässt dann o in Absätzen auftreten bei überwiegendem a, lässt o allmählich anwachsen, darauf eine kurze Strecke überhand nehmen und schliesslich mit a gleichen Schritt gehen. Im ganzen zähle ich 118 a und 93 o in dieser Hand, ein Resultat, mit dem sie den vorhergehenden fünf Händen gegenüber allein dasteht: manode 399[34], butan 399[34], manigenne 399[36], gespann ns. 401[3], stranges 401[24], manegum 401[25]; darauf hond 403[2], stondađ 403[23], neben andwlitan 403[18], andwearde 403[29], to manienne 403[7. 10. 11. 18], und wonge 405[27], stondan 405[28], neben scandlican 405[2], anwalde 405[28] etc. Ferner wonge 417[26], [inn]geđonce 417[34], to hwón 417[35], to monianne 419[17], beforon 421[26] neben manienne 417[3. 30], 419[20. 23], 421[24. 36], gespan as. 417[28], -e 417[29]. — Es überwiegt dann o von 431[4]—435[28], wo neben *18 o nur 3 a* stehen: honda 431[4], óngemong 431[31. 32],

foređonc 431[36], stondađ 435[28], con435[23] etc., neben ic anwóc 431[17], lande 433[2], to manienne 433[31]. Dann heisst es stondan 439[10], 445[12], neben astandan 455[31], đonon 443[20] neben đonan 463[20], 467[32], monige 453[6], 455[2], neben manege455[6], manigfaldran 457[3], buton und butan etc.

Anm.: In N steht auch und zwar allein, a für o in dem north. he walde 443[11].

§ 7.

Einflüsse des w.

Ich behandle hierunter

a) swigian und swugian.

B. hat drei verschiedene Formen: swigiađ 19[6], suigende 39[16], 117[17], 151[24], 259[19], 261[11], he suigige 89[6], suigiađ 91[11], suigien 237[9], suigigean Inf. 89[7.] Daneben swugode 151[24], 261[17], ic suugode 151[22]. Und sugigen 145[12], sugian 165[15.]

C. hat geswigode 49[21.]

D. suigađ 3 Sg. 275[12.] Aber swúgiađ 273[24], swúgie 275[13], forswugađ 275[7], geswugian 279[19.]

E. forsuigode 295[5.]

P. gesugiađ 302[3.]

M. swigiađ 365[7], ic swigode 379[24.] Und swugiađ 365[3.] Am häufigsten hat also swu- D. Ohne w und mit u hat das Verb nur B und P.

b) betweoh und sweotol.

B. Hier findet sich überwiegend eo: betweox 87[24], betweoh 93[22], 95[11], 211[2], 131[15], betweoxn 99[15], 121[4. 5. 6], 163[22], 197[7], 213[2], 219[12], 225[24]; betueox 117[4], 141[13], 145[25]; gesueotoligeađ 91[7], swiotolusđ 179[12]. Aber auch 9 mal wu-, betwux 75[4], 135[9], betwuh 77[5], betwuxn 211[8], 261[12]; swutul 83[20], swutol 153[4. 7]; swutule adv. 181[16.] Und sogar betúh 119[2], 165[10] (ohne Acc.), betux 165[12.]

D. betwuh 241[12]. Aber sweotol 265[10. 12.]

G. Nur hier die sonderbare Form: betuoxn 139[3.]

E. betweoh 293[15.]

P. betwux 301[23] und betwiux 301[13].

K. betweoxn 345[14], 347[14].

L. betwux 361[7. 8. 10. 14], 363[1. 17]; betwuxn 361[19]. Also nur wu.

M. betweox 383[11], 389[8], 399[13]; sweotolor 385[32]; betwuh 393[24], betwux 395[35].

N. hat betwix 423[6], eine Form, die nur hier vorkommt. Sonst nur wu-: betwuh 399[27. 28], 435[5], betwux 443[6]; betwuxn 453[16], 461[10]; swutol 403[6], -e 461[4]; swutolor 411[14], 429[11].

Anm.: wiht findet sich nur in **B.** nowiht 19[22]. (In Cott. sogar mit y). **M.** nowiht 389[1]. **N.** nowiht 439[21]; fulwihte ds. 427[6].

c) Germ. ai vor folgendem w wird zu â oder ô.

A. hat noht 3[16], nohwæđer 5[6].

B. hat noht 65[5], 163[19], -es 87[15], -e 97[6], 163[19] (5 mal); naht 61[14], 207[20]; nowiht 19[22], nowuht 77[26], nawuht 77[12], 137[2], 175[8], 225[17], 229[17], 239[10], 241[4], (7 mal), nawht 241[18]; nohuæđer 17[20], 177[7. 14], 195[5]; nahwæđer 187[24]; nađer 59[20]. Kein nođer, dafür nouđer 25[21]; auđer 23[7] und awđrum 157[21]; na 29 mal: 25[13], 39[2], 41[2], 47[13], 67[10], 75[14], 81[22], 83[1], 95[16], 107[24], 109[2. 9. 18. 19. 22] etc., no 28 mal nó 21[3], no 79[15], 89[18], 109[7], 139[12], 145[8] etc.

Die meisten na stehen von 109[9]—139[8], (14 mal), die meisten no von 139[12] an (24 mal), auch 251[3], 253[7].

Ferner nur â: se foreda fot a 67[12], wo Cott. se forudfota hat. á 77[7], 119[1], a 117[2].

Alles in Allem haben wir in B 47 mal â und 40 mal ô. Mit diesem Resultat steht B allein da. Sieht man von dem no der Hand E und der folgenden Hände ab, so haben wir keine andere Hand, worin sich die Anzahl der ô der des â so sehr nährt; nô und nâ selbst stehen sich nur hier so nahe.

Anm.: B hat ô für â auch in sorig 227[8] für sarig in Cott.

C. nađer 59[20], awuht 67[15], und noht 69[19].

F. hat na 105[8] und no 101[21].

G. hat na 137[20].

D. awđer 241^{13}, auđer **281**^{12}, nauđer **287**^{2}, nawuht 283^{8}, nauht **267**^{8}, **271**^{22}, -e **279**^{4}; na **261**^{8}, **265**$^{13.15}$, **271**^{22}, 273^{3}, **283**^{16}; á **263**^{18}.

Der Vokal ô zeigt sich hier nur selten:
In ó **241**^{13}, das nur noch einmal in N wiederkehrt. no hier nur 2 mal **263**^{21}, **275**^{22} und in noht **285**$^{3.12}$.

E. Hier kommt nur nó **291**^{9} und no 295^{10} vor, das überhaupt von hier ab das na fast ganz verdrängt.

P. nawuht 299$^{6.7}$, 317^{1}, -es 302^{9}, awuht 321^{15}, auht 304^{17}, auder 303^{7}. Nur einmal na **325**^{24}, gegen nó **315**$^{1.8}$, **317**^{14}, **327**$^{8.10}$, no **315**^{13}, **317**^{3}, **323**^{20}, 304^{16}, 306^{7}, 307^{18}, 311$^{19.25}$.

K. nawuht 329^{2}, 339$^{3.8}$, awuht 339^{4}; nawhtgitsunga 333^{5} as., nawht 333^{19}; nauht **337**^{20}, 339^{15}, nauđer **335**^{5}, **337**^{15}. Nur zweimal na 345^{8}, **351**^{5} und nohwæđer **335**^{1}, no 327^{15}, **337**$^{1.5}$, **239**^{1}, **353**^{21}; nawht kommt nur hier zweimal vor (1 B und 1 N).

L. nawuht 359^{18}, á 357^{20}, und no **359**^{2}, **355**^{16}.

M. nawuht 373^{25}, 397^{33}, nauht 399$^{5.9}$, awuht **375**^{8}, auht 391^{15}; nawđer 383^{21}, 393^{33}, das nur hier zweimal (in der folgenden Hand noch einmal) vorkommt, die häufigere Form ist die mit u. Nur einmal na 399^{3}, sonst no 371^{15}, **373**^{1}, 383^{33}, nó 387$^{16.32}$, 389$^{2.20}$, 391^{33}, 393$^{10.15}$, 395$^{14.15.28}$, 397$^{4.12.27}$, (13 mal). Nur durch N noch wird diese Hand überboten, was die Anzahl der accentuierten no anbetrifft.

N. nawht 439^{31}, naht 399^{26}, nauht 415^{21}, 423$^{11.25.33}$, 425$^{3.7.8}$, 449^{28} (8 mal), auht 461^{7}; nawđer 401^{26}, nauđer 423^{2}, 447^{1}, 457^{20}, auđer 445^{36}, 459^{27}, 461^{27}. Nur zweimal na 427^{30}, 437^{28}; á 445^{27}, a 467^{30}. Und ó 447^{21} (Ausserdem nur noch in D). noht 399^{26}, 403^{8}, 441^{33}, nóđer 399^{34}; nó 401$^{12.22}$, 405^{32}, 409^{18}, 413^{19} etc. (24 mal), no 403^{18}, 429^{16}, 447^{13}.

Auch hier steht N in gewisser Beziehung ganz allein. Zunächst darin, dass diese Hand die volle Form nawuht nicht mehr kennt. Sie ersetzt das Wort meistens durch nauht, eine Thatsache, die nirgends in dem Masse sich findet.

D steht mit drei nauht am nächsten, B kennt es garnicht. Dann kennt nur diese Hand die Form nođer.

§ 8.

Diphthongierung durch Palatale.

a) durch j:

Das Wort giet behandele ich unter c. Hier nehme ich besonders geond und giend, gind (I-Umlaut).

A. hat nur giond $3^{3.\,4}$, $5^{10.\,19}$, 7^{16}, begiondan 3^{16}. Das Cotton Ms. hat hier stets eo.

V. hat gindwôd 9^{10}.

B. hat nur gind 181^{14}, gindsecđ & gindlieht 259^{10}.

C. hat ebenfalls gind 59^{23}.

G. hat giendgeotan 137^{10}.

K. ebenfalls giendscinan 337^{17}.

M. gind 373^{5}.

N. geond 469^{2}. Diese Form findet sich sonst nur im Cotton Ms.

Die Gruppe ju erscheint folgendermassen:

A. hat iu 3^{3} und die Mischform giu 5^{19}; Ferner sio gioguđ 7^{10}.

B. Dieser Hand eigentümlich ist die Form io 125^{2}, 213^{24}, 217^{24}, wo Cott. immer das alte iu bewahrt hat. Wir haben hier sonst alte Formen ioguđe 207^{11}; đa iungan 13^{22} $179^{19.\,21.\,22}$ schwach flektiert, aber gionge apm. 175^{13} stark.

M. hat gioguđe 375^{19}, 385^{30}, gioguđhade 385^{34}, aber auch giuguđhade 385^{32}. Ferner đu gionga 385^{10}, giongra gp. 387^{34}; giong 385^{35} und einmal mit io: iongum 385^{10}.

N. hat nur gioguđe 403^{34}, giongrum 451^{28}.

b) durch sc.

B. Hier überwiegt bei den Vokalen a und o durchaus die undiphthongierte Form. Nur das lange â in scâdan nebst Ableitungen erscheint meist diphthongirt, neben einigen diphthongierten kurzen a.

gescêadwis 11^{23}, 13^{18}, 67^{6}, 89^{3}, 151^{5}, -um 39^{22}, đæt toscêad 13^{18}, 173^{12}; we toscêadađ 65^{19}, gescêadwisnes

65^{20}, 65^{14}, 67^{7}, ungescêadwislices 77^{12}, 211^{22}, -nesse 77^{14}, forscêadne pl. 135^{16}, gescêadlice 171^{17}, ungescêadfulnesse 235^{22}; scêap 43^{5}, -a 43^{5}. Einmal ist e übergeschrieben in gesc[e]adwisnesse 65^{21}. Und ausserdem sceoncforad Ptc. 123^{9}, wo Cott. scanc- hat. sc[e]acađ 139^{19}, gesceapene 201^{12}, $249^{17.22}$, 233^{21}, sceand 233^{11}, sceabbas 65^{5}, sceabb $71^{3.4.9}$, sceadu 243^{23}, (Cott. mit a), gesceapen 255^{19}. Aber dann auch gescâdwís 75^{9}, gescâdwis 65^{19}, gescâdwíslice 69^{23}, wo Cott. ea hat; gescâdwís 89^{5}, gescâdwisnes 111^{12}, 259^{7}. Diese undiphthongierten Formen stehen sämmtlich in grösster Nähe von den diphthongierten. — Wir haben ferner gescôp 33^{16}, 201^{3}, gescóde Partc. 45^{12}, unscód 45^{14}, đa scamfæstan 15^{9}, đa scamleasan 15^{10}, scomađ $25^{20.22}$, underscotene 27^{17}, scamleaslecan 35^{24}, scomiađ 63^{5}; scondlicnesse 73^{4}, sconde gs. 73^{15} in beiden Fällen Cott. mit eo; scande as. 87^{1}, 153^{20}, 155^{9}, sconde as. 155^{8}, scond 157^{16}, scand 173^{1}, -e 207^{11}, 217^{12}, 219^{2}, $225^{16.25}$, $227^{1.5}$, sconca 123^{14}, scamleaslice 145^{9}, forscamige 151^{17}, scame ds. 151^{18}, scamige 165^{5}, scam- $175^{17.18}$, $205^{19.20.21.22.23}$, $207^{1.3.5.6.8.9.10.13.17.21.22}$, scamađ 227^{19}. Im Ganzen hat B 34 diphthongierte a und o, und 61 undiphthongierte.

Für Diphthongierung von e haben wir: gescinded 27^{11}, 63^{21}, 95^{21}. gescind 67^{8}, sciend 3 Sg. 207^{6}, gescient 3 Sg. 215^{16}, gesciendne 229^{21}, gesciende 245^{24}. Das Cotton Ms. hat hier überall undiphthongiertes e. In gescynde Cj. 93^{25} (Cott. gescende) haben wir das einzige Beispiel in dem ganzen Hatton Ms., wo y durch Diphthongierung entstand. gescildnesse 89^{23}, scieran 139^{12}, gescilđed 141^{7}, scildađ 245^{10}, scild 239^{9}. Aber auch gescended 165^{5}, 181^{10}, 183^{14}, he gescende 205^{1}.

C. hat widsceorađ 3 Sg. 59^{12}, in Cott. mit o; und scomleas 61^{2}. Ferner gesci[e]nt 3 Sg. 69^{9}.

F. hat ic scamige 101^{5}, scome 103^{21}; aber gesciended 101^{4}.

D. Diese Hand ist in diesem Falle eine ganz reine. Sie hat nur diphthongierte Formen: gesceop 261^{5}, unscead-

fullice 263[7], sceandlice 267[12], sceamlice 267[12], gesceadwislice 275[17], 277[1.2.10], 287[14], -nesse 279[20], 283[15], 287[6], gesceadwisra 287[18].

E. hat scamiað; aber auch gesceadwislic 291[1], he toscead 291[20], in Cott. mit e.

P. Diese Hand und D sind die einzigen, die nur diphthongierte Formen haben: gesceadlican 297[17], gesceapan Partc. Prät. 301[10], gesceop 319[1].

K. hat 9 diphthongierte a, gegen 4 undiphthongierte: (un-) gesceadwislice 329[11], 331[8], 341[2.8], 349[25], -um 351[1], -ra 349[24], unsceadful 331[15], toscead Prt. 351[10]. — gescamige 333[22], scande 338[14], (Cott. sceade), ascadan 347[2], 347[10] (Cott. ea). Ausserdem noch gesciendan 341[14] (Cott. e).

L. hat gesceamige 357[6], ungesceadwisum 363[10]; toscadanne 363[1], ascadan 359[14].

M. ungesceadwislice 367[1], -nesse 369[20], gesce[a]dwisra 381[21], gesceadwisnesse 387[22] und gescofene 375[20], gesciende Part. 389[31], gescilde Prt. 399[20].

N. lässt neben ascâdan 399[26] nur einige kurze a undiphthongiert: scandlican 405[2], scomigen 407[15], ðu scamige 409[33], to scame 409[34], scamige 427[21.24], scamleaslicor 427[25]. Nach diesem kommt nur noch landscare 469[5] undiphthongiert vor: sceamað 403[18], sceamode 403[32], gesceapene 405[27], unsceadfulnesse 407[7], unsceadfulle 411[9], gesceadwis 411[25], tosceadað 433[21], toscead ns. 435[4], gesceade ds. 441[18] etc. Im Ganzen haben wir 20 ea und 8 a in dieser Hand. — Doch merkwürdiger Weise, nur mit B übereinstimmend gescent 3 Sg. 411[32], aber auch scield as. 431[5].

Ich behandele noch besonders das Verbum sculan, und zwar im Opt., im Pl. Prs. und im Prät. Im Opt. fasse ich sciele, scile als Umlaut von sceole, diphthongiert aus scule; scyle dagegen als Umlaut eben dieses scule.

A. sceoldon 3[12.13], -en 5[23] und einmal scoldon 3[11] (Cott. eo).

B. scoldon Cj: **25**[23], 29[16. 19], scolde 37[18], 73[19], 77[24], 81[24], 83[8. 22], 85[1. 2. 4], scoldon 41[12], 89[14], 95[3], 99[11], 109[10], 111[6], 127[17], scolden 91[8], 251[1], scolde 93[4. 6. 8], 97[12], 117[5], 121[10], 125[8], 127[16], 129[4. 12], 155[6], 165[21], 169[20], 171[24], 173[2], 213[25], scoldon 131[4. 5. 18. 19], 135[8], 139[12. 13. 14], **145**[8], 171[14], 253[15]; scolde 243[2], 251[2], 259[8]; scoldon 21 mal, scolden 2 mal, scolde 28 mal, in Summa 51 mal undiphthongiert.

sceoldon **9**[19], **129**[10], 135[5], **153**[10]; sceolde **29**[11], **63**[23], **73**[20. 22. 22], **77**[8. 23], **79**[2], **81**[19], **87**[14], **91**[14], 93[21], 95[12], **111**[12], **129**[6], 133[5], sciolde 77[11]; sceolde **141**[22], **143**[11], **149**[22. 24], **151**[4], **165**[16], **199**[18], 205[6. 11], **219**[4. 9], **257**[4], sceolden **171**[22]; sceoldon 4 mal, sceolde 28 mal, sciolde 1 mal, sceolden 1 mal, in Summa 34 mal diphthongiert.

Es bestätigt sich also auch hier, was oben gesagt wurde, B bevorzugt durchaus die undiphthongierten Formen.

Im Optativ hat B auf dem grossen Raum, den diese Hand im Hatton Ms. einnimmt, nur einmal scile **21**[24], auch einmal die unumgelautete Form sculen 237[8], sonst immer das undiphthongierte scylen. Das Hatton Ms. ist es überhaupt nicht, das scielen, scilen entwickelt, dies tritt vielmehr öfter nur auf in der ersten Hälfte des Cotton Ms.

Im Pl. Prs. hat B die Diphthongierung in sceolon 61[17], 75[3], 131[20], wo Cott. u hat, sonst sculon (sculun 91[22], sculan 75[10], 195[16].

C. hat im Prt. nur das diphthongierte sceolde **53**[21], **55**[10. 11], **57**[7].

Im Opt. steht C, wie oft, abgeschlossen den übrigen Händen gegenüber. Diese Hand hat auch hier die Diphthongierung und zwar nur in der Form sciele 55[19], (Cott. i), **57**[3], **59**[9]. Ausserdem 4 mal scyle **51**[8], 55[7], 57[14], 61[6].

Der Pl. Prs. erscheint als sculon **49**[23].

F. hat scolde 101[9], scoldon 103[3], scolden 103[14], 161[13] und einmal sceolde **161**[24].

Im Pl. Prs. sculon **103**[6. 7. 19].

G. sculon **137**[11. 20], **139**[4].

D. Prt. Auch hier hat D nur das diphthongierte sceolde **285**[23], -on **287**[9.]

Der Opt. lautet, wie in C, scielen 263[23], und zwar, was um so mehr auffällt, im Gegensatz zu Cott. mit y. (Dass C und D nicht dieselben Hände sind, darauf wurde ich schon hingewiesen: „a very neat hand, rather like C, only still better.“ Wenn es nicht aus dem Vorhergehenden schon hervorgeht, so kommen wir doch noch bei einem ganz augenscheinlichen Beweis hierauf zurück.) scyle **281**[14.]

Der Pl. Prs. lautet sculon **263**[17] etc.

E. hat sceolde **291**[22. 23], -en **293**[5. 8], also nur Diphthongierung. Pl. sculon 289[20] etc.

P. hat ebenfalls hier, wenn auch nicht ausschliesslich (und darin steht die Hand hier gegen D), so doch überwiegend Diphthongierung: sceoldon 302[12. 12. 13], 311[22] (Cj.) **321**[4], 321[15. 16. 17. 17], (diese 4 mal gegen o in Cott.), sceolde 305[6. 8], gegen scoldon 302[1], **323**[9], 325[21], **325**[23.] — Der Opt. nur scyle, -en 302[4. 14. 16] etc. — Pl. Prs. sculon 302[3], 306[7] etc., sculun 313[13.]

K. hat diphthongiert sceolde **335**[21], sceoldon 347[13] (Cott. io), sceoldon 343[18]. (Cott. o), gegen scoldon **329**[22.] — Der Opt. lautet, wie nur auch in B einmal, scilen 327[14] neben scylen **329**[9], -e **341**[13. 22.] — Pl. Prs. sculon **331**[13. 22], **341**[17. 18], **351**[17.]

L. Hier kommt nur der Opt. scyle **363**[10], und Pl. Prs. sculon **355**[11], **357**[8], scule [ge] **357**[7] vor.

M. Diese Hand steht in diesem Falle schroff gegenüber den vorhergehenden Händen mit Ausnahme von B. Sie hat 9 undiphthongierte o, gegen nur 3 eo. Dies Ergebnis ist um so mehr auffallend, da M in der Diphthongierung von a und o durch sc den vorhergehenden Händen sich anschloss. Ausserdem steht nur hier die sonderbare Form sculdon **365**[10]; scoldon **371**[7]; -e 379[7. 22], 381[13] gegen eo in Cott., **379**[22] scolden 381[25], 397[22], scolde 383[13], gegen sceolde 375[3], 399[9], -on **365**[12.] — Opt. scylen **365**[14] etc. — Pl. Prs. sculon 385[30] etc.

N. Wiederum steht N allein. Wir haben im Prt. 13 o neben 11 eo. Dies Verhältnis besteht in keiner Hand des Hatton Ms. scoldon 401[10], 445[30], 449[5. 6], scolde, 411[1], 427[6], 431[28. 34], 443[20], 459[25], scolden 405[29], 409[21], 443[4]; sceolde 419[10], 431[15. 28], 433[29], 443[28], 445[24], 455[7], sceolden 405[29], 409[4], 451[10. 11], — Opt. scylen 411[24] etc. — Pl. Prs. hat hier wiederum einmal, wie sonst nur in B, sceolon 453[8], sonst sculon 407[31. 32] etc. (sculun 435[31]).

c) Diphthongierung von e durch g.

Hier kommt es darauf an, den Unterschied der Hände festzustellen betreffs der Schreibung von ie oder i (y kommt im Hatton Ms. nicht vor). Und da ist gleich hier zu bemerken, dass ie überwiegt und zwar so sehr, dass häufigeres i einer Hand schon als etwas dieser Hand Eigentümliches bezeichnet werden muss. Und doch sind wiederum nur zwei Hände ganz frei davon.

A. hat zwei ie und zwei i: giet **5**[15], andgi[e]te **7**[20] und andgit **7**[20], andgitfullicost **7**[24].

B. hat im Ganzen 29 i, dem über 140 ie gegenüberstehen. Am häufigsten ist das i jedesmal zu Anfang der beiden Stellen, wo B zum längeren Schreiben einsetzt, nämlich 9[17]—29[3] und 69[19]—91[17]; dann nimmt der Gebrauch des i allmählich ab, so dass z. B. der ganze Passus 165[20]—241[7] nur zwei i aufweist: gít **17**[19], ongitan 19[4], óngitan **25**[23], &git 27[25], (Cott. andgit.), ongit 3 Sg. 29[3. 3], doch forgiefađ 17[15], angietađ **19**[5], giet 19[10], ongietan 23[7. 21.] Von 35[6]—47[14] nur ie: forgiett 35[6], 37[20], gielpe 35[14], giefum 41[11], giefđ 43[6], ongiett 47[14] etc.; forgiefnesse 61[13], ongietađ 65[24], ongiet 63[8] gegen ongite 61[21.] — Dann đæt ondgit **69**[20], **85**[6. 7], andgit 69[22], **91**[17], he ongite 75[7], git **77**[24], gilp 85[7] (Cott. gylp.), gegen ongiet(t), **69**[20. 24], to bigietene **71**[22] (Cott. ̣nn.), giet 73[18], ongieten ppp. **79**[12], đæt andgiet 95[20], gielp 109[19], ongietan **111**[12. 14], **115**[2], giefe **115**[8], giet **123**[1], gegen ongitađ 109[14], ongite 115[4], &git **125**[20] (Cott.

andgit.) — to begietenne **127** ^{21}, begietan **129** ^{13}, giefum 131 ^{9}, forgiefene pl. 135 ^{14}, gielpe **141** ^{11}, 143 ^{23}, -es 141 ^{20}, gielpađ 145 ^{9}, agieta 149 ^{6}, se gielpna 149 ^{19}, he ongiet 155 ^{9}, woroldgielpes 157 ^{2} etc. — &gít **129** ^{15} (Cott. ondgit.), ongitan 141 ^{19}, gilpes **143** ^{22}, ongitan 147 ^{1}, forgifnes 149 ^{9}, &git 155 ^{11} (Cott. andgiet.) und [git] **163** $^{21.}$ Dann folgt, wie bemerkt, nur noch ie, bis auf gilp **209** ^{18} und git 233 $^{1.}$

C. Dieser Hand eigentümlich ist das überwiegende i (12 i und 8 ie): gilp(e) **51** ^{4}, **55** ^{21}, **57** $^{1.18}$, gifu **51** ^{4}, gifa **59** ^{14}, &git **67** ^{24}, **69** ^{8}, (Cott. ondgit.), &gíte 69 ^{6} (Cott. ondgiete.), ondgite 69 ^{13}, ongit 69 ^{16}, forgitt **57** ^{8} gegen he óngiete **51** ^{8}, ongieten ppp. **59** ^{8} -an **67** ^{25}; to ongietenne 69 ^{14}, gilpes 55 $^{3.10}$, giefa gp. **59** ^{17}, giet 59 $^{24.}$

F. gíet 103 ^{9}, forgiefđ 107 ^{2}, he ongiete 107 ^{12}, ongiett 161 $^{16.17}$ und ongit **105** ^{9}; Cott. hat hier überall i.

D. hat nur drei mal i: ongítt 273 ^{2}, ongít 283 ^{6}, agildan 281 ^{13} (Cott. y) und 18 mal ie. forgiefen 265 ^{5}, ongietan **271** ^{20}, ongiet 275 $^{7.12.14}$ etc. Hiėr auch ie durch c verursacht in ciele 285 $^{5.8}$, -es 285 $^{10.}$

E. u. **P.** nun sind die beiden Hände, die ausschliesslich ie haben. In ersterer Hand ongieten Cj. **289** $^{23.24}$, ongietađ **293** ^{25}, ongiet **295** $^{21.}$ In P. ongietađ **295** ^{24}, woruldgielp 299 ^{6}, giet **311** ^{5}, **319** ^{13}, giefa 319 ^{3}, -e 319 ^{10}, -um 321 ^{5}, **321** ^{23}, giefan **323** ^{12}, forgieldan **323** ^{24} etc. Sehr oft ie.

K. hat wieder ein i in gilpe ge **347** ^{23}, sonst ie: to gieldanne **327** ^{18}, gielde 339 ^{11}, forgiet 331 ^{18}, giefe 339 ^{12}, 345 ^{22} etc.

L. óngitađ 363 ^{4}, gegen giet 361 ^{3}, ongietan **363** ^{18}, giet **363** ^{19}; 363 ^{20}.

M. In dieser Hand wird i wieder häufiger. Wir haben hier schon wieder 10 i gegen allerdings an 50 ie. andgit 367 ^{11}, 369 ^{18}, -es 369 ^{11}, ongiten Partc. Prt. 371 ^{4}, forgiten Cj. 371 ^{5}. Hier hat das Cotton Ms. merkwürdiger Weise nur ie, während sonst gerade in diesem weit mehr i

vorhanden sind, als in unserm Ms. gít 383[35], 399[11], begitađ 387[5], gife 391[10], agife 397[24], gegen andgiet 367[16], ongietan **365**[5. 6. 17], ongietađ **365**[3. 8], **367**[10], **369**[8], giet 385[4], 395[5], giefe 377[12], 385[18], 391[2. 2. 21], -a 381[8], gielp 371[24], -es 373[20], diofulgieldum **369**[20] etc.

N. hat 12 i: he ongit 407[24. 26], forgifena ppp. 411[11], đa forgifnesse 421[7], begiten ppp. 421[7], hi óngiten 423[1], 433[32], 439[15], andgit 429[14], gilpe 439[5], ongit **441**[26], gilpđ 463[27]. Sonst immer ie. Also hier stets giet 407[4. 8. 18. 19], und das Simplex giefe 401[11], 469[4].

§ 9.

Brechung des a vor l + Cons.

Nur hier herrscht bei der Brechung Schwanken. đarf 203[15] in B ist der einzige Fall, wo auch vor r + Cons. keine Brechung eingetreten ist. — Die Wörter, welche in der Cura einem Schwanken vor l + Cons. unterliegen sind diese: beald, eald, eall, -feald, healdan, nealles, sealde, sealm, wealdan.

A. manigfealdum 7[18] und ónweald, das nur in H. mit ea erscheint. Beide stehen hier im Gegensatz zu Cott. mit a. Rechnet man ónstal **5**[1] hierher, so bietet A auch ein Beispiel ohne Brechung.

V. sealtne sæ 9[8] in Cott. mit a.

B. Hier halten sich ea und a in den Wörtern, die überhaupt in der Cura schwanken, ungefähr das Gleichgewicht (36 a und 33 ea). ealdordome 11[3], ealdormen(n) **27**[14], **63**[17], 117[11], **119**[22], **121**[20], **189**[12]; ealdormonn **117**[6], ealdorlicnesse **119**[12]; anweald 41[18], 119[4], gewealdan 119[17], geweald 37[6], (un)gewealdes 157[25], 199[22]; sealmscop 29[8], 251[19]; manigfealde 37[13], đa ánfealdan **237**[14], anfealdnes **239**[2], **237**[16. 17], **243**[10], **245**[14], twiefealdnesse **245**[15], **247**[1], (un)twiefeald 239[10], **245**[12. 13], anfealdum **243**[17], anfealde **95**[7], ánfealdre **95**[5]; wealdan 257[4], (Cott. mit a). — Gegen aldena 205[8], das nur hier so erscheint, aldormen **15**[3], foraldod 205[9]; nals 31[6]; 67[10] 145[23], 147[22], nalles 81[22], 83[1], **147**[9], nales 257[18], monig-

fald 83^{25}, -um 251^{11}, 253^{24}, -e 253^{5}, monigfaldiað **109**^{6}, monigfaldre 129^{19}; salde **85**^{21}; gehaldað 91^{17}, behalde Cj. 93^{17}; twiefald(e) 239$^{4.9.}$, 243^{7}, -nesse 243^{23} -ra 243^{24}, twifaldan 245^{22}, monigfalde 253^{5}, -um 253^{24}; alra 85^{1}, allum 211^{6}; bald **147**^{2}; waldað **98**^{22}, waldendas 115^{24}, **119**^{24}, **121**^{3}, Waldend **207**^{13}.

C. hat regelmässig sealde 57^{7}, ealdordomes 59^{18}, beald 61^{2}, in allen drei Fällen hat das Cotton Ms. a.

F. ástealde 103^{6}, ealdormonn **107**^{8}, onwealdes 107^{13} und allum 107^{15}.

D. nalles 263^{16}, 267^{10}; behald Imp. 273^{9}, wo Cott. immer ea hat; und twiefealdnesse **241**^{8}.

E. Hier kommt von unsern Wörtern nur anwealde 295^{14} vor.

P. hat meistens ea: únbeald 289^{1}, anfealdan 305$^{12.13}$, twiefealdnes 307^{3}, ealdormon **311**^{11}, gewealden **319**^{6}; und salde 307^{9}, monigfaldum 317^{11}, nalles **327**^{8}. —

Die letzten vier Hände dagegen haben übereinstimmend überwiegendes a: **K** nur a: gemonigfaldað 329^{18}, nalles 335^{18}, **339**^{4}. **L** ein ea: anwealge np. **355**^{12}; und untwiefaldre **359**^{17}, monigfaldlice **359**^{19}. **M** zwei ea: anwealde 391^{36}, anwealgne 393^{31}; aber gesald 365^{14}, nalles 371^{22}, 385^{26}, gemanigfaldod **381**^{2}, monigfaldra **381**^{8}. Schliesslich **N** 3 ea: sealme 413^{11}, ealdorman 415^{22}, -menn 435^{32}; gegen anwalgre 403^{23}, anwalg 405^{5}, baldlice 413^{32}, aldormon 415^{16}, gemangfalðod 427^{33}, manigfaldran 457^{3}.

Die meisten ungebrochenen a nächst B. hat also N.

§ 10.

Umlaute.

a) I-Umlaut von a erscheint als æ:

Ich behandele hier nur einige wenige Wörter. Die meisten, die hierher gehören sind nicht sowohl dem Hatton Ms. eigentümlich, als vielmehr gemeinws. Solche sind z. B. stæpe, slæge, ungestæððig, æðele; solche sind auch die æ in færð, in adwæscan, mæstan etc.

B. ællðeodgan ap. 39^{3}, ælðiedig 141^{19}, mit io 141^{20}, ælðiodigum 249^{10}, ælðeodignesse 253^{18}, wo Cotton überall

el- hat. — Aber auch elðiodig **131**[13], on elðiode **253**[11]. — Ferner hwæt 3 Sg. 187[5] zu hwettan, lætt 3 Sg. 357[4] zu lettan „verzögern“. In Betreff des Worts ræcan 197[10], wo Cott. recceau hat, kann man zweifelhaft sein. Hat der Scheiber nicht in demselben Satze das zweimalige -reccean vermeiden wollen, und das ræ̆can „reichen“ hergestzt, das in den Sinn einigermassen hineinpasst? Er hätte dann allerdings consequenter Weise auch ymbe fortlassen müssen.

Anm.: In B haben wir ein anderes æ für e in næ 41[1] und ic bære 153[12], zu beran, wo Cotton beide Mal e hat.

C. hat einmal ængel 69[10] (Cotton mit e).

P. elðeodig **313**[24] und hæbben Cj. 319[17] zu hebban = got. hafjan.

Anm.: Hier auch wieder forbærað 319[10] und in L ðæah 357[11]. —

M. hat nur elðiodige **373**[6], **375**[2], -um **373**[24], -nesse 387[11], 389[5. 6], neben wiðsæcð 383[18. 19] zu sacan.

N. elðiodigan 415[19], auch drægð 431[21], zu dragan, und hundælleftiogoðan 465[23].

Ich schliesse hier an die wenigen æ für e in Flexionssilben: C. úpáspryttæn Cj. 67[23]. B. weaxænde 123[16], wrecæn Cj. 151[17]. D. oncnawæn Cj. 265[23]. E. Gæsðæs 291[9].

b) a und æ im Partc. Prt. der starken Verben.

Es heisst, wie vorhin das Substantiv slæge, so auch hier das Partc. stets slægen. In Betracht kommt eigentlich nur das Partc. von hebban, das als hafen und hæfen erscheint:

B. Hier ist das Verhältnis so: Im ersten Teil (9[17]—49[14]) überwiegt entschieden -hafen, im zweiten (69[19] mit Unterbrechungen bis 241[7]), wenn auch nicht so entschieden, -hæfen, mit zwei grösseren Abschnitten, die -hafen haben. Das ist nichts Ungewöhnliches. Ein Schwanken zeigt selbst die Hand C und wir haben schon mehrfach bemerkt, dass B periodisch das eine oder das andere schreibt: ða upahafenan 15[12], áhafen 25[6], úpáhafen 35[5. 5], 39[13],

úpáhafenesse 27[9], 39[20], (Cotton hat überall æ) und hier nur ein æ in đa uppahæfenan 17[11]. Dann upahæfen 109[25], ahæfen 111[8], 113[7, 22], (Cotton hier a). áhæfen 155[16, 19], úpahæfen 157[1], úpáhæfen 165[3], -e 181[8] (Cott. wiederum überall a), đa úpáhæfenan 177[2], úpahæfenesse 185[5], úpahæfene 197[3] und hier auch gedæfenlic 197[19], sonst mit a: gedafenlice 11[19], 75[1], gedafenađ 75[5]; úpahæfen 203[18], -e 205[1], 211[3, 11], đa úpahæfenan 209[2]; twiđrǽwen 87[18], geđrǽwene 87[22], tweođrǽwene 89[2], (Cott, überall mit â). — Die erste Periode, wo B in diesem Abschnitte a hat, reicht von 113[24] —121[10], wo gar kein æ vorkommt: upahafen 113[24], 119[23], úpahafenesse 119[21], se upahafena 121[10]. Hier steht auch lâcnigean 125[11] neben lǽcnian 143[16]. (Siehe unt. C).

Der zweite Abschnitt mit a reicht von 181[20]—185[1]: đa úpahafenan 181[20], úpáhafene 181[22], úpahafen 183[3], se úpahafena 183[14], úpahafenesse 185[1], denen nur ein úpáhæfen 183[11] gegenübersteht. B hat auch in dem Abschnitt 241[15]—261[2] den Vokal æ: úpahæfen 255[18], -e 257[15].

C. Die Form upáhefenesse ds. 55[12] (Cott. mit æ) ist hier bemerkenswert; denn sie beweist, dass C den Umlaut bis zum e durchführte. Und doch hat diese Hand upàhafenesse. æ noch in upáhæfenesse 55[6], on[a]hæfen 57[19]. — Hier steht die Form lǽcnigende 61[3] (Cott. mit a).

D. hat nur àhafene 271[21], upáhafen 271[24].

P. hat dagegen nur æ. đa upahæfenan 299[2], 299[4. 9. 13. 21. 24], 301[3. 6], 302[1. 9. 14], 304[1], upahæfen 299[13. 18], 301[11], -e 315[12], -um 299[5], 301[16], 303[17], sio upahæfenes 301[19], 304[5], -nesse 302[6. 11], 307[4], 317[8], đæm upahæfenan 305[2].

M. đæm úpahæfenum 371[5], ahæfen 371[17], -e 391[12], gegen úpahafenisse, 367[25], -nesse 375[6]. Ausserdem steht hier afærene 385[8], das sonst immer a hat, z. B. in B gefarenan ds. 43[14], ns.[18], gs.[22].

N. bietet, wie P., nur æ: úpahæfenes 439[10], úpahæfennesse 463[3], 465[8. 10. 18], upahæfen 463[1. 15. 22. 26], *ahæfen 467*[4].

c) â und sein schwankender Umlaut æ̂.

In Betracht kommen diese Wörter: âgen und æ̂gen, gâst nd gæ̂st, von dem Artikel der Dat. Sg. und Pl. đâm und đæm, nd der Gen. Pl. đâra und đæ̂ra, seltener die Dative hwâm nd hwæ̂m, twâm und twæ̂m. Hierzu ist zunächst im Allemeinen zu sagen: Im Hatton Ms. heisst es fast stets æ̂st, nur in einer Hand steht gâst; ich erwähne darum as Wort nur in dieser. âgen dagegen ist weit häufiger als gen, ebenso ist đâra die übliche Form, đæ̂ra selten, đæ̂m ber überwiegt im Dat. Anschliessend an diese Wörter thue ch hier auch Erwähnung des Acc. von ân, ænne (nænne), er nach Sievers zwar kurzes æ hat, von einigen Forschern ber noch mit æ̂ geschrieben wird.

A. hat nur đæm ds. 5 [8. 18], ærđæmđe 5 [9], fordæm 5 [16], forđæmđe 5 [12], 5 [17]. Ebenso nænne 5 [21] (Cott. mit a). Das [. . . đam . . .] dp. 3 [5] ist von anderer Hand übergeschrieben, wie schon Sweet bemerkt. — Dieselbe Hand hat aber a in anne 3 [17], 5 [7] und agen 5 [13. 21], 7 [2. 4], wo Cott. ægen aufweist. Ferner đara 5 [19], 7 [11.]

V. hat forđæm 9 [11. 15.]

B. Ich greife zunächst den Artikel in den beiden Dativen heraus. Alles in allem zähle ich in dieser Hand 512 đæ̂m und 116 đâm. Die Anzahl der đæ̂m übersteigt also allerdings die der đâm um mehr als das Vierfache. Und doch nähert sich nur in C die Anzahl der đâm der der đæ̂m noch mehr als hier. Im C haben wir nämlich 24 : 9 also nur $2^2/_3$ mehr đæ̂m. B steht also hier, sieht man von C ab, mit seinen auch verhältnismässig vielen đâm alleine da. Sämtliche anderen Hände zusammen genommen geben nicht zu đæ̂m und đâm eine so kleine Verhältniszahl wie B, denn nach dieser Hand wird đâm immer seltener bis es schliesslich ganz verschwindet. — Wir gehen nun, weil auch das hier interessant ist, die einzelnen Abschnitte, die B geschrieben hat, auf diesen Artikel hin durch. Zunächst 9 [17] – 49 [14] (einmal durch C unterbrochen).

đam ds. 11^{5}, 27$^{5, 21. 22}$, 29^{13}, 31^{13}, 35^{18}, 37$^{6. 15. 22}$, 39$^{1. 4. 21}$, 43$^{8. 12. 14}$, 45^{5}, 47^{17}, đam dp. 29^{15}, 37^{21}, 39^{20}, 47^{12}, midđamđe 31^{8}, forđam 33^{21}, 35^{2}, -đe 35^{17}, (zusammen 26 mal). — đæm ds. 9^{3}, 11$^{3. 11}$, 13^{19}, 21^{22}, 23^{18}, 29$^{8. 15}$, 31$^{8. 18}$, 33^{14}, 35$^{13. 17}$, 37^{5}, 39$^{10. 11}$, 41^{9}, 43^{23}, 45^{8}, 49$^{4. 4}$, đæm dp. 13^{3}, 23^{5}, 25$^{3. 4}$, 27^{3}, 35$^{4. 5. 7. 9}$, 41^{5}, (zusammen 31 mal). Man sieht, nur der einfache Artikel hat hier æ̂, der zusammengesetzte stets â. Dann 61^{7}—67^{12}: đæm dp. 61^{19}, 65^{9}, đæm ds. 65$^{7. 9. 16. 22. 23}$ und hier forđæm 65$^{19. 23}$, (zusammen 9 mal); đam 65$^{6. 11. 15}$; forđam 65^{20}, (4 mal a). Ferner mit Unterbrechungen 69^{19}- 241^{7}: Gleichmässig verteilt sind die đâm bis etwa 119^{24}. Dann werden sie eine kurze Strecke häufiger (bis 127^{21}), verschwinden dann plötzlich bis 133^{4}, treten bis 141^{15} 7 mal wieder auf, um dann (bis auf ein forđam 157^{7}) eine lange Strecke (bis 161^{21}) völlig wieder zu verschwinden. Darauf werden sie in dieser Hand am häufigsten bis 171^{18}, um sich nach diesem bis zum Schluss wieder nur schüchtern hervorzuwagen: đam 71^{4}, forđam 71^{2}; aber đæm ds. 71$^{4. 6. 8. 11. 14. 23. 26.}$ dp. 71^{10}, midđæmđe 71^{24}; forđam 77^{23}, đam 79^{2}, aber forđæm 77$^{1. 10. 13}$; đæm ds. 77$^{7. 9. 15}$, dp. 77^{4}; đam 93^{7} dp., ds. 93^{11}; forđæm 93$^{2. 8}$; đæm ds. 93$^{21. 25.}$ und in dieser Weise fort. — Dann đam ds. 121$^{8. 21}$; 123$^{1. 5. 14.}$ dp. 121$^{13. 21}$ und midđamđe 123^{6} gegen đæm dp. 121$^{2. 23}$; ds. 121$^{9. 15}$; 123^{14} und đam ds. 125^{14}, 127$^{14. 14}$; dp. 125^{21}; forđamđe 127^{21} gegen đæm ds. 123^{14}, 125^{4}, 127$^{6. 24}$; dp. 125$^{19. 22}$; forđæm 125^{4}, 127^{24}. Weiter đæm dp. 129^{5}, 131$^{9. 10. 10. 24.}$ ds. 129$^{6. 16}$, 131$^{3. 7. 15. 20. 11}$, 133^{1}; forđæm 129$^{14. 17}$, 131$^{18. 23}$, 133$^{1. 5}$; — đam dp. 133^{4}, 135^{9}, 139^{16}, ds. 133^{18}, 139$^{12. 21}$; forđam 141^{15}, aber auf dieser Strecke 15 mal đæm. — Und dann nur æ̂ in đæm ds. 143$^{1. 18. 23. 12}$, 147$^{7. 22}$, 149$^{19. 23}$, 151^{2}, 153$^{8. 16. 15. 17. 19. 23}$, 155$^{6. 23. 7}$, 157$^{4. 19}$, 159$^{8. 15. 9}$, 161$^{2. 4. 9}$; đæm dp. 143$^{13. 22}$, 145^{5}, 155^{22}, 157^{7}; forđæm 145$^{14. 20}$, 147$^{4. 6. 9. 14}$, 149^{16}, 151^{14}, 153^{3}, 155^{12}, 155^{16}, 157^{11}, 159$^{2. 14}$;

forđæmđe 147^{22}, $159^{4.}$ — Jetzt wird das Bild ein anderes: đam ds. 161^{21}, 165^{6}, $167^{7.\,10}$, $169^{15.\,18}$; dp. $171^{1.\,3.\,5.\,7.\,17.\,18}$, dieser auch einmal als đan 163^{17}; forđam 165^{10}, 169^{12}, gegen đæm ds. **163** $^{4.\,13.\,22.\,9.\,21}$; **165** $^{7.\,8.\,10.\,12}$, **167** $^{1.\,3.\,9}$, $169^{10.\,22}$; dp. **163** $^{7.\,8}$; forđæm **165** $^{5.\,14.\,19.\,21}$, **167** $^{22.\,24}$, **169** ^{8}; đæm dp. **171** $^{4.\,7.\,12.\,22}$; forđæm **171** $^{19.\,21.}$ — đam steht von hier ab nur noch 173^{18}, 181^{12}, 183^{24}, $187^{16.\,19}$, $191^{7.\,24}$, 201^{15}, 203^{21}; 207^{10}, 209^{14}, 211^{20}, 213^{3}, 217^{10}, 219^{1}, 227^{21}, 229^{18}, $235^{4.\,20}$, $237^{18.}$ — Der Abschnitt 241^{15}—261^{2}, den B schreibt, hat ebenfalls nur wenig đâm, nämlich nur ds. 243^{4}, 251^{25}, 253^{4}, gegen đæm $243^{9.\,17}$, **245** $^{13.\,17}$, **247** ^{17} etc. forđæm **243** ^{6}, 245^{13}; æfterđæmđe **259** ^{1} etc. — Wir kehren nun zu den übrigen Fällen zurück. Der Gen. Pl. des Artikels lautet hier đara **23** $^{11.\,14.\,19}$, **111** ^{10} etc., neben einmaligem đæra $111^{7.}$ B hat noch überwiegend âgen ohne Umlaut: agenre **11** ^{4}; agen **17** ^{21}; agenra **25** ^{1}, **77** ^{4}; agnum **27** ^{16}, **33** ^{19}, **121** ^{19}, **143** ^{21}; agne ds. **39** ^{18}; agenre **41** ^{10}; agniat **25** ^{12}; ap. **61** ^{15}, **83** ^{1}, **113** ^{1}; agnes **61** ^{17}, agenu **79** ^{12}; **113** ^{2}, **135** ^{19}, **141** ^{20}, **143** ^{22}, **145** ^{19}, **251** ^{14} etc. etc. sehr häufig. Aber doch schon ægen as. 215^{14}; ægnum $63^{11.}$ Ausserdem findet sich hier: hwæm **23** ^{13}, **37** ^{15}, **39** ^{6}, **199** ^{13}, **241** ^{17}, **255** ^{19} neben hwam 227^{23}, 241^{15}; ænne 29^{8}, **21** ^{24}, **121** ^{16}, **197** ^{21} neben anne **175** ^{9}; nanne **65** ^{1}, **83** ^{4}; bæm **83** $^{9.\,21}$; twæm **87** ^{9} neben twam 129^{24} (Cott. ǣ.) an der Stelle, wo đâm fehlte und 225 $^{24.}$

C. Diese Hand hat, wie schon bemerkt, 24 mal đǣm und 9 mal đâm: đæm ds. **53** ^{3}, **55** $^{5.\,10.\,10}$, **57** $^{23.\,23.\,24}$, **59** $^{12.\,13.\,15}$, **67** $^{15.\,18.\,19}$, **69** $^{6.\,9.\,12}$; dp. **69** $^{2.\,5}$, **55** ^{24}, **57** $^{12.\,13}$, **59** ^{3}; forđæmđe **57** ^{23}, gegen đam ds. $55^{9.\,19.\,23}$, $57^{9.\,14}$; forđam 49^{17}, 59^{22}, 69^{2}, -đe $51^{16.}$ — Diese Hand hat ferner nur đara **59** ^{5}, **69** ^{7}; sie hat auch nur agen **57** ^{22}; agnum **51** $^{19.\,24}$, **53** ^{1}, **61** $^{2.\,4}$; agne **53** ^{2}; agenra **59** $^{24.}$

F. Oben wurde gesagt, dass die đâm in B bis 119^{24} gleichmässig sich verteilten. Hierzwischen liegt aber F mit

39 đǽm gegen nur ein đâm. F unterbricht die Reihe der đâm in B ganz deutlich! Noch 99[26] steht in B đâm und 97[8. 11], dann beginnt F nur durch đam 105[16], unterbrochene lange Reihe seiner đǽm. Mit der Seite 109 beginnt dann wieder ganz deutlich die Reihe der đâm in B. đæm ds. steht in F **101**[5. 9. 17. 18. 20. 15], **103**[2. 6. 9], **105**[1. 3. 3. 10. 13. 16. 17. 18. 20. 21], **107**[1. 10.] dp. **103**[6. 10. 13. 14. 25], **105**[8. 10], **107**[5. 12]; forđæm **101**[3. 21. 24. 24.] 103[11. 16], **103**[21], **105**[1]; -đe **107**[1.] Diese Hand hat nur đara **103**[10. 15. 15. 21], **105**[1. 6. 9] etc. und agnum **107**[2.]

G. forđæm **137**[3. 5. 9], **139**[5] đæm ds. **137**[15], **139**[5. 7], dp. **137**[21], gegen đam ds. 137[23]; đara **137**[7. 14. 25], **139**[1. 6]; agenum **137**[19].

D. Das Wichtigste was hier zu sagen ist, ist dies: Nur diese Hand hat im Hatton Ms. gâst: Gast **263**[21], gast **263**[24], gastes **265**[3], gast **283**[22]. Allerdings auch gæstes 285[19. 22]. — Im Dat. des Artikels überwiegt hier wieder ǽ: đæm dp. **261**[6], **265**[21], **267**[22], **269**[24], **275**[16], **279**[9], **287**[4. 13. 16. 18. 18]. ds. **263**[17. 21. 22], **265**[1. 7. 13. 20], **269**[1. 5. 5. 5. 6. 8. 10. 11. 16. 18. 20], **285**[4. 10. 10. 11. 13. 16. 16. 20] etc., forđæm **263**[7. 11. 19. 24], **271**[14. 15. 16. 17], **283**[1. 9. 12] etc. -đe **267**[21], **269**[15], **271**[19], **277**[15. 17], 283[7], **287**[9]; ærđæmđe **287**[15]. Und đam dp. 261[4], 281[22], 283[16], 287[15], ds. 263[17], 265[23], 267[21], 281[6], forđam 273[22], -đe 275[4]. D. hat ferner ǽ in hwæm **265**[23] und nænne **287**[3] neben nanne **265**[3]. — Die Hand hat immer â in agen **265**[24], agnes **277**[16], agene **273**[2], **265**[12], agnum **277**[14], **283**[21] und in đara.

E. Hierin ist bemerkenswert das Fehlen von đâm. Es erscheint nur đæm ds. **287**[23], **291**[11. 17], **293**[5. 6. 20], dp. **293**[15. 15]. forđæm **287**[23], **289**[1. 2. 5. 8. 13], **291**[6. 13], **293**[23], **295**[4. 7], -đe **291**[7]. Aber agen **295**[8] und đara.

P. đæm ds. **297**[8], **299**[16], 303[16. 17], 304[6. 13. 17], 305[1. 2. 5], 309[4. 7. 16. 18], **313**[11. 13. 17. 22], **315**[1. 12. 15. 17. 10. 25], 319[17. 19. 21], etc., dp. **299**[4. 5. 20. 20. 20. 24], 301[23], 303[17] etc. Aber daneben auch wieder öfter đam ds. 297[11. 18], 311[18], 315[25], 325[8], dp. 309[2], 321[16], 325[24. 25]; forđam

304[18]. Ausserdem kommt hier vor: hwæm **299**[20] neben hwam **297**[4]. Auch twam 301[24]. Aber, was besonders zu bemerken ist, es tritt hier zum ersten Mal seit B wieder æ̂gen auf in ægnes 306[10] und ægnum 306[11], das nun aus keiner der folgenden Hände wieder verschwindet, (mit Ausnahme von L., wo das Wort überhaupt nicht vorkommt). agen 307[16], agnes 307[14], -um 305[18], **317**[9].

K. kennt, wie E, kein ðâm. ðæm ds. **329**[1. 2. 17. 24. 9], **331**[8. 12. 14. 18. 19], **333**[1. 2. 4], **337**[2. 6. 18. 14. 23], **341**[10. 11. 12. 12. 24], **353**[3. 21], dp. **329**[5. 13], **345**[1. 2], **349**[5]; forðæm **335**[11. 15. 17. 19], **341**[17. 23. 24] etc. æ̂gen steht hier noch öfter, als in der vorhergehenden Hand. ægen 335[18], ægnes 337[19], 341[2. 8], 343[9], ægenes 339[2] und in he ægnað 335[13] neben agen **329**[11. 12], **335**[2. 6. 6. 8.] Also in diesem Worte hier 6 æ̂ gegen 7 â. æ̂ ausserdem noch in nænne **339**[10]. Aber ðara **333**[13] etc.

Anm.: In dieser Hand haben wir auch die Form he sæ̂we Cj, 341[7] (Cott. sawe) zu sâwan.

L. Diese Hand sticht gegen die vorhergehenden ab durch den zweimaligen Gebrauch des Gen. Pl. ðæra 355[7. 24], das in B., aber nur einmal, erschien. ðara steht **355**[13], **359**[8. 14]. — ðâm erscheint hier wieder neben ðæ̂m. ðæm ds. **355**[4. 8. 6], **357**[3. 16. 6. 16. 21. 21], **359**[3], **361**[14. 24], etc. dp. **357**[20], **359**[3. 4], **361**[9. 10]; fordæm **363**[4. 5. 20. 8], **361**[8. 10. 23], **359**[5. 16], **355**[19. 21. 25], -ðe **359**[4. 14], etc. neben ðam ds. 359[21], 363[9], fordam 359[22]. — a noch in nanne 357[5] (Cott. æ). Ob die Hand âgen oder æ̂gen schreibt, ist nicht zu entscheiden; denn das Wort kommt hier merkwürdiger Weise nicht vor.

Anm.: Hatten wir in K die umgelautete Form sæ̂we im Conj., so haben wir hier gar he sêwe Cj. **357**[17] zu sâwan.

M. Diese Hand hat ðæ̂ra im Gen. Pl. wieder aufgegeben und schreibt nur ðâra. ðara 385[22. 25], 389[8], 399[7. 20]. Sie hat ferner nur ein einziges Mal æ̂gen in ægenne 387[12],

gegen 17 maliges agen 397[19], **367**[1], agenne **371**[24], agenu **371**[17], agenra **371**[10], 399[8], ag(e)num **373**[4. 4. 8. 8. 11], 385[9], 391[22], agenes **373**[10], 393[7], agenre **373**[14], **377**[21]. — đâm erscheint hier noch, aber nur 395[28] in forđam und đam dp. 397[17], aber hierzu kommt hwam 377[18] und forhwam 389[32]. đæm ds. **365**[10. 19. 22], **367**[2], **369**[4. 12. 16], **371**[14. 17], **373**[10. 14. 25], **377**[6. 12. 24], **379**[7. 12], 383[13. 17. 35], 385[2. 5. 8. 19. 29], 399[2. 4. 6] etc. dp. **371**[2. 12], **373**[2], **375**[6. 23], **377**[5. 6. 23], 385[1. 16], 387[31], 393[31. 35], 395[15. 25], 399[5. 6. 13. 13]; forđæm **367**[6. 24], **369**[21], **373**[22] etc. ærđæmđe **367**[18], **371**[3], midđæmđe **369**[17], æfterđæmđe 397[25].

Anm.: Hier steht, und zwar nur hier, we mægon 387[31] als Ind. statt magon. Cosijn vermutet æ̂ nach Analogie von læg — læ̂gon.

N. Diese Hand hat auf dem ganzen, doch ziemlich grossen Stück, das sie schreibt, kein einziges đâm. Hierin trifft sie zusammen mit K und E, aber keine andere Hand hat so viele đæ̂ra und so oft æ̂gen wie diese. Mit â kommt hier noch vor nanne 449[30] und mit æ̂ æghwam 465[29], davon dieses wieder nur hier. Von seltenen Wörtern haben wir hier noch twæm 451[10]. đæra steht hier 403[21], 405[4], 407[28], 411[13. 25], 413[23. 25], 417[33], 435[1] 445[29], 451[31], 457[2], 459[30], 461[6], 463[16. 16], also hier allein 16 Mal (und nicht in der ganzen Cura, Cosijn hat hier drei übersehen). Wenn ich richtig gezählt habe, so stehen hier nur genau so viele đara: 403[31], 407[29. 30], 409[17. 28], 413[26], 423[1. 13], 427[16], 433[23], 435[31], 447[31], 449[28], 451[21. 25], 457[21]. — Eine sonderbare Form ist dære woruldsorga 401[21] als Gen. Pl., in der das æ̂ in đæra zur Verwechslung mit dem Femininum führte. æ̂gen haben wir hier in ægnu 409[5], ægne 409[31], 415[20], ægnum 439[12], ægenne 451[15], ægnes 463[26. 33], ægen 463[36], gegen agnum 411[15], 461[23], 465[2. 26], agnes 411[16], 431[27], 439[15], 441[26], agna 429[5], agenra 431[19] agnu 461[22], agenne 463[34]. — Sonst steht hier noch æ in ænne 455[1], 457[9]. Die đæ̂m führe ich nicht an.

Anm.: N. hat auch sæ̂wan 427[18].

d) Umlaut von ea und eo, (Länge und Kürze).
(I- und Palatal-Umlaut).

Einleitend ist hier nur zu bemerken: ie überwiegt durchaus, i steht zurück, noch seltener als dieses ist y (häufiger nur in wyrđe und gehwyrfan), die Formen siendon, sindon, siđđan, đissum und dysum gehören zum U-O-Umlaut; sciele scile ist schon behandelt.

A. Hier haben wir ic geliefe 5 [2], ieldran 5 [14], niedbeđearfosta 7 [7], hieran ds. Comp. 7 [15]. (Cott. hierran). Dazu doch schon ælmihtegum 3 [18] (Cott. ie) und first 7 [13].

V. hat iegbuendum 9 [8], he gestriende 9 [11] (Cott. y).

B. Es ist angebrachter, auch hier diese Hand geteilt, in ihren grösseren und kleineren Abschnitten zu behandeln. Wie B mit einem Princip kräftig einsetzt, darauf dasselbe ausser Acht lässt, sich wieder zur Selbständigkeit aufschwingt und wieder erlahmt, haben wir schon öfter zu bemerken Gelegenkeit gehabt. — Hier also zuerst den Abschnitt 9 [7]—49 [14]. B. setzt hier ein mit i: lihđ 11 [13], zu lêogan, gimenne 13 [6], hiremenn 15 [4], gestrinađ 17 [22] gegen ieđnesse 11 [14], nyttwyrđe 11 [24], untælwyrđlice 11 [9], i sucht dann von 21 [4] mit ie gleichen Schritt zu halten, indem y verbannt wird: đa unaliefedan 21 [4], giemenne 23 [11], 27 [10], geliefen 25 [2], dieglan gs. 25 [5], se diegla 27 [20], ieldesđe 27 [8] (Cott. y), hiehstan 27 [16], hierdas 27 [15], đa hieremenn 29 [5. 13], hieremonum 29 [5], gebieged 29 [10] gegen hirdelecan 23 [11], 27 [10], leornigcnihtas 25 [8], digelran Comp. hpn. 25 [19], ađistrode Partc. 29 [9], áđistriađ 29 [15], gebigđ 29 [17], se hirde 29 [23], gehrist 31 [1] zu hrêosan, hirdum 31 [1]. Die Hand lässt dann zu Gunsten von y das i zurücktreten: gehieran 31 [15], ierminga 31 [17] gp., unwierđe 31 [15], 33 [8], ieđ 33 [16], wierđ 3 Sg. 35 [5], he forliesđ 35 [8], underđieded 35 [10], -điedde Partc. 39 [7], he geđiedde 39 [23], únwierđne 35 [13], gestieran 35 [19], giemen 37 [13], amierređ 39 [1], geiewde 39 [4], ierre as. 39 [4], 39 [8], ds. 39 [10], geniedid 39 [10] gegen se ymbhwyrft 31 [19], gehwyrfde 39 [22] hryre 31 [9] zu hrêosan, wyrđe adj. 33 [17], (Cott. i) getŷn Prs. Pl. Conj. 35 [12] zu

got. gataujan; und i in: gehirde 39^{19}, gecigð **39**^{9}, stirde 33^{10}, zu stîeran, und geht dann mit einem i und zwei y (gestiran 45^{22}, nyttwyrðan 45^{18}, -lice 47^{20}) ganz in ie auf: ieðnesse **41**^{10}, siexte 41^{18}, giemað 41^{24}, gieman as. **45**^{11}, ágiemeleasiað **45**^{13}, sio giemen 43^{24}, Hierde 43^{8}, gestriene 43^{13}, **43**^{14}, ætiede 43^{19}, niehstena 45$^{11. 13}$, niehstum 45^{19}, 47^{1}, gierninge ds. 45^{17} zu georn, hiersumnesse **45**^{18}, **47**^{19}, onsiena ap. 45^{20}, diegelnesse 47^{1}, untælwierðlice **47**^{21}, **49**$^{1. 1}$, geniedde Partc. 47^{22}, togeniedde **49**^{1}. — B. 71^{7}—67^{12} hat, nachdem die Hand längere Zeit geruht, wieder viele i: gimð **61**^{8}, nihstena **61**^{17}, (dies in Hatton nicht oft) hiredes 63^{4}, hiwcuð 63^{5}, hiwcuðne **63**^{8}, irsigende **63**^{13}, gehilt 65^{10} zu healdan, ðistrum dp. 65^{7} gegen onhielde **61**^{12}, unaliefedes 61^{14}, (Cott. y), **61**^{15}, he iersað **63**^{8}, ierre as. **63**$^{11. 13}$, adj. 63^{13}, wierse as. 63^{13} (Cott. y), hieramonnum **63**^{17}, hieredes 65^{1} (Cott. io), gesiehð 65$^{8. 24}$, diestrum 65^{11}. — B. 69^{9}—241^{7} (mit Unterbrechung). Ein gleichförmiges Bild bietet die Hand zunächst bis 99^{26}. Hier erscheint schon i verhältnismässig seltener, die Hand entwickelt aber einige Mal y. byrhto gs. 69^{22}, wyrpð 71^{22}, Cott. hat hier i; nyt(t)wyrðu npn. 75^{9}, -e 89$^{4. 5. 6}$; -licost 95^{22}, wo Cott. ie hat, und he gehwyrfde 99$^{22.}$ (Hier steht auch ðyses, -um häufiger, clypien, nyðemest mit U-O-Umlt.); utaslihð 71^{6}, hirdes 75^{4}, ða gehirsuman 75^{15}, ða un- 75^{16}; aðistrige 79^{19}; ðæs gehirendes 81^{9}; twispunnenum **83**^{23}, twiblion, twiðræwen 87^{18}; hiwe 85^{8}; -es 87^{20}; nihstena **87**^{11}, hirdas 89^{14}; mirð **97**^{17}; gehirendra gp. 93^{20}; gebigde Prt. **99**^{22}, cirrað **99**^{17}, (das Wort hat I-Umlt., Brechung ist älter als Diphthongierung durch Palatale), aber diesen allen gegenüber eine sehr grosse Anzahl ie: ða bierhto **69**^{24}, útasciet 71^{7} zu scêotan, se wielm 71^{9}, se giecða 71^{18}, he forliest 71$^{25. 26}$, hierde **73**^{20}, -es 81^{4}, unaliefde Partc. 77^{21}, niehstena 79^{1}, se dierna 79^{13} (Cott. y), ierre 79^{14}, stierð 79^{15}, hieremonnum **79**^{15}, 81^{3}, nied **81**^{7}, genied Partc. **81**^{5}, bebiet **81**^{10}, 81^{18} zu bêodan, giemað **83**^{3}, friend **85**^{24}, bierne 87^{6}, dieglan 87^{7},

gesiehð 89 [16] (Cott. y), niedðearf 89 [20], miehtig 91 [14], geiecð 93 [21] zu geîecan, he gecierde 99 [10], gecierred 99 [19], ðam hiehstum 99 [26] etc. etc. — Von 109 [1] an bis 129 [25] wird dann i noch seltener, wir haben hier nur 9 i und 2 y, denen über 60 ie gegenüberstehen: nitenu 109 [7], wirð 109 [25], he gesihð 111 [17], gestiran 117 [14], stirende 123 [21], ice 125 [15], he geicte 129 [20], hiremenn 125 [22], bilt 129 [11] zu bieldan (beald.) und he wyrð 111 [6], gehwyrfd 3 Sg. 123 [13] (Cott. gehwierfð); gegen nietenu **109** [7. 8. 11. 22. 24], wierð **109** [25], **111** [21], 121 [25]; forsiehð 111 [13]; forsieh 111 [23], stieran **117** [5]; gestiered **117** [20], he stierde **129** [18], hieremonna **109** [20], 119 [23], **125** [15], **127** [6], **129** [11]; -menn **117** [24], **119** [5]; hierdas **109** [5], -es **115** [7], -um **123** [9], hierdelican **123** [12]; ieldesð **115** [16]; ðæm hiehstan **111** [25]; giemen 119 [13]; to giemelieste 121 [14]; underðied Partc. **113** [19], tien „zehn" **125** [18]; Aliesend **129** [17] etc. etc. Darauf kommt eine kurze Stelle, wo 7 i und 3 y, 6 ie gegenüberstehen. Diese Stelle ist 131 [7]—135 [1]: hirede ds. 131 [7]. (Cott. io), aðisðrige 131 [22], giman Inf. 131 [25]; gebiged **133** [2]; hirdelican 133 [3]; híw 133 [22], 135 [1] und diorwyrðe 133 [13], ða arwyrðnes as. 133 [15], to færwyrde **133** [20] zu weorðan; gegen strienen Cj. 131 [8], dieglan 131 [17]; giemenne **131** [22], wierð 133 [2], hiew **133** [11. 14]. — Von 135 an bis 213 [21] wird i wieder seltener, und nimmt sichtbar immer mehr ab, so dass es zuletzt nur noch ganz vereinzelt auftritt. Ich gebe hier die i, der Übersicht wegen, wie sie auf einander folgen: hiremonnum 139 [10]; iðelice 141 [5]; he gesihð 143 [8] (Cott. y), wirs **143** [10]; hirdelican 145 [2], gehiran 147 [11], irsung **149** [11], ildinge ds. 151 [19]; he ilde 151 [22], diglu **153** [13], atifred **157** [4], nitenum **157** [7], gelihtan „erleichtern" **159** [20], digla **159** [23], nidðearf 167 [16], geedniwad **169** [10], cniht **169** [16], ða niwan 171 [13], gingrum **181** [14], ðæt irre **189** [6], geirmed 189 [16], nide 193 [12], digellice 199 [11], hie gehiren 211 [19]. — y findet sich hier in wyrð 165 [14], gehwyrfedo 165 [17] an einer Stelle, wo, wie oben ersichtlich, kein i sich findet, wyrð 169 [23], nytwyrðe **179** [22], wyrðe **191** [7], wyrðen 191 [15]. Cj. Präs.

(Cott. eo), wyrđ 195[14], 205[22], tælwyrđes 195[24], gehwyrfde Partc. 205[2. 2]. — Die Anzahl der ie ist hier natürlich ungeheuer gross: dieglum 135[5], diegelnesse 147[16], hiehstan 135[8], Aliesendes 135[10], underđiedde Partc. 135[11], 191[5], 201[17], -ra 147[1]; đa underđieddan 175[15], unmiehte as. 209[8], gecierran 209[21] (Cott. y), giemađ 141[16], giernađ 143[22], on ieldo 177[15] etc. Ich führe noch einen Teil der Belege an, die im Gegensatz stehen zu obigen i und y: hieremonna 137[3. 4. 12. 14. 22], 151[9], 165[20.] -monnum 141[1. 17], -men(n) 143[9], 145[7. 22], 189[13], ieđ 211[15.] -re Comp. 203[17], đa wierrestan 153[20], wierst 209[17] (Cott. y), se hierde 137[14. 15], 173[6. 14], -as 137[11], gehieran 159[18], -en 187[18. 20], -don 211[7] etc., iersung, iersige 189[8], he forielde 151[1], ieldende 153[5], ieldrum 189[22], dieglu 157[16], -an 191[2], diegellice 199[12], atiefrede Partc. 153[23], 157[7] etc. he atiefre 157[12], -eđ 157[13], nietena 153[22], 155[14] etc. etc. (un)tælwierđe 195[8], 205[5], wierđne 201[23]; wierđ 195[12], gehwierfed 167[13] etc. — Von 215[6] an bis 241[7] steht dann wieder häufiger i: agimeleasigen Cj. 215[6], hlipen Cj. 215[7], wirđ 215[23], wihxđ 217[2], he gehilt 219[11], icen Cj. 229[16], icte 233[21], iceađ 233[24], irre 235[6], geicen Cj. 237[15], gescirpan sw. 237[23]; auch verhältnismässig oft y: untælwyrđran 215[1], wyrs 225[14], -e 231[13], gewyrđ 233[5]; forwyrd 233[24], nyt(t)wyrđlice 237[15. 15.] (Hier auch đys 229[18]). — Aber ie in towierpđ 215[18] (Cott. y), wierđe 227[12] (Cott. y), fierste ds. 229[7] (Cott. y), twief(e)alde 239[4. 9. 10] (Cott. y), geliefanne 239[11] (Cott. y), wierđ 217[6. 9], giemelieste 229[1], niehstena 229[15], he gesiehđ & gehierđ 229[21], we hliehađ 231[7], genierwed 231[21], gehielt 235[22], ieđre Comp. 239[10], niede 239[12], friend 239[20] etc. B 241[15]—261[2] hat häufig i, jedoch nur bis 247[7.] Nachdem nur noch in irfes 255[2], wirgean 257[17.] Also zu Anfang: cliwen 241[24], 245[22], forhwirfdan ds. 243[4], gehirađ 243[13. 15], irmingas 245[2], gehiren 245[2], irres 245[5], he flihđ 245[14], twifaldan 245[22] (Cott. y), wirs 247[7.] Ausserdem kommt in diesem Abschnitt 5 mal y

vor: tælwyrđlices **243** [3], towyrpđ 245 [20], nytwyrđlice **251** [15], -u **255** [12]; nyttwyrđre ds. 257 [15]. ie überwiegt bei weitem, ich habe nicht nötig, die Fälle aufzuzählen, denn neue Wörter, ausser lieges **259** [13], kommen nicht vor.

C. Auch hier ist das ie dem i überlegen, aber die Differenz ist in dieser Hand doch nicht so gross, wie in B. Hier stehen 28 ie gegen 15 i: nihtum dp. **49** [14], hiwe 51 [3], gecist 51 [4], underđidd 51 [13], underđidednesse 51 [14], lihđ 55 [14] zu lêogan, gecirred **57** [10], cwilmđ **61** [7] zu cwielman aus cwealm Tod, forhwirfdan gs. **67** [16], gebiged **67** [18], ađistriađ **67** [25], gewird Partc. 69 [3], ascirpđ 69 [8] (Cott. y), -ed **69** [18], smiriađ Imp. Pl. 69 [10]. (Cott. smirewađ). (Dies Wort ist hier zur O-Kl. übergetreten. Siev. Gr. § 408. Anm. 1 hat hier keine Anwendung, die Form müsste dann smeriađ lauten, mit altem ë, zu smerian, das nach Anm. 4 auch öfter erscheint. Die Entwicklung war so: *smeorwan (Gr. Anm. 4), smierwan, smirwan und daraus mit Übertragung des Vokals: smierian, smirian, so dass also i weiter entwickeltes ie ist. — Eine regelrechte Form, abgesehen vom eingeschobenen Mittelvokal steckt in we smier(e)wađ 69 [11]). — y hat C 3 mal: untælwyrđlice 49 [18], nytwyrđe 57 [13] und hier sogar besyhđ 3 Sg. **67** [14] — -ie steht hier in geđiedan 49 [16], unniedige **51** [25], niedscylde **57** [6], niede **59** [9], 3 Sg. **59** [10], he stierđe 53 [9], stierđ **53** [16], stieran **55** [10], **59** [2], scipstiera 59 [1] (Cott. io), untælwierđe **53** [11]; agiemeleasiađ **53** [13]; hierran Comp. ds. **53** [14]. hie[r]ran Comp. as. **57** [15] hieran ds. **57** [24], hieremonnum **53** [17], gehiered 53 [18], hiernesse gs. **55** [6], gehiersum **57** [13], hieran **57** [14], gehierađ 67 [15], geh[i]ened **67** [15]; đa bierhtu 69 [14].

F. tritt hervor durch die einmalige unumgelautete Form đæs heahstan 103 [16]. — i findet sich in irfe 101 [17]; hirde ds. 107 [1] und gesihđe **101** [17] ds. he geicte 161 [18] (Cott. ie), sonst ie: nieđđearte **101** [3], geđied 3 Sg. 103 [17], ieđelicor **103** [19], **107** [2], dieglan ds. 105 [10], niehstena 103 [17], hieremonnum **107** [8], tiehđ 107 [21]; atiefred 161 [21].

G. hat i nur in gimð 139[1]. Sonst ie: ða giemenne **137**[13], afierrede Partc. 139[5], niede **137**[13]; se hierde **137**[14. 15] etc. (Im Ganzen 17 ie).

D. Auch in dieser Hand überwiegt ie, doch steht in keiner anderen so sicher und regelmässig daneben das i: twiefealdnesse 241[8] (Cott. y) cliewene ds. 241[11] und tihð **241**[11]; ðwiehð **261**[8] und Alisend 261[4]; forwiernan **265**[15], gehwierfe **265**[21], gehieran **265**[24] und unalifedu apn. 265[10], wírð 265[24]; gehierð **267**[12], he gecierre 267[13], gewierfde **267**[20] und gecirran **267**[22], slihð **267**[24]; hiewe **269**[4], stiereð **269**[14], awi[e]rgdan **269**[19], gestiered **269**[20], gestieran **269**[22], und nihstan 269[7], gecirran 269[21], gecirde Partc. 271[12], hie nidað 271[16], ðone diglan **273**[6]; diegle **273**[21], geiecen **275**[1], wierð **275**[5], gestierð **275**[6] und nihstan **275**[2. 7], he forsihð 275[14], hirde 275[21]; wirð, **277**[8. 9. 12]; ieðre **277**[25], fieht 277[25] (Cott. i) gegen wirð 277[9], gecirran 277[14]; afielð **279**[4], niedinga **279**[5], towierpð 279[18], wierð **279**[22] und wirð 279[4], firste **279**[7], irre 279[19]; to gehieranne **281**[5], forieldan 281[19] und lihð 281[3] zu lêogan; giemelieste **283**[15], forielt **283**[25], nieððearf 283[25] und he forlist 283[9], wirð 283[16], flihð **283**[18]; wielme 285[14], giemað **287**[7], cnieht 287[10] und ðæs awirgdan 285[19], hriwð **287**[11] zu hêowan, agimeleasað 287[14], wirð 287[17. 17]. Zusammen haben wir 38 ie (ætiewan mitgezählt) und 30 i. — y steht: to wyrsan 271[12], (Cott. ie), nytwyrðne **275**[14], -nes **275**[14], -licre **281**[12], -es 281[23], -e 285[9], denen kein ie, i in dieser Hand zur Seite steht. Ich zähle auch hierher geryht Partc. 279[22] „corrected". Sweet setzt gerihtan an, das Wort gehört zu reoht. Also 7 y.

Alles in Allen stehen hier 38 ie und 37 nicht ie, ein Ergebnis, das keine Hand mit D teilt, selbst C nicht. L kommt dieser Hand allerdings sehr nahe.

E. Hier überwiegt wieder durchaus ie: Diese Hand hat i nur in irre, irsung und irsian: ðæt irre 289[10], **295**[1], ða irran 289[10], irres **293**[9] adj., irsian **293**[13], irsunga np. und gp. 293[9. 12], ðæm irsiendan **293**[15]. (8 mal).

Einmal y in nyttwyrðes 289^{16} (Cott. ie). Sonst immer ie: he wierð **287**$^{23. 24}$, **289**$^{3. 7}$, sio bieldo **289**^{1}, hieremonna **289**^{7}, he gehriesð 289^{9}, diegellice **289**^{18}, gehierað **293**^{24}, gehierde **295**^{16}, wielm **289**^{20} und ðæt ierre 289^{6} 293$^{11. 23}$, (Cott. i), **289**^{8}, ierres 295^{3}, ða iersigendan 393^{17}, 295^{9} (Cott. i) arwierðelice 295^{11} (Cott. y).

P. hat wieder etwas häufiger i: Nämlich 20 mal, welche Zahl aber schon auf den ersten drei vollständigen Seiten dieser Hand reichlich durch die der ie überholt wird. i steht in irre **295**^{25}, 313^{23}, 315^{5}, cirde **297**^{9}, birgð 297^{17} zu beorgan, gehined 299^{15} zu hêan, híw 301^{25}, stiran 302^{8}, ælmihtigum 304^{10}, gebigean 306^{4}, iðesð 306^{20}, æwilm 307^{2}, cnihtum **311**^{16}, geiced 315^{16}, he geice 315^{18}, gehiren 317^{21}, 319^{5}, 323^{18}, (Cott. ie), forilde 323^{24}, wirs 325^{19} (Cott. ie), gegen ierre 297^{1}, **313**$^{22. 25}$, iersunga ds. **315**^{4}, hiewcuðlicor 304^{24}, wielm **297**^{20}, ieðelicor 304^{5}, nieht 304^{8}, geiece **313**^{11}, gehieren **299**$^{7. 9. 11. 13. 15. 17. 18. 21. 22. 24}$, **317**$^{8. 13. 15. 19. 23}$, **325**$^{3. 20. 22}$, etc. ieldesta **313**^{15}, und he hathierte 297^{6}, iernð **299**^{16}, Aliesend **301**$^{5. 12}$, aliesde **301**^{9}, hierre Comp. 301^{21}, hiehstum 301^{23}, sio twiefealdnes & sio unbieldo 307^{3}, cwielmed 309^{7}, gebiecnede Prt. **311**^{5}, hie giemen **313**^{18}, friend **323**^{20}, 325^{1} (Cott. i). — y hat P. in wyrðmynðu 299^{16} (Cott. weorð-), wyrse 313^{20} (Cott. ie), licwyðe **315**^{21}, towyrpð 317^{17}, wyrðscipe 317^{23}.

K. Hier finden sich 12 i: cipinge ds. 327^{15}; gehiran 329^{22}; wirð 331^{19}, he gesihð **331**^{19}, strindon 333^{17}, gestrinað 335^{3}, iðelice 335^{16}, giemeliste ds. 339^{21}, írsung **343**^{7}, irre **343**^{12}, gedrihð **347**^{18} zu drêogan und find 353^{7} (Cott. mit ie). Ausserdem 9 y: wyrð 331^{7}, **331**^{20}, 341$^{6. 10. 11}$, -en 339$^{18.}$ (Cott. eo), unnytwyrðan ds. **337**^{14}, nytwyrðne **337**^{17}, wyrs 347^{18} (Cott. ie); aber ie überwiegt auch hier, wenn das einigermassen häufige y hier auch schon auffällig ist: gehieran **331**$^{13. 23}$ etc., wierð erscheint hier allerdings garnicht, ebenso kein gesiehð, he gestriene **333**^{11}, striendon 333^{16} etc., ieðnes 351^{7},

ierre 353[20. 20], fiend **353**[8], đa wierrestan 353[12] (Cott. y) und ausserdem sehr häufig ie.

L. Nächst D ist dies die Hand, die das Übergewicht von ie durch i zu verhindern sucht. Wir zählen hier 13 ie, 10 i und 1 y: (ge)hieran **355**[6], **357**[5. 22], hiehstan **355**[8]; unieđe **355**[21]; gesiehđe 359[2], se hierde **359**[5], hielt 3 Sg. **359**[5]; untwiefaldre 359[17] (Cott. y), hiewendlice **361**[1]; niehstena 363[21], [. . . geliefdon . . . .] **363**[6], ahierde 363[20] zu heard; und i in irre **355**[4], bicneđ **357**[20], he bicne 359[3], forlist **359**[6], gehiren 359[9], ofslihđ **359**[1], geiced 361[12], se awirgda 361[16], firste **363**[11], wirsan 363[15] (Cott. y); und deorwyrđra **359**[23].

M. Auch diese Hand kennt i sehr gut. Die Reihe dieser i ist längst nicht so durchbrochen wie in B, aber auch nicht so geschlossen wie in D und L. Hier finden sich 96 ie, 38 i und 9 (oder 10) y. Citate mit ie gebe ich nur beiläufig: Wörter, die überall mit ie erscheinen, finden sich auch hier so. Nur Scieppend 385[14] ist hier hervorzuheben, das in den übrigen Händen stets mit i erscheint, (ich habe es nie mitgezählt, da es die Übersicht nur erschwert hätte), hier aber wohl durch Aliesend 385[13] beeinflusst ist. — Auffallend oft erscheint hier zunächst i als Palatalumlaut in cniht 385[27. 33. 35. 35]; -e 385[30], -as 385[3], (hier kein cnieht), sodann in niht **365**[15], 387[15] (nieht **365**[16]); ferner in forhwirfađ 369[18], -ede ds. 369[23] (Cott. e), he gehwirfđ 373[8] (Cott. ie), forwirnan 377[6], forwirnđ **377**[19], forwirne **379**[2], færwirned 387[8], wirnđ 379[1] (Cott. y), 381[6] (Cott. ie), (forwierne 379[2], forwiernđ 391[26], wiernađ 391[27]), wilt **377**[9] zu wealdan, gesihđ 377[18], ofslihđ 383[14], 387[34], flihđ 395[30], gediglađ **379**[4] (ic diegle 381[11]); gehiran 379[10], 381[15], -e 379[17], 381[20], we hirdon 381[8] (gehieran 371[18. 22] oft). cigende **379**[19], (gecieged 377[19]); he wirđ **381**[4], nihstan 383[4], (mit ie 383[14. 15]), ildo 383[21], niwne 383[32]; gelifden 389[36] (geliefan 389[33]), gehined 391[7]; đa birnendan 397[35], (mit ie 397[33]). Mit y erscheint gehwyrfen 365[9], -đe Prt. 365[18], -ađ 369[21], (Cott. ie), wyrđ 367[25], 383[28],

wyrđe adj. 377[10], wyrđmynt 389[17], -d 389[19], ic wyrne 381[10], wyrresta 399[11], bryne 397[36] (Kommt dies sonst noch vor?)

N. Die Hände D. L. kamen mit i + y dem ie ausserordentlich nahe, B entfernte sich am weitesten davon, in M wiegt das Doppelte der Summe die ie auf, in N nun übersteigt dieses Produkt die ie um 55. Wir haben hier nämlich 131 ie, 64 i und 29 y. Sind hier die vielen y nicht besonders zu betonen (dies ist in denselben Wörtern nur häufiger angewandt als anderswo), so fallen doch unter den häufigen i einige auf. Da haben wir zunächst gelihte Prt. 419[30] zu leoht „leicht“, awegađwihđ 419[2] zu đwêan, und dasselbe in ađwihđ 421[20. 22], dann filđ 421[2] zu feallan, hriwđ zu hrêowan und oferđihđ 411[36] zu đêon; und die Comp. hirra 409[23] und hirrum 411[22] sind ebenfalls selten. Nur selten auch ist uns begegnet mirđ 453[4], glîfden 467[30] und birne 3 Sg. 401[34] zu beornan. Die übrigen führe ich nicht an, nur die y stelle ich hier zusammen: wyrs(e) 401[9], 419[1], 437[24], 439[18], -an 411[33. 34. 34.] wyrđ 411[7. 12], 413[31], 415[36], 417[1. 7], 447[6], 463[14. 16. 29. 29], đu wyrst 463[22], ahwyrf Imp. 413[17], đu ahwyrfdes 465[19], nyt(t)wyrđan 415[28], -e 441[12], -lice 441[33], tælwyrđes 441[17], diorwyrđre 439[29], wyrđe 429[22], forwyrđ 451[33.]

Ich behandele hier noch kurz das got. Verbum ataugjan, das im ags. mit eo, io und ie erscheint:

B. vereinigt alle drei Diphthonge in sich, doch überwiegt ie. iewde 39[4], 153[9], ætiede 43[19], ætiewan 77[14], -en 179[12], atiewe 85[16], ođiewe 81[11], -de 115[18], ætiewe 123[24], ætiewdum 155[10], ætíewe 159[28], Pl. ætiewađ 165[11], iewe 185[26]; geiewde 195[18], (Cott. ea), ætiewđ 241[22]; eowian 119[7]; iowan 173[1].

C. hat nur eowađ 3 Sg. 55[18] (Cott. io).

F. ætiewan 101[7], -en 161[15], -ađ 161[22] und ætiowan 103[19].

D. ᵹetiewd 265^{15}, -ed 277^{23}, aber eowien 273^{4}, geeowigen 273^{6} eowige 277^{15} (eo Regel).
E. ᵹetiede 291^{6} (Cott. mit w).
P. Von hier ab überwiegt eo, ie ist nur noch Ausnahme (wie schon in D.). eowed 313^{2}, eowian 315^{19}, und ᵹetiewanne 307^{17}.
M. nur eowiad 383^{27}, 385^{33}, eowde 397^{17}.
N. ᵹetiewad Pl. 439^{6}, sonst eo in ᵹeteowde 405^{35}, eowad 3 Sg. 421^{30}, 465^{31}, -iad 449^{9}, eowian $449^{31.32}$, $461^{8.23}$, geeowad 465^{34}.

Man sieht, die Formen mit ie und io sind immer stark flektiert, diejenigen mit eo sind meistens schwach nach Kl. II., nur bei P. einmal stark 313^{2}, bei M. 397^{17} und N. 405^{35}.

e) U-O-Umlaut.

Wir behandeln hier zunächst die Verba clipian, tilian und schliessen daran, was überhaupt sonst sich von diesem Umlaut zeigt. Darauf besonders das Verbum witan nebst Ableitungen und zuletzt das Verbum Subst. (worold ist schon behandelt).

1)

A. hat siodo 3^{7} (Cott. i) und das sonderbare óngiotan 5^{12}.
B. hat zunächst nur einmal clipiađ 249^{3}, dann tilian 61^{18}, 147^{14}, tiligan 251^{4} und tilige 327^{16} gegen cleopian 89^{11} (Cott. y), cleopode 27^{6}, 247^{20} 257^{12}, -ade 95^{10}, cliopode 253^{6}, cleopađ 247^{18}, cleopedon 197^{17}, đu cleopodesđ 61^{22}, cleopa 91^{19} (Cott. io) und tiolode 233^{22}; eo, io steht hier ferner in đioson 73^{19}, 125^{6}, -um 73^{21}, 109^{24}, 125^{24}, 141^{19}, 145^{17}, 169^{16}, đeosum 91^{26}, 121^{9}, Cott. hat hier überall i, wie denn überhaupt dieser Umlaut wenig im Cotton Ms. entwickelt ist. io zeigt sich noch in niođemestum 135^{24} (Cott. ie) gegen niđerlican 81^{14} und in liomu 33^{21}, -a 71^{25} gegen lime ds. 73^{10}, limu 129^{7}, $233^{3.4}$. Übergeschrieben ist o einmal in he[o]fenlice 85^{8}. Der Diphthong ie zeigt sich hier nur in tielađ 133^{8}, tielengum 135^{15}, tielongum 133^{4}, tielunga nap. 125^{7}, 135^{21}, (wo hier Cott. abweicht, hat *es stets io*), tieligeađ 237^{8}, und in sieđđan 157^{21}, das

sonst immer i hat; weiter haben wir hier kein ie, aber y in clypien 93[16] und nyðemestum 99[26] und einigemal in ðysum 99[6], 203[19], wo Cott. i und ss hat, **233**[14], auch in ðys **229**[18] ds.

C. Hier findet sich nur gecleopian 49[22].

F. hat nieðerastigeð 103[16] (Cott. i), aber limum **101**[24].

D. Hier steht, und zwar nur hier, ie in cliepíað 263[23], sonst i in tiligen **273**[3], niðor & niðor 279[3] (Cott. io), und io in tiola 281[20] (Cott. e), siolufres **269**[4] und eo in seol[u]fre **267**[20], (Cott. io).

E. tiligen **291**[3].

P. hat i in tiligen 307[5], limum 309[4, 9], und gifole 325[9], neben giofolness(e) **321**[22, 22], (in B i: rúmgiful **149**[3]) und ie in nieðemesð 301[21].

K. Hier finden sich drei sonderbare Formen mit übergeschriebenem o: we[o]lan 331[16], 333[4], fe[o]la 333[6]. Dies kehrt nur in M., und zwar in denselben Wörten, noch einmal wieder.

L. Hier steht noch einmal leomu 359[5] (Cott. i), gegen limum **357**[19], **359**[7]; tiolode 363[1] neben tiligað **363**[9].

M. hat siolfor 369[6] (Cott. y), **369**[12], 369[20] (Cott. i), und wieder we[o]lena 391[18], fe[o]la 391[26]. Aber nur i in clipie 379[17], -ige **379**[17], clipað 381[22], -ianne 385[10], und tilige 393[25].

N. Diese Hand steht hier verschiedentlich wiederum allein: Nur hier steht mioloc 459[18], nur hier steht [mit übergeschriebenem o: he[o]lan 449[6] und he[o]lað 449[5], nur hier steht sweocolan gs. 431[5], (gegen bisuicolan as. **239**[16] in B.) und nur hier steht schliesslich io in fiftiogoðan 429[23], hundsiofantiogoðan 465[4], twentiogoðan 465[14], hundælleftiogoðan 465[23]. -tigoðan kennt diese Hand allerdings auch 413[10], 415[5], 419[6], 425[20] und -tegoðan 425[25]. — Sonst steht hier noch cliopode 405[35], cliopað 407[9, 14, 16], 429[1] und tiolað 457[12], 463[5] gegen clipien 461[24], tilian 457[10, 13, 14], getilian 457[15, 24], tilige 453[23, 26], 463[4], tilað 457[16], -iað 419[24], 423[2], tilunga 415[20]. Auch limum 423[18, 20].

2) witan, wita und witodlice.

A. Diese Hand kennt hier wieder nur den Diphthong io: wiotan np. 3[3] (Cott. wutan), wiotona gp. 5[19] und to wiotonne 7[7] (Cott. i).

B. Die Formen mit i überwiegen, ie setzt erst 149[1] ein. Wir haben 19 i, 10 je und 2 io: witan **13**[11], 149[3], 191[11], 195[6], witon 63[11], 143[1], 207[20], wite Cj. 111[17], **67**[9], 151[10], **239**[24], wite ge 121[2], witenne 93[26], 95[1], witanne **135**[15], witene npf. 153[1], witađ 93[26], witodlice 125[9], **241**[5] gegen wietan **149**[1], 191[6], to wietanne **151**[8], **157**[14], 203[8], wieten **191**[2], **199**[7], wieton **203**[7], wietodlice **239**[21], 243[5]; io steht in wiotodlice **163**[5], **251**[6]. Die Formen mit io kehren nicht wieder. (B. hatte auch iowan). Die Hand kennt also in diesem Wort den Umlaut weniger, unter 1) war er durchaus Regel.

G. hat einmal gewita 137[17]. (Cott. io).

D. steht, wie oben mit clipiađ, so hier mit weotan 273[24] (Cott. ie) allein da. Sonst zweimal i und zweimal ie: witodlice **267**[23], to witanne 269[19] und to wietanne 273[3], we wieton **273**[21].

E. ist die einzige Hand, die nur ie kennt: wieten 291[18], to wietanne 293[14], wietodlice 293[2].

P. hat to wietanne 306[18. 20], wieten 315[20]; witan **323**[14] nur einmal.

K. wietan 331[22], 343[24], wieten 345[8], 349[6] und witan **343**[22].

L. to witanne **357**[5].

M. Hier finden sich drei i und drei ie: gewietan np. 379[13], wietena 385[22], wietan 385[31] und witon **377**[1], đu wite 385[12], wite Cj. 395[22].

N. ie setzt hier plötlich wieder ab. Nur wo N. das Wort zuletzt anwendet, ist noch einmal ie geschrieben: to wietanne 459[6] gegen witon 403[10], 411[16], 429[9. 11. 19. 24. 27], witen 407[22], 409[23], 427[21], wite 427[23], witan 419[3], 429[25], witende 429[27] und bewitan 457[16].

3) Das Verbum Substantivum in der dritten Pluralis (Wurzel -es).

Dasselbe erscheint als sint, sindon und sient, siendon.

avon ist sint am häufigsten, sient kommt überhaupt nur
ei mal vor, sindon ist häufiger als siendon. Doch ist der
nterschied des Gebrauchs von sint, sient und den längeren
ɔrmen vielleicht ein syntaktischer, so zwar, dass letztere
braucht würden, wo das Wort mehr bedeuten soll, als ein
ɔsses Hilfswort. An einigen Stellen wird dies wenigstens
fort klar: we, đe his liomu sindon 33 [22] („bedeuten", „vor-
ɜllen"). Monige menn siendon, đe 45 [15] und đonne siendon
ɔnige đe 47 [8], („giebt es") und đæt sindon đa đe 67 [20]
das sind die; damit sind die gemeint, welche"), im Gegen-
tz zu sint to manianne etc. Deshalb waren diese Formen
ch wohl sämtlich ebenso in der Vorlage getrennt, wenig-
ɜns scheint, mit ganz vereinzelten Ausnahmen (D), die voll-
indige Übereinstimmung des Cotton Ms. mit dem Hatton
s. darauf hinzudeuten. Die Mss. sind sich in keinem Prin-
ɔ so einig, wie hier: Wo H siendon hat, bietet auch Cott.
ɐ volle Form, nur mit i.

A. Hier kommt das Wort nur einmal vor und zwar als siendon 9 [5] (Cott. i).

B. Erster Passus (9 [17]—49 [14]). Bis 21 [18] nur sint, von 25 [7] bis 33 [22] 4 mal sindon und 3 mal sint, von 41 [11]—47 [8] nur siendon: sint **13** [20. 22. 24], **15** [1. 3. 5. 7] etc. **17** [3. 6. 8. 10.] etc., **19** [1. 3. 7] etc., **21** [4. 7. 11. 15. 18]; sindon **25** [7], **27** [3. 4], **33** [22] und sint **25** [12], **27** [23], **29** [12]; siendun 41 [11], -on 45 [15], 47 [8]. (Cott. mit i). — Der zweite Passus (69 [19]—241 [7]) bildet 59 sint und 10 sindon, drei sient und ein siendon. Am häufigsten steht sindon 151 [20]—159 [16] (5 mal), wo überhaupt kein sint sich zeigt: sindon **151** [20], **153** [13], **157** [24], **159** [11. 16.] Ausserdem steht sindon **91** [8], **141** [8], **171** [8], **233** [11] und das einzige Mal überhaupt in B, wo Cott. sint hat, sindon 187 [16]: đa gefean đe him gehatene sindon. — sient 181 [19. 20], 197 [4]; siendon 211 [14] (Cott. i). — sint **85** [18. 23], **115** [24. 25], **135** [21], **139** [14], **151** [12], **163** [16], **167** [2], **171** [4], **173** [18], **181** [3. 5. 6. 7], **183** [5], **187** [12. 14], **195** [15], **201** [7. 9. 10. 11. 12. 13], **231** [15], **233** [23] etc. — Dritter Passus (241 [15]—261 [2]). Hier stehen drei sindon: \. . . sindon . . \

245[9], sindon 245[21], 249[16], gegen sint 245[23], 247[3. 5. 6. 11. 14. 14], 249[17], 251[6. 20], 253[5. 23].

C. bietet nur sindon 67[20], 69[4].

F. siendon 103[6] (Cott. i).

D. Diese Hand hat consequent sint durchgeführt. An zwei Stellen im Gegensatz zum Cotton Ms.: Nämlich sint 263[1] und 271[6], wo Cott. sindon hat. Doch scheinen diese sint gerade hier nicht sehr auffällig, denn beide Stellen sind Überschriften, und die Verbindung lautet: sint to manienne; dies ist sehr gewöhnlich. Das Aussergewöhnliche hat also hier das Cotton Ms. Immerhin ist das gänzliche Fehlen jeder Nebenform hier wohl zu beachten: sint 263[6. 7. 14], 265[21], 271[9], 273[2], 277[3], 281[16. 18. 19. 21].

E. sint 287[20. 22], 289[4], 291[3. 4] und sindun 293[9], -on 295[20].

P. sint 299[1. 3. 10. 10], 302[13. 15], 305[10. 12], 307[3. 7. 19], 308[12. 16]. Und ausserdem siendon 301[9], das hier zuletzt erscheint. P. steht mit dieser Combination allein da.

K. sint 337[5], 339[6. 22. 24], 341[7. 15], 345[4. 6. 7. 19], 351[3. 18]. Ausserdem sindon 351[8] und hie ongieten đæt đæt s i n d o n đa forman læđđo, đæt . . . 339[7], wo Cott. sint hat.

L. sint 355[8. 11], 357[12. 14. 15], 359[12], 361[5], 363[8] und sindon 357[16], 359[18].

M. sint 365[1. 5. 7. 13. 13], 369[22. 25], 371[1. 8], 375[12. 17. 21. 22], 383[20. 31. 33], 387[1. 5. 8]. Ausserdem steht sindon 367[3], das aber verschrieben ist für snidon in Cott.

N. hat nur ein einziges M a l sindan 409[7], sonst immer sint.

Also, um das Ganze zusammenzufassen: A hat nur siendon, C hat nur sindon, D nur sint; am reichlichsten vertreten sind die längeren Formen dann in B., verhältnismässig am wenigsten werden dieselben gebraucht in N.

II. M i t t e l v o k a l e.

§ 11.

Synkope bei Substantiven und Adjektiven.

A. Diese Hand lässt Synkope eintreten in ođre apf. 7[2], ođræ npf. 7[5], ođrum 7[17]. Ferner in Cristnæ npf. 7[5]

(Cott. -ena) und betre nsn. 7[6]. Auch steht kein Mittelvokal in mynstre ds. 9[8] und bisgum dp. 7[18]. Aber der Dat. Sg. Fem. lautet ođerre 7[12].

V. hat den Vokal in betest 9[12]; in bisene ds. 9[15] (Cott. y), aber dryhtnes 9[9].

B. Die Formen ođre, was immer für ein Casus dies sein mag, und ođrum führe ich nicht an, da sie durch die ganze Cura nur selten anders lauten (dsf. ođre für ođerre auf fast jeder Seite in „on ođre wisan“).! Ich nehme hier wieder, um die Übersicht zu erleichtern, einzelne Abschnitte von dieser Hand. Also zunächst 9[17]—49[14]. Adjektiva auf -ig haben wir hier in đa ungeđylđegan 15[14] (Cott. mit d statt des zweiten đ), đa geđyldegan 15[15] und đa æfstegan 15[17], in ænegum 29[10], und sio halige 45[6] gegen halgan asf. 19[8], dsf. 31[10], gs. 31[11], 43[24] und ællđeodgan 39[8]. — agene apm. 23[21], -es 35[23], 37[7], gegen agnum ds. 33[19], 27[16], dp. 31[5], agne 39[18]. yfelena gp. 13[14], yfele npn. 21[21], yfelum dp. 21[23], 35[24], 39[9], yfeles 25[3] gegen yfle apf. 21[24], yflan dp. 25[4], yfle npm. 31[9], to yfle 35[9]. Bei diesen Adj. halten sich also hier synkopierte und unsynkopierte Formen ungefähr das Gleichgewicht. (13 zu 14). — Wir haben hier aber ausserdem noch beteran npf. 23[1], apm. 47[9], betere nsn. 31[17], 43[10] (Cott. hat tr.), denen keins mit Synkope entgegensteht, und bisenum 25[1], 29[14], -e 33[18] gegen bisnum 11[8], 41[9]; und sumere dsf. 21[8], ođere apm. 41[1], to fultume 11[12]; aber auch ođra gp. 17[21] gegen das regelrechte ođerra 41[12. 24], 47[2] (einmal mit e i n e m r 45[7]). Demnach scheint es, dass hier der Mittelvokal geliebt wird. — Wenden wir uns zu dem Abschnitt 69[19]—241[7]. Zunächst Adj. auf -ig: sio halige 81[18], se halega 93[1], 99[17], 185[21], sio halige 95[6], halegestan 135[9], 135[12], eadegan gsf. 173[15], -ige 175[14], đa lytegan 203[6], đa unmodigan 209[10], se geđyldiga 217[11], 227[14], đa (un)geđyldegan 175[19. 20], 215[6. 6], 229[3], đone ungeđyldegan 225[4], đone geđyldegestan 227[19], scyldegan dsp. 91[2. 10]; đa æfstegan 175[20], 229[12], 231[15], 233[14. 23], se æfstiga 231[22], đæm æfstegum

233[16], (æfst entstand aus *æf-êst, es ist also in æfstegan etc. von zwei Mittelvokalen, der erste synkopiert; in æfestgan 229[11] dagegen, wo Cott. æfstegan hat, ist in H. der zweite ausgestossen, der erste erhalten). Also 29 -ig, -eg. — Dagegen se halga 163[6], halgan apn. 173[4], asf. 77[8], 115[16], 169[2], 171[2.13], ds. 87[14], gs. 115[8.15], 133[16.17], 135[13], 171[10], 173[6], 177[12], -um dsp. 133[25], 91[5], đa halgestan 135[20], đa scyldgan 115[5], 117[12] (ohne d), đa (un)modgan 209[4.5.8], đa (un)geđyldgan 215[3.4.5], đæm geđyldgan 225[15]. Also 28 synkopierte Formen. — Wie vorhin, so stehen auch hier diese Adj. sich sehr nahe, aber wiederum überwiegt doch hier, um ein ganz geringes allerdings, die unsynkopierte Form. Zu bemerken ist, dass halig mit folgendem dunklen Vokal zu Gunsten der synkopierten Form den Ausschlag giebt. — agena apf. 73[18], 199[25], 239[5], agenum dp. 229[16], aber agna npf. 163[20], agnum 121[19], 143[21], 145[22], 151[16], 169[14], 171[16], 183[23], 185[12.14 15], 193[11], 195[22], 199[8.14], 225[8], agnan ds. 225[2], agne ap. 83[1], 85[13], 123[4], 233[21], agnes 113[2], 135[19], 141[20], 143[22] 145[19], 193[5], 195[23], 239[5]: (30 synkopierte und 4 volle Formen) — se yfela 121[11], 225[3], gp. 197[6], yfelan ap. 123[3], as. 225[6], gs. 225[11], yfelum 129[5], 157[24], yfele 75[14], ds. 237[19], ap. 191[12], yfeles 73[2], 111[5], 243[2] gegen yflan nap. 197[25.25]. dp. 121[21], yfle apm, 197[22], yfles 71[14] (14 zu 5). — beteran 75[4], 81[17], 115[23], 117[18], betera 109[9], 217[11], 109[9], betere 205[8], (8 mal); gegen betra 235[9], bettran 113[23], betre 187[4] (3 mal) und đæt betste 209[40], betst [15.16], đa betstan 135[18.20]. — bi(e)senum 195[23], 205[2], 83[3], bi(e)sene 85[1], 115[7], 193[20], 77[18.19], 79[9], 189[21], 191[5.12] gegen bisnum 205[10]. — đeahhwæđere 71[19], hwæđere 73[7], sumere dsf. 167[17.19], 179[2], gsf. 175[6], eowerra gp. 205[14], eowerre dsf. 211[13], asf. 211[12.12] gegen eowrum 99[17], 189[22], 213[13.13], 201[24] eowre npm. 117[4], 219[19], 211[9], eowru 189[23], on sumra S. ds. 129[16] (Cott. -era), eowres 115[24.25], eowra apf. 99[16], ælcre 73[8] (Cott. -ere), hwelcre 73[3], (Cott. -ere). —

oðra 75[3.21], 79[12], 229[13] und oðerra **71**[26], **73**[17], **75**[10], **77**[3], **81**[21], **99**[1], **111**[10.23], **113**[13], **131**[5], **177**[6.7.9], **191**[12], **205**[5], **213**[11] etc. twegera gp. 87[3], (Cott. twegra). — fæderes 109[4], fæderas 191[4], heafædera 77[16], federa 77[19] gegen fædra 77[17] (4 zu 1); nalles **81**[22], **83**[1], **147**[9] gegen nals 145[23], 147[22]. — ða bilwitan 237[6.7], biliwitnesse 237[22.23], bilewitnes 239[1] und ða bilwitan **237**[4.14], bilwite 237[18.21], bielwitlice 239[22]. – æfeste ds. 233[18] und æfste ds. **233**[22], **235**[25], **237**[3.3], ðone æfst **233**[25], æfstes **237**[1], ðæm æfste **233**[17.22]. Noch einige einzelne Wörter mit Synkope kommen vor: winstran as. 83[13] (Cott. winestran), sculdrum **83**[21], engla gp. **111**[23], heafde ds. **113**[10], mid ðodne 129[17] (Cott. ðodene) „Wind", se gielpna **149**[19], **217**[11], ðæm gielpnan **217**[14] und auch diglu **153**[13], fægre adv. **187**[1], scamleasna 207[21], godna **211**[21] gegen godena 235[20] scamleasena **207**[17], scamfæstena **207**[22], læstena **199**[15], ðæt fægere 135[1] (Cott. fægre), diofles **227**[2], -e **227**[21] und diofule **113**[4].

Die hier aufgeführten Fälle ergeben 134 unsynkopierte Formen und 129 Fälle für Synkope. Als Resultat ist aufzustellen: Synkope und Nicht-Synkope gehen in fast gleichem Schritt neben einander her in B. Das günstige Resultat für erstere liefern die zahlreichen synkopierten Formen von âgen zusammen mit Adj. auf -ig. Nichtsynkopierte Formen erscheinen hier vor allem ebenfalls bei dem Adj. auf -ig, dann besonders bei yfel.

B. (241[15]—261[25]) bietet yfeles 243[2], 259[21], 261[21], yfelan 257[11], yfelum 261[20] und gar keine synkopierte Form. agnes **245**[2], **251**[14], fædras **255**[6.10], halgan **243**[14], **253**[16], englas **249**[18], -a **261**[12], bilwitlice, ðæm bilwitum **243**[12.16.20] gegen biliwitnes 243[12], 245[15], ælðiodigum **249**[10], ænegum 251[24], se eadega **253**[6], ænigum **261**[19] und nales **257**[18].

C. Hier ist die Sache eine andere. In dieser Hand überwiegen entschieden die synkopierten Formen: halgan asf. **55**[4], -um ds. **31**[23] und se haliga 51[17]; agnum **51**[19.24], **55**[1], **61**[2.4], agne asf. 53[2] (Cott. -ene). Hier auch

mid yflum bisnum 31[28], yfle adv. 33[1]; ferner betre 31[24]; alles Formen, die hier nur so vorkommen. Dann eowre asf. 53[15], idle np. 59[17] und oðra gp. 61[8] gegen allerdings überwiegendes oðerra 51[25], 53[1], 55[6], 61[1]. Auch ænegum 51[5] findet sich einmal und alteres 51[1]. Silbenbildendes l haben wir erhalten in ðone æpl 69[17], æpples 69[4] und æpplas 69[1], das hier die „Pupille“ bedeutet.

F. Hier steht halgan gs. 101[1. 22], dp. 103[10] gegen ðæt halige 101[22]; agnum 103[8], 107[2], aber nænegum 107[11], wundru ap. 103[13], heafdum 101[16] neben heafudu 105[5] gegen heafdu in Cott. Und wieder bisene 103[6], yfelena gp. 107[6], beteran 107[11. 16].

G. hat agenum 137[20] und innecundan ds. 139[5], (Cott. inc-), doch nals 137[20] und eowrum ds. 137[19], eowre ds. 137[20].

D. Diese Hand synkopiert yfel nie: ða yfelan 263[11], yfelum 263[12], 267[5], yfelena 267[15], yfeles 275[7], 285[11] und hat auch se cræftega 271[5]. – agnum 277[14], 283[21], agnes 277[16] aber auch agenum 273[15], agene apf. 273[2], asf. 265[12]. (gleich viel syn- und unsynkopiert). Ferner steht hier, und diese Form ist für die Hand bezeichnend: ðone betestan 281[22], (Cott. betstan). Der Comp. lautet bettran 267[13] (Cott. beteran). Auch das sonderbare hefug npn. 285[1] für hefgu in Cott. hat diese Hand. — ðæm sumra 285[15], on wintra 285[6] stehen dem on sumera 285[6. 12] gegenüber. Führen wir noch die Formen deofles 285[25], hungre ds. 283[17], atres 281[8], wætres 277[6] und watre 269[25], ægdrum 263[12] auf, und für die vollen Formen nalles 263[16], 275[11], nales 267[10], so bekommen wir ein Bild, das etwas zu Gunsten der unsynkopierten Formen ausfällt (12 synkopierte und 17 unsynkopierte). Auch byrig ds. 277[20] steht hier, gegen byrg in Cott. und N.

E. se Halga 291[6], ðæs Halgan 291[9], und halgan asf. 293[5], ausserdem ðæm ungeðyldgan 293[15], ða ungeðyldgan 293[16] (Cott. -egan). Also die Adj. auf -ig haben Synkope. Aber dem gegenüber stehen einige bemerkenswerte Formen mit dem Mittelvokal: wætere ds. 293[8] (Cott. wætre), betest 293[22], wie in D, und arwierðelice 295[11] gegen arwyrðlice in

Cotton. (Das e in wierđe wird, wenn es in den Inlaut tritt, in B. ausgestossen: untælwierđlice 11 [8], und mit y 11 [9]). Wir haben hier noch bilewitnesse 291 [8] (Cott. bilw-).

P. Synkopierte Formen stehen neben unsynkopierten. Wir haben ælc[es yfles] 301 [4] und yfle apm **327** [6] gegen yfele ds. 313 [11], đa modgan npm. 302 [16], aber ænigum 307 [15], halige nsf. 309 [12]; đæm, đone biteran 303 [17], 307 [1], aber bietre apf. 303 [13]. âgen wird hier immer synkopiert, selbst in agnu apn. **319** [11]; agnum **305** [18], **317** [9], agnes 307 [14], ægnum 306 [11], ægnes 306 [10]. Wir haben hier ferner an synkopierten Formen: engles **301** [18], heafde **301** [6], wættre 309 [7] hungre **327** [6], bisne as. 307 [9]; und an unsynkopierten: biesene as. 301 [17], sumere dsf. 303 [1], nalles **327** [8] und beteran 305 [19] npm.

K. In dieser Hand überwiegen merklich die unsynkopierten Formen. Hier, wie in D, steht yfel immer mit dem Mittelvokal: đara yfelena **333** [19], **353** [13], yfele apn. 351 [21], đa yfelan **353** [4]. Ferner ænigum **333** [8] gegen đa scyldgan **353** [15]; ægenes 339 [2] gegen ægnes **337** [19]; đara weligera 333 [15] gegen welegra in Cott. Hier findet sich auch einmal wieder ođerre asf. **327** [17]; ferner diobule ds. 327 [24] (Cott. diofle) gegen diofle **329** [7], iđelice 335 [16]. (Cott. ieđlice) ytemestan 333 [1. 4] (Cott. ytm-), nalles **335** [18], **339** [4], đa wierrestan **353** [12] und betera 347 [1]. Synkope haben wir in ælcre asf. 327 [17] (Cott. ælcere), englum **329** [7], đa fuglas **349** [21]. — Diese Fälle ergeben im Ganzen 7 für Synkope und 16 für volle Formen.

L. Auch hier behält yfel den Mittelvokal: yfelena **355** [7. 24], yfele ds. 359 [20. 21], npm. **363** [15], yfelum dp. **361** [10. 12], ođerra yfela 359 [21]; eadige np. **359** [10] steht hier neben đæm eadgan 361 [15]; halgan npn. **363** [6]; betere 363 [16] und to beteran 363 [22] neben betre **361** [7]. Ferner gemodsumeran Comp. 361 [18], bisene **361** [17] und auffallend: æceras ap. 357 [17] (Cott. æcras). Für Synkope noch diofles 359 [13], deofle 359 [24]. Nur hier findet sich der Dat. Sg.

ussum **355**[24] aus userum, usrum. — Diese Fälle ergeben 14 für volle Formen und 6 für Synkope.

M. In dieser Hand überwiegen wieder die synkopierten Formen, wenn auch nicht um sehr vieles: se yfla 391[15], yfles 391[16] und sogar đa yflu ap. 393[29] gegen yfelu ap. 397[1. 8], đa yfelan 389[27], đara yfela 393[30] und đara toweardena yfela 395[1]; agnum **373**[4. 8. 8. 11], 385[9], 391[22], agnes **373**[10], agna apf. 385[11] gegen agenum 373[4], agenes 393[7]; halgan asf. **365**[1. 5], dsf. 389[10], napn. **365**[13], 371[4], gsf. **367**[6], **369**[25], halgum 371[2], 385[31], aber sio ḥalige 367[8], 381[15], halegan gsf. 377[15] und scyldegena 383[1], -um 383[16], elđiodige np. **375**[2]. — bettran **365**[21], -um 395[17] gegen beteran gs. 387[23], 389[30] und betstan 399[11]. Wir haben hier ferner sio winestre 389[10. 11. 21], winestran 389[17] gegen winstran ds. 389[25]. — bearneacene apn. 367[8] gegen bearneacnan apn. 367[14]. Auch diofulum 369[3] und dioflum 393[14], úngemetlicere dsf. 375[22], cristenum 383[11]. Ferner bisene as. 385[1. 26], 391[30], fægeran dsm. 387[15], und siolfor 399[6. 13. 20], worin der erste Mittelvokal zu Gunsten des Sekundärvokals synkopiert ist. (Cott. silofr.) = got. silubr. — Wir haben hier, trotz der Endung u, wætru **373**[13. 15. 18. 24], **375**[4. 9], gegen wæteru in der folgenden Hand, und sawl 381[3], đa sawla **377**[11], engles **379**[16], hungre **377**[11], heafde 389[11. 12], frofre 395[16]. In dieser Hand steht auch micele adv. 379[10] (Cott. micle); micel ist also doch nicht „constant synkopiert“, wie Cosijn angiebt.

N. In dem Worte yfel haben wir hier 19 mal Synkope und 18 mal den Mittelvokal erhalten, (hierbei ist auch yfelu mitgezählt, weil einmal hier yflu vorkommt). Es ist dies ein Resultat, das auffällt: đa yflan 423[6. 27], 449[27], gs. 433[26], 455[23], yflum 423[6], 425[31], 435[17], 453[7. 33], yflun 425[35], yfle ds 423[24], 439[7], npm. 447[25], apf. 449[23], 455[1], yfles 451[25], 455[14], yflu 439[26]; gegen yfelu 413[7], 419[31] 461[22], 467[17], -o 431[21], yfeles 425[7] 451[23. 26], yfele 419[32], ds. 423[11] 439[17], npm. 427[21], apm. 433[22], yfelum 417[3], yfela 429[14], 445[29], 449[4], 457[21]. Es heisst also meist

yflum, aber yfela. — Bei dem Worte âgen geht diese Hand mit P., d. h. sie synkopiert immer, selbst in ægnu 409[5], 461[22]; ægne asf. 409[31], apf. 415[20], ægnes 463[26], agnes 411[16], 431[27], 439[15], 441[26], agna apf. 429[5], ægnum 439[12], agnum 461[23], 465[2. 26]. Auch die Adj. auf -ig haben selten den Mittelvokal: ænige ds. 401[15], đa elđiodiga 415[19], đæm ungeđyldegum 453[24], đa uncystegan 453[29], se ælmiehtiga 467[11] (5 mal); gegen halgan gsf. 427[5], 433[12], 443[2], 459[21], asf. 443[13], npm. 433[16], halgena 459[30], halgum 461[8], đurh halga bec 469[1] und halge npm. 467[32] (also immer Synk.); eadgan 435[18], 459[29], unscyldge 439[20], ænges 451[25], uncystgan, cystgan 453[27] (16 mal). Auch dies Resultat fällt auf. — Es heisst dagegen, mit nur einer Ausnahme, hier stets betere 401[34], 409[26], 445[32], 451[22], 457[21. 22], 459[8], -a 411[28], -an 407[35], 411[33. 33. 34], 457[7], und betran 401[19]. — Es heisst hier ferner ân lytele burg 399[23], die einzige Stelle, wo lytel nicht synkopiert ist, on sumere byrig 399[23], eowerre dsf. 401[15], ođerre dsf. 403[32], 451[2. 3] und micul nsf. 405[21], wie hefug in D, đara wætera 413[26], wæteru 413[27], wætere ds, 421[8], ægđeres 423[5] und bisegum 433[1] (bisgum in A), auch on setelum 435[21], on setle 435[19. 21. 22] und cilderu 459[17]; aber auch gearran ap. Comp. 401[6], und ođru nsf. 413[30], byrg 431[6], 443[25], 463[24] (nur hier), und gearra, ungearra Comp. gp. 433[30. 30] für gearorra, wætru 467[30], wætra 469[11].

§ 12.

Synkope bei Verben.

Vor allem kommt hier in Betracht das flektierte Partc. Prt. der langsilbigen schwachen und starken Verben. Einiges andere schliesse ich an. Ich führe jedoch auch solche Wörter an, deren Lesart in H. und Cott. verschieden ist, oder, die bald so, bald so erscheinen. — War in § 11 eine verschiedene Behandlung des Mittelvokals bei den verschiedenen Händen wohl zu erkennen, so ist das hier

weit weniger der Fall, denn eine Unsicherheit in dieser Beziehung zieht sich durch die ganze Cura.

A. Hier kommen vor: oðfeallenu nsf. **3**[13], gelærede npm. **9**[4] und gefyldæ **5**[10].

B. Mit dem Mittelvokal kommen vor: unlærede **9**[17], ða (un)gelæredan **9**[18], **25**[16], **29**[18], ðæm gelæredum **205**[8], gebundene 19[17], **139**[24], **177**[21], **179**[4], **205**[4], ða unaliefedan **21**[4], **177**[25], unaliefedes **61**[14. 15], 155[12], **191**[6], ðæt unaliefede **145**[10], onbærnede 27[18] (Cott, bærnde), onælede **45**[16], se ancennede 47[3] (Cott. ancenda), acennedu 97[3], se forhwierfeda **79**[19], gegierede **93**[14], genemnede **91**[5], gewordene **117**[8], geðryccede 119[15] (Cott. geðrycte), gedrefede **127**[21], getigede 135[15] (Cott. getigde), oferðuiðede **179**[3], aðundene **211**[8], **181**[22], gedemede 191[15], anfundene 239[24], ælgyldene **169**[21], underfangenan 37[14], anfangnan 121[10] ds., gefyllede 251[1], gefegede npm. **253**[14], beheawene **253**[18]. — Synkopierte Formen sind: unlærde 25[14], gebundne **117**[23], **123**[15. 17], unaliefde apm. 77[21], ofersuiðde **21**[8], **205**[4], getælde **25**[12], totælde 233[4], gefylde **41**[15], oferðungne **111**[15], aworpnan ds. **113**[4], aworpne npm. **247**[2], toworpne **133**[11], **135**[4. 13], 135[3], forsceadne np. 135[16], ætiewdum **155**[10], geiewde npn. 195[18], forlætna npf. 163[20], behrincgde **163**[16], befongne **171**[15], onfongne npn. **235**[4. 7], ða ofergyldan **171**[22], aðundne nsf. 185[13], gehwyrfde npn. **205**[2. 2], gedrefde 213[5], forhwirfdan ds. **243**[4], gesmeðde **253**[14]. In ða awierdan 249[15], ðara awierdena 249[23], wo Cott. awiergedan etc. hat, ist die Silbe -ge- ausgefallen. — Das Resultat bringt auf die unsynkopierten Formen 39, auf die synkopierten dagegen 34. Man kann, in Anbetracht des grossen Raumes auf dem diese Formen sich verteilen, aus der Differenz von 5 nicht schliessen, welche Form der Hand B eigentümlich sei. — Einige andere Formen mit oder ohne Mittelvokal füge ich noch hinzu: yfelode Prt. Cj. 37[3] (Cott. yflode), geegesian 119[5] (Cott. geegsian), wiliniað 135[18], (Cott. wilniað), gehefegad 135[23] (Cott. gehefgad), abisegod 159[10] (Cott. abisgod) und abisgod

13[16], 169[1], gehefegigen 159[21] (Cott. gehefgien) und ahefegod **73**[5], gehefegode Prt. 207[15] (Cott. gehefgade), warenige 189[6] (Cott. warnige) zu warenian, bieseniað **189**[6] (Cott. i), bisegað 191[21] (Cott. bisgað), bisenigen **195**[23], fægenigen **229**[13], fægeniað 243[25] (Cott. fagniað) und fægniað **245**[2], **127**[19], fægnian 61[17] etc., æmtegian 135[5] (Cott. geæmettigien) und besonders lufge 3 Sg. 145[16], (Cott. lufige) und eglde Prt. **235**[8].

C. ofðrycte **51**[24], ðæs forhwirfdan 67[16], drygde npm. 69[2], underfongne nsf. **59**[18], aber se gelæreda **59**[2]. Ist hier einigermassen Regel, so sind folgende Formen zum mindesten auffällig: gegaderian 51[20] (Cott. gegadrian), egesiende **53**[16], fægenað **55**[7].

G. hat folgende Formen: afierrede **139**[5], gewæterian 137[10] (Cott. gewætrian), abisegiað 139[7] (Cott. abisgiað).

D. sio fulfremede **263**[20], aweallene npm. **271**[15], toflowene **271**[18] und gehwierfde npm. **267**[20], befealdne **271**[12], gedrefde **271**[14], forðrycte **271**[17], onælde npm. **283**[2], awirgdan gs. **285**[19]. Es liesse sich hier allerdings die Neigung erkennen, synkopierte Formen zu bevorzugen (6 synkopierte und 3 unsynkopierte, von unalifedu apn. 265[10] muss man absehen), aber dennoch glaube ich nicht, dass diese Formen für die Hand charakteristisch sind. Sämmtliche Formen stimmen hier mit Cott. überein; die Hand hat sich hier genau nach der Vorlage gerichtet, denn wenn sie selbständig schreibt, bevorzugt sie die unsynkopierten Formen, wie wir oben gesehen haben.

E. gedrefede npm. **293**[24], und besolcne **289**[15].

P. aðundene np. 302[10], **321**[11], gefyllede 325[11] gegen aliesde npm. 301[9], geðrycte 302[7], und gefangnu npn. 303[10] gegen aræredu **311**[10].

K. onælede 331[12], bedælede 333[6], unaliefedes **339**[4], færcorfene **339**[19] gegen gefylde **331**[12], ðæs aliefdan **339**[4], untælde apm. **351**[20]. — Ausserdem finden sich hier: abiteriað 341[24], adilegian 349[16] (Cott. adilgian) und gaderað 343[19] (Cott. gadrað), gadrian 341[18].

L. Hier haben wir einmal ein unflektiertes Partc.: genemned npm. 359[12] (Cott. mit flexivischem e). Dann genemda **359**[11], awirgda **361**[16], gefegde 361[21] und ausserdem tilgen 363[10] (Cott. tiligen).

M. forhwirfede ds. 369[23], gelærede **373**[17], ða unlæredan 385[2], ða awiergedan 373[25], ðæm awiergedum 375[6], betynede asf **379**[21], unaliefede apm. 383[6], -o fs. 397[31], aliefedu fs. 397[31], ðone (un)aliefedan 397[13. 36], dsf. 397[14], oferwunnene 387[26], afeallene 391[13], gebundene 393[23. 24], gehælede npn. 395[34], gesponnene 399[2]. — Aber underfangne nsn. **367**[11], befangne npm. **377**[23], gefangne 393[2], gebundne 393[20], gemengde 399[3], getælde 387[32]. Hier nun ist entschieden ein Überwiegen der unsynkopierten Form zu constatieren. (Von dieser 18 und der andern 6 Beispiele). Und zwar steht dies Ergebnis einigermassen im Gegensatz zu dem vorigen in dieser Hand. Dazu kommen noch ðurhwunienede Partc. Präs. Kl. II. 393[33] und geegesige 395[2].

N. Um so augenscheinlicher ist hier der Absatz, denn N. setzt den überwiegenden unsynkopierten Formen der vorigen Hand gegenüber, kräftig ein mit synkopierten: gebundne 399[36], 401[20], 413[8], 417[31], 433[36], sio unliefde 401[5], ðæt — 427[11], unaliefde apm. 433[12], awiergdum 401[25], se awiergda 463[30], gehealdne 403[15], aworpnan dsn. 405[16], ða afyrdan 407[33], 409[1], gewægde 415[1], genemde 429[26], oferswiðde 429[30. 34], 431[12], 457[17], ðæs forhwierfdan 435[24], gedrefde 443[12], 455[15. 18], arærde npm. 443[35], adrygde 445[3]. (26 mal). Unsynkopierte Formen: se aliefeda 401[4], unalefedes 425[9], ðæt (un)aliefede 425[15. 16], ða unaliefedan 427[8], 431[22], forlætene 439[14], ðæs gewundedan 457[16], ða geðrefedan heortan 425[26], aheawene 411[17], aweaxene apf. 401[14]. (11 mal). — So ist denn nun wieder N. hier die Hand, die die entschiedenste Neigung verrät, die synkopierten Formen durchzuführen.

III. Minderbetonte und unbetonte Vocale.

§ 13.

a) e, i zur Bezeichnung der palatalen Aussprache des vorhergehenden Consonanten.

Ich bemerke, dass Formen wie sealfigeanne, spyrigean von Verben nach der zweiten und ersten schwachen Klasse, hier nicht berücksichtigt werden. Ferner erstreckt sich die Darstellung fast nur auf die Verwendung des e, das i wird selten zu diesem Zweck gebraucht.

A. Diese Hand hat consequent die Benutzung des e zu dem oben genannten Zwecke durchgeführt: areccean 3[16], 7[24], geđencean 3[18], ciricean 5[9], menigeo 5[11] (Cott. menigu), meist also im Gegensatz zu Cott.

B. Ich behandele diese Hand, der klaren Übersicht wegen, wiederum nach Abschnitten. Also zuerst 9[17]—49[14]. Die Hand benutzt anfangs, bis 41[12], ausserordentlich wenig das Zeichen e: wyrcanne 11[14], læcas 25[20], 27[2], secađ 27[6. 8], se eca 27[20], geđencan 31[16], 37[23], tæcan 41[12], strengo 39[18], überall im Gegensatz zum Cotton Ms. Weiter to geđencanne 29[6] (Cott. -enne) gegen geđencean 23[7], 35[7], læceas 25[23]. Dann greift die Hand plötzlich zu ea und hat bis zum Schluss, mit Ausnahme von tuega gp. 49[10] (Cott. twegea), die Formen đenceađ 41[23], 45[13. 24], 47[9], 49[2], đencean 45[18], ciricean 43[24]. — B. (69[19]—241[7]). Die Hand beharrt bei dem Princip, die Bezeichnung der Aussprache durchzuführen und zwar (mit Ausnahmen) bis 179[9]. Wir haben hier gleich zu Anfang ein übergeschriebenes e, wohin dies garnicht gehört, in beg[e]an Inf. 73[4] (Cott. begân), ein Zeichen dafür, wie eifrig B anfangs war, consequent zu schreiben. Wir haben hier: suigean S. 75[9], 89[8] und suigigean Inf. 89[7], foređencean 75[11], geđencean 77[24], areccean 75[17], strengio 85[23], ecean 87[5], twegea 87[13]. Von 91[6] bis 179[9] schwankt die Hand; doch so, dass -ea- noch die Oberhand behält: fryccea 91[26], -đencean 95[22], 107[24], 109[1], 117[17], 127[16], 131[19], 159[6], đenceađ 145[7. 8],

155[12], licgean 109[23], 155[22], licggeađ 111[2], 133[12], 135[3. 4. 13], licgeađ 155[17], lecggean 143[13], alecgeađ 157[9], wyrcean 111[24], 119[10], 169[22], wyrceađ 177[11], 179[5. 6], ci(e)ricean 115[8], 131[4], 135[5], 171[2], 173[6], đreageađ 117[12, 14], đreagean 117[19], 143[12], đreageanne 127[1], 157[24], 159[17], wyrcean 119[10], 169[22], hnescean ds. 143[21], recceađ 145[21], alecgeađ 157[9], seceanne 171[8], gegen gereccađ 91[6], reccan 113[21], friccan 91[21], smeaganne 99[19], secađ 109[19], 171[25], seccanne 151[11], secgâđ 111[11], secganne 151[10] und ecan 165[12], licgađ 179[3]. Von hier ab bekommen die Formen ohne e die Oberhand, allerdings nicht so sehr, wie vorhin die Form mit e überwog. Hier steht: reccađ 179[9], 195[6], bereccan 209[23], 239[9], gereccan 179[13], breganne 181[7], 183[3], secgađ 181[14. 18], secgan 213[9], 239[3], secganne 215[6. 12], 231[4. 10], 235[10], 237[13], 239[11], ecan 183[1], olecan 183[16], wreccan 193[21] mit eingeschobenem r, ræcan 197[10] efngemæccan 201[17], geđencađ 203[1], awecgan 225[6. 7], stælherigas 229[5], liecgađ 233[24] (28 mal). Also meist im Gegensatz zum Cott. Ms. — Das e wird geschrieben: forwlencean 183[17], wyrceane 191[25], wyrcean 233[9], wyrceađ 233[10], gereccean 197[11], secean 197[13], seceađ 239[8], forhyggeađ 201[15], đenceađ 209[9], đencean 239[12], underseceanne 209[13], secgeađ 211[17. 22], đreagean 211[23], tostencean 219[5], iceađ 239[8] und lotwrenceas 203[5] mit lótwrencium 229[8], 203[19] und woroldwrencium 203[24], (20 mal). — B. (241[13]—261[25]) hat ebenfalls meistens die Bezeichnung: geđenceađ 245[1], geđencean 259[15], seceađ 249[4], wyrceanne 249[6], gewyrceađ 257[23], suingean gs. 253[20] und lótwrencium 241[23] gegen đreagađ 253[25], đyncan 255[3], 261[19], suingan ds. 257[2]. Alles in Allem überwiegt in B. die Bezeichnung der palatalen Aussprache, die Fälle ohne e sind hier anzusehen als entstanden aus dem zeitweiligen Untreuwerden der Hand gegen ihr Princip.

C. Diese Hand hat nur 6 mal das e angewandt: hergeondlice 49[19], swigean 49[20], underđencean 49[23], smeageađ

55[21], bygeas 59[6], ðæs siwenigean 69[1]. Sonst immer -ca, -ga: geðencan 49[20], wræccan 51[22], secað 53[12], geðencanne 53[17], ðencan 57[21], wyrcanne 55[15. 22], wyrcan 55[20], ðeahtigað 55[22] und smeaganne 59[22]. Das Cott. Ms. hat hier überall das e.

F. dagegen hat wieder smeagean 101[11], secean 101[22], wyrcean 103[3], forhyggean 103[14], ciricean 105[13], ecean 105[15] und nur einmal gemetlæcað 101[12].

D. Diese Hand hat constant die Bezeichnung der Aussprache durchgeführt. An Consequenz kann sich hier nur A. mit dieser Hand messen: secgeanne 261[3], hleorslægeas 261[6], ðreageanne 265[15], recceanne 265[22], gereccean 285[3], ecean 265[23], 287[3], wyrcean 271[5], 285[9], awyrcean 281[10], wyrceanne 283[25], ðenceanne 273[4], 275[17], se telaspræcea 281[14], ða oferspræcean 277[3], se oferspræcea 279[21]. Sagar in gehergeode Partc. 267[14] und eagean 273[9], 287[12] wendet diese Hand das Zeichen an. Hier auch gesuincium 267[22], 283[16] und drenc[i]um 269[24].

E. hat giecean 291[25], secead 293[20], aber auch secgað 291[13].

P. geðencean 301[24], 306[3], 311[13], 315[15], 325[17], ðyncean 307[15], gebigean 306[4] forwyrceað 307[1], wyrcean 308[3], wyrceað 311[17], fylgean 308[16], plegean 309[14]; dann aber auch 8 mal ohne e: awecggan 306[5. 6. 9], „bewegen", ðyncan 306[7], fylgan 309[12], forhycgað 299[11], óferhyggað 307[5], geðencanne 302[20].

K. Diese Hand hat nur zwei Mal die Bezeichnung der Aussprache nicht: secgað 333[21], ecan 351[11]. Sonst immer -cea, -gea: gebygcgean 327[16] (Cott. mit cgg.), oferhyggean 351[17] (Cott. cgg.), geðencean 329[9], 349[15], geðenceað 329[12], 343[15] gebugean 329[25], gewyrcean 341[22] seceað 345[15], ecean 333[6], 351[5] und mit cc: 351[25] (Cott. ein c).

L. Vier mal findet sich die Bezeichnung, aber auch vier mal nicht: secgean 357[23], geðencean 359[12], geswencean 361[24], swenceanne 361[14] neben wyrcað 359[12], adwæscað 359[22] gemengað 361[12], geðencað 363[12].

M. Wir haben hier: læcas 377[21], ecan 389[27], 393[29], 395[20],

formengan 395 [4], gemengað 397 [11], 399 [16] und ðycganne 391 [25], aber meistens finden wir doch e angewandt: forhyggeað **365** [20], wyrceanne **373** [9], geðencean **377** [3. 17], 383 [29], 397 [10], ðenceað 393 [25], geðenceanne 385 [24], gebrengean 385 [17], ciricean **367** [6], ecean 387 [19], 389 [5. 22].

N. Es herrscht hier, wie in B, anfangs ein gewisses Schwanken. Die Hand setzt ein mit Formen, die das e haben: fylgeað 399 [33], geæmtigeað 399 [35], geðencean 407 [2], oferhycgeað 407 [17. 19], geðenceað 407 [30]; dann kommt ein Passus, bis 421 [27], der überwiegend diese Bezeichnung nicht hat: ðyncað 407 [31], ófðryscað 409 [1], brenganne 417 [17], secgan 419 [7] oleccað 421 [27], geswincum 407 [30] und ricum 421 [26]; gegen bregean 417 [36] und gewyrceað 421 [18]. Wiederum folgt dann ein Abschnitt (bis 445 [30]), wo meist das e angewandt ist: geðenceað 423 [8], 425 [9], 433 [31], ymbðenceað 429 [34], wyrceanne 423 [8], wyrcean 429 [21], 445 [24], wyrceað 445 [30], 437 [2. 12], ciricean 427 [5], 445 [19]; gegen geiecað 423 [12], smeagað 431 [14], adwæscan 435 [10], secanne 441 [18]. — Wir haben bis hierher 20 mal das e augewandt und 11 mal vermieden. Es folgt ein Passus (von 447 [21] bis zum Schluss), der bis auf e i n denceanne 463 [32] das e gar nicht gebraucht. Dies sind 19 Fälle; es stehen also in N. 30 Fälle ohne e, 21 Fällen mit e gegenüber: wleccan 447 [21], reccað 447 [27], 449 [22]; secggan 449 [5], secgað 449 [5], secgganne 459 [9], gebycggan 449 [15], ðicgganne 451 [29], oleccanne 453 [32], oleccað 467 [5], forðbrengan 455 [17], gebrengan 457 [11], læcas 455 [24], 457 [4], twega 457 [25], ða wæccan as. 461 [19], geðencan 461 [27], iecan 463 [7] und hnescan as. 453 [25].

b) Die Adj. auf -lic und -ig.

Bei diesen Adjektiven tritt Schwächung des i zu e ein, jedoch nur in flektierten Formen, und bei diesen wieder haben fast nur die Flexionssilben mit dunklem Vokal die abschwächende Kraft; nur monig erscheint bisweilen als monege. Unflektierte Formen führe ich garnicht an, Wörter mit hellem Flexionsvokal nur selten.

A. Die Hand bewahrt meist den Vokal i: gesæliglica 3^{4}, monige 3^{16} und 7^{16}, wo Cott. monege hat, ænigne 5^{1}, mislicum 7^{17}. Jedoch ælmihtegum 3^{18} und fiftegum 9^{1}.

V. modwelegost 9^{12}.

B. Die Hand hat, besonders im ersten Abschnitt, ausserordentlich oft e bei nachfolgendem dunklen Vokal. Der Wechsel ist hier fast zur Regel erhoben: ryhtwislecum 13^{5}, hirdelecan 23^{11}, 27^{10}, woroldlecan 25^{19}, đara gæstlecena 27^{1}, gæsđlecan 29^{21}, scamleaslecan 35^{24}, auch fraceđlecestan 33^{21} (Cott. -licostan) und đa welegan 13^{24}, đa (un)geđyldegan $15^{14.\ 15}$, đa æfstegan 15^{17}, hefegran 23^{2}, ænegum 29^{10}, hefegum, manegum 29^{17}, monegra 35^{22}, 45^{22}, monegum 35^{24}, 41^{12}, 45^{22} gegen flæsclicra 19^{21}, haligra 37^{9}, đyllica pf. 41^{13}, gelicum 49^{10} und monigra 41^{22} (Cott. e). Ausserdem findet sich hier noch e in on gemetengum 27^{8}, niedenga 33^{14} und ælengum 41^{16}. — Im zweiten Abschnitt (61^{7}—67^{12}) finden sich: singallecum 61^{21}, đære úplecan 65^{6} und ausserdem eallenga $65^{5.\ 11}$ (Cott. mit i). Aber auch haligra 65^{10}, smealicor 67^{6}. — In dem Teil von 69^{19}—241^{7} überwiegt i entschieden bis 161^{16}, und zwar nimmt e allmählich ab. Ich gebe, um dies zu zeigen, die Wörter mit e, wie sie hier auf einander folgen: đæs uplecan 69^{24}, (eallenga 73^{11} (Cott. i)), fennegu nsf. 75^{23}, eorđlecan 81^{15}, úplecan 83^{7}, mislecum 83^{25}, đæm scyldegan $91^{2.\ 10}$, se halega 93^{1}, misleca apf. 95^{8}, se halega 99^{17}; (dann folgt F;) fullecor 115^{6}, (eallenga 119^{3}), halegestan $135^{9.\ 12}$, fraceđlecum 137^{21}, manegu np. 153^{12}. Mit i kommen vor: rumedlicor 75^{17}, haligra 77^{20}, 85^{25}, 125^{20}, eorđcundlicra 79^{18}, eorđlican 131^{8}, $135^{21.}$ 143^{24}, -um $133^{4.\ 21.\ 25}$, 135^{15}, 137^{1}, 155^{23}, 157^{3}, ieđelicor 81^{9}, hefenlicum 99^{18}, hefonlicra 81^{14}, -an 85^{7} niđerlican 81^{14}, synlicum 83^{15}, cynelican 85^{7}, unwærlicu & giemeleaslicu 89^{8}, egeslican 91^{23}, nyttwyrđlicost 95^{22} (Cott. -lecust), ungesewenlicra $99^{3.\ 9}$, -um 99^{21}, healicra 99^{4}, flæsclican $99^{11.\ 25}$, -um 99^{20}, 159^{1}, ungescyndelicu 109^{11}, his gelica 109^{12}, 115^{20}, (gelíc 113^{3}, mennisclíc 71^{13}),

hwilendlican 113[11], hwilendlicum 139[7], -ra 141[4], wunderlicu 113[16], orsorglicor 117[23], hi(e)rdelican 123[12], 133[3], 145[2], gæstlicum 129[1], 131[9], -an 131[17] etc., ðyslicum 109[18], 131[14], ungemetlicu nsf. 149[10], scearplicu 155[1], deadlican 159[5], úplican, moniga 159[23] (Cott. e), eorðlican 161[15] etc., und eallinga 155[25], 141[21]. Von 161[17] bis 191[15] sind dann die e wieder sehr häufig, vor allem in den Adj. auf urspr. -ig: monega 161[17], 161[22], manegra 173[20], 191[7], ðæs lytegan 161[18], 163[14], halegra 169[5], eadegan 173[15], dysegan 175[17], (un)geðyldegan 175[19. 20], æfstegan 175[20], ungestæððegan 177[3], ða welegan 181[3. 5. 13. 17], 183[6] etc. (hier oft, in allen Casus), æmetegran 191[14], hefiglecor & stiðlecor — leohtlecor 179[16], liðelecor 183[16], slaulecor 187[3] und ðearlwislecor 191[15]. Das i ist erhalten in haligra 169[8. 15], 171[9. 21], 185[3], se haliga 185[22], se æmetiga 191[18] (Cott. æmettega) und ryhtlicum 163[13], ryhtwislicum 163[20], unryhtlicu 189[8], stiðlico npn. 167[10], hefonlican 169[6. 10], -um 195[18], eorðlican 169[7], -ra 169[11], mislicum 175[11], hwilendlican 177[18], healicra 197[6], fullicum, 199[1]. Dann heisst es noch 6 mal lytegan 203[6. 9. 18. 13. 24], 205[3]; sonst bis 215[6] stets i: liðelicum 205[8], -an 205[18], 213[14], lusðlicor 213[21], ða unmodigan 209[10], ða ungeðyrstigan 209[10], ða gedyrstigan 209[15], monigra 213[11]. Von 215[6] an geht i neben e, doch so, dass letzteres die Oberhand bekommt: geðyldegan 215[6], 229[3], ðæm ungeðyldegum 215[6], geðyldegra 217[3], se geðyldega 217[11], ðone ungeðyldegum 225[4], ðone geðyldegestan 227[19], lytega 225[24], 229[7], -an 233[18], 237[5. 6], 239[3], ða æfstegan 229[12], 231[15], -um 233[16], 235[11], manegu 233[3], monegum 215[17], ðyllecan 227[24], [stranglecu] 235[18]. Formen mit i sind hier: ænigra 217[16], se geðyldiga 227[14], ungesæligra 231[22], se æfstiga 231[22], ða æfstigan 233[14. 23], openlicum 227[13], ðancweorðlicor 235[3], flæsclican 235[14] und fæsðlicu 235[18]. — B 241[15]—261[2] ist arm an e: ða lytegan 243[10], se eadega, und ænegum 251[24]. Sonst steht i: uplicum 243[20], lytelicum 245[21], egeleaslicor & unnytlicor 247[10], mildheortlican 247[10], hwilendlican 247[12. 13], eorðlicum 249[16],

hefonlican 255[4], flæsclican 255[6. 9], nytwyrđlicu 255[12], openlican 259[24], ænigum 261[19], ælđiodigum 249[10]. — Dies ist im Ganzen von B zu constatieren: Ausser N hat keine Hand auch verhältnissmässig so viele e, wie diese.

C. Hier kommen nur vier e vor. Unter diesen ist besonders auffällig: monege npm. 69[4] (Cott. -ige); ausserdem ænegum 51[5], hefegum 53[21] und eorđlecum 67[15]. Das i ist erhalten in eorđlican 49[15], 67[13], hefonlican 67[15], flæsclican 69[1‘ 5], uplican 69[16], orsorglicor 51[6], đyllicum 51[20], uplican 67[14], 69[16] und in se cræftiga 53[15], monigra 57[20], monigum 59[7], 61[7], -a 61[2]. Diese Wörter auf -ig stehen sämtlich im Gegensatz zum Cotton Ms., das e hat. Ferner i in eallinga 55[4], 69[7. 14].

F. hat nur einmal übergeschriebenes -eg in næn[eg]um 107[11] (Cott. nanum). Sonst i in -lic: eorđlicum 101[2], estelicor 103[18], ieđelicor 103[19], 107[2], openlican 105[9], onlicost 105[12], mildheortlicor 107[8] und ryhtwislicum 107[7].

D. Die Hand hat nur drei mal e in der Silbe -ig: đa lytegan 241[14], dysegan 265[25] und se cræftega 271[5]. Sonst immer i: lytiglice 241[8], eorđlicena 263[10], eorđlican 269[11], orsorglicor 265[9], ungefredelicor 265[17], hefiglicor 271[14], freolicor 273[1] und in disigan 279[19] (Cott. dysegan). monigum 283[24] (Cott. e).

E. Diese Hand kommt vollends nur i: openlicor 291[2], 295[12], ryhtwislicum 291[24], ungelica 293[9], lusđlicor 295[1] geđyldelicor 295[2], wærlicor 295[21] und geđyldigran 291[22].

P. Es findet sich hier fünf mal das e: welegan 323[21], lytegan 309[16], đa (un)gestæđđegan 305[11] (die Klammer von Sweet) sind Wörter, die oft auch anderswo so erscheinen; ausserdem ænegum 306[3] und swotlecustum 311[8]. Die Hand bevorzugt aber entschieden das i: se weliga 309[8], ænigum 307[15], dysigra 306[12], ælmihtigum 304[10] und viele Formen auf -lic: leohtlicu & leaslicu 309[1], leohtlicu 309[12], úplican 311[10], gæstlican 315[1], se egeslica 317[12], etelicor 321[8] etc. Hier steht hefelicor 313[8],

g ist ausgefallen und e steht für i, Cott. bietet die richtige Form in hefiglicor.

K. Nur zwei mal e in: manegum 337[10], **345**[8] findet sich hier. Sonst i: manigra 337[18] (Cott. e), ænigum 33[illegible] (Cott. e), weligera 333[15], se weliga 337[23] (Cott. e) unmanige 347[6] (Cott. monege), eorđlicra 329[20], ryhtlicor **335**[18], ryhtwislicu **345**[12], gesceadwislicum **351**[1]. Ausserdem eallinga 339[6] (Cott. e) und in peningum 327[16], -as 327[18] (Cott. e).

L. dysegan **355**[17] enthält das einzige e dieser Hand. synnigan 357[10] (Cott. e) anmodlicor **361**[24], inweardlican **363**[11], uplican **363**[18].

M. Immerhin auffallend den vorhergehenden Händen gegenüber ist das sechsmalige Erscheinen von e in den Wörtern manegum **373**[21], halegan 377[15], scyldegena 383[1], -um 383[16], đæm welegan 391[13], đyllecum 393[10]. Den 28 i gegenüber erscheint die Anzahl doch noch gering: elđiodigum 373[24], unscyldigra **379**[11], mislicra 381[8], gæstlican 385[5], dysigra 387[34], fæsđlicor & untweogendlicor 389[35], manigra 391[4], hwilendlicra 391[34], -lican 391[36], hefonlicena 393[35], uplican, niđerlican 395[25], oftrædlicum 397[14] etc.

N. Immer wieder kommt man auf den Satz zurück: Diese Hand sticht schroff ab gegen die vorhergehenden. Nur B concuriert mit N in dem Gebrauch des e. Und dennoch haben diese Hände miteinander nichts gemein. B ist wie gewöhnlich, auch hier unsicher, schwankend, in keiner Hand aber folgen die e so rasch hinter einander, wie in N. Mit e erscheinen hier: ryhtlecor 401[1], fullecost 401[16], synderlecum 413[28], -a 423[28], eorđlecan 431[15], nihtlecum 433[11], færlecor 435[1]. æmtegran 401[7], æmtegan 401[24], manega 411[11], 437[9], manege 455[2], 455[6], 467[21] (die Hand C hat diese Form auch ein mal, sonst nur hier), manegum 401[25], 459[8], 463[31], 465[21], 467[12], (Sweet setzt die Form 431[13] richtig nach der Tendenz dieser Hand mit ma(ne)gum an, denn in der That erscheint in dieser Hand und in diesem Wort

-ig nur in manigra 429[22], 457[2]), dysegan 405[21], -um 459[27], -ena 461[6], hefegum 437[3], ungeđyldegum 453[24], uncystegum 453[29]. Ausserdem nedenga 441[22. 23]. Das i ist erhalten in oftrædlicum 399[28], hefonlican 401[2], 465[35], flæsclican 401[3], 409[1], -ra 403[8], 407[20], -ena 411[21], -um 459[17], eorđlicena 401[5], 431[12], scandlican 405[2], deadlican 405[34], -u 445[21], unryhtlico 409[2], hefiglicor 415[33], færlicum 417[5], ofermodlican, eađmodlicum 423[36], scamleaslicor 427[25], freolicor 427[26], nihtlicum 431[7], iеđelicor 431[10], hrædlicor 433[36], nytweorđlicor 443[12], egeslica 443[31], stranglicor, hefiglicor 443[32], weorđfullicost & wunderlisost 465[1], se ælmiehtiga 467[11], wunderlicun 467[14].

c) bi und be.

Das i ist kurz, trotz der Formen big, bie; denn die Länge und Betonung des Vokals ist nicht wohl zu vereinen mit Contractionen wie đærbufan. Überdies ist in der ganzen Cura be, mit dem abgeschwächten Vokal, weit häufiger als bi; selbst wo das Hatton Ms. diese Form hat, steht im Cotton Ms meist be.

A. be 7[20], betiode 9[2] und biwrite 9[7].

V. bi 9[14] (Cott. be).

B. be überwiegt bi um mehr als das Doppelte. Es sei gleich hier bemerkt, dass ein Unterschied der Hände sich bei diesem Wort kaum constatieren lässt. Selbst Hände wie C., D. und N., die schon öfter ein bestimmtes Princip durchführten, haben bi und be. Das Hauptgewicht fällt auf bi; be steht überall. Und dennoch scheint B. hier bald für das eine einzutreten, bald für das andere: Im ersten Abschnitt steht bi 11[3. 5. 11] und be 9[21]. Dann be: **23**[5], **29**[8], **31**[1. 8], **33**[4] und darauf wieder bi 37[15], 41[9], 47[5], đærbig 43[14] (Cotton đærbie) gegen be **43**[8. 12], **45**[8]. Von 61[7]—67[12] steht dreimal bi 63[11], **63**[23], biboda gp. 67[8] und be 65[6], **65**[9. 16. 22], bedæled **67**[10. 12]. — B. 69[19]—241[7]. Abschnitte in denen bi steht, sind hier wieder deutlich zu erkennen.

bi 69^{19}, 71^{4}, to bigietene 71^{22}, bi 81^{11}, 85^{19} gegen be 71^{1}, 79^{1}, $85^{11.\ 17}$. Dann herrscht be (mit Ausnahme von bi 119^{21}, bigietenne 127^{21}), durchaus bis 155^{17}: be 119^{25}, 125^{23}, 131^{11}, 133^{18}, 139^{11}, 141^{2}, 143^{12}, 145^{5}, 151^{19} $153^{8.\ 16}$, beinnan 153^{19}, beswungen 125^{25}, begongađ 127^{18}, begonyenne 127^{19}, begietan 129^{13}. Von 155^{17} bis 197^{13} steht wiederum verhältnismässig oft bi 155^{17}, 159^{6}, 165^{7}, $169^{19.\ 24}$, 173^{6}, 191^{7}, 197^{13} und hier auch big 171^{6} gegen beinnan 153^{19}, 155^{21}, beforan 165^{22}, đa bebodu 169^{5}, bebeađ 169^{20}, be $155^{7.\ 9}$, 157^{19}, 159^{9}, 161^{2}, $163^{9.\ 21}$, 169^{15}, 171^{17}, 175^{4}, $181^{16.\ 22}$. Von 201^{3} steht nur 5 mal noch bi, nämlich $225^{16.\ 25}$, 233^{18}, 241^{5}, bisuiculan 239^{16} gegen 17 mal be. — B. 241^{15}—261^{2} hat bi 247^{17}, 257^{24}, 259^{4} und be $253^{4.\ 5.\ 11}$. Im Ganzen sind in B 35 bi und 82 be.

C. hat die Form bie 55^{24} und biswice 57^{22}, jedoch be 53^{3}, 67^{17}, 69^{9}.

F. bi 105^{7}, und be $101^{5.\ 15}$.

D. Die Hand hat 8 mal bi und 16 be. bi 265^{22}, 267^{3}, 267^{6}, 269^{11} $279^{23.\ 28}$, 281^{6} und bistilđ 283^{3}; be 267^{9}, 269^{18} etc. in betynan 275^{24}, -e 277^{16} und beforan 287^{17}. Den folgenden Händen gegenüber wollen diese 8 bi immerhin schon etwas bedeuten. So oft kehrt es in keiner Hand wieder.

E. bi 285^{11}.

P. hat nur be 297^{8}, 304^{6}, $315^{1.\ 12.\ 15.\ 16}$, 325^{8}.

K. bi 329^{22}, 331^{23}, 337^{24} und be 329^{9}, 337^{4}, $339^{9.\ 12}$, 343^{12}, 349^{8}, 351^{9}, $353^{2.\ 17.\ 24}$, und in begietanne 333^{6}, behleapen 351^{14}.

L. bi 355^{25}, 357^{17} und be $355^{6.\ 18}$ etc. 10 mal.

M. bi 371^{5}, $373^{6.\ 25}$, 377^{12}, 393^{8} und hier auch herbiufan 393^{2}: Sonst be 367^{2}, 369^{4}, 375^{23}, $377^{6.\ 9.\ 24}$ etc und in begáđ 381^{16}, bebiod 385^{30}, begitađ 387^{5}, beswice 393^{35}, beæftan 385^{20}.

N. bi $409^{18.\ 33}$, 411^{15}, 463^{23}, biæftan 409^{26}, biswice 451^{33}; be 399^{29}, 403^{29}, 405^{23}, 411^{9}, $413^{10.\ 17.\ 20.\ 24}$ etc. (49 mal) und in behindan 411^{23}, beswicene 415^{35}, 431

[1. 2.] beswican 465[11], -on 443[7], beæftan 421[28], bebodu 439[29], behabban 459[14].

d) Ich sage hier noch ein paar Worte über die Vokale r nicht betonten Silben im Allgemeinen. In Betracht kommen er besonders die Vokale o und u, dann e; und a wechselt it o in folgað und folgoð, „dignity“, „authority“.

A. Die Hand hat o in ðiowotdomas 3[10] (Cott. u), niedbeðearfosta 7[7] (Cott. e); u in fultume 7[9] und e in biscep 3[1], -as 9[4], biscepstole 7[25].

B. Im ersten Passus (9[17]—49[14]) überwiegt entschieden der Vokal o, u steht hier nur 3 mal, und e 8 mal: earfoðu 9[21], 33[5], -um 35[9], -nesse 35[10] gegen earfeðu 35[3], 37[10], -um 13[2], 35[5], -a 35[22]; mit biscephad 11[11], fraceðlecestan 33[21] (Cott. fracoðlicostan) und tefleowe 49[11] für to- in Cott. ist dann hier die Reihe der e erschöpft. hlafordas 15[5], suiðor 31[10] (Cott. -ur), broðor 33[10], 43[13. 18. 22], (un)deogollice 21[18], 39[19], fullfremodeste 41[23], (Cott.-med-), Partc. (vom Verbum nach sw I[b] kommt -od nur hier vor), sueotole 49[2] etc.; folgoð 23[20] steht hier neben folgað 41[20]. Die u finden sich in fultume 11[12], brodur 23[9] und nyttweorðuste 45[19]. In B. 61[7]—67[12] kommt einmal der Dat. Pl. yðon 61[20] vor, für yðum in Cott. In dem Abschnitt 69[19]—241[7] überwiegt o ebenfalls bis 123[25], wenn auch u hier schon etwas öfterer erscheint. Das letztere ist besonders vertreten 81[11]—87[1]: fultum 81[11], furður 81[24], swutul 83[20], onlicusð 85[6], forsewenuste 87[1]. Ausserdem steht u noch in deofullic 71[17] und diofule 113[4] und e in eorneste 89[14], weleras 91[17], hefenlicum 99[18]. Sonst steht hier o: unmedome 73[21] (Cott. -medeme), folgoðe 81[6], nyttwyrðlicost 95[22], (Cott. -ust), earfoðum 97[21], hefones 99[8], gedafonode 99[20] (Cott. fenode), hlaford 109[13] etc., furdor 117[2. 19], suiðor 117[10], 119[1], wundor 119[10], broðor 117[3]. Von 123[25] an kämpft o mit u und zwar muss jenes vor diesem immer mehr zurückweichen bis u von 211[9] ab allein herrschend wird. Mit u kommen bis 211 vor: modur 123[25], hlafurdes

145[7], 199[6], -as 175[16], 191[4], 197[22. 25], suiður **127**[23], **145**[15], **149**[23], **155**[19], 165[2. 20], **167**[9. 15], **181**[22], **189**[10], **191**[20], **197**[5], **207**[5]; unweorðuste **131**[7], ðurhðyreludne 153[18] (Cott. -od), swiotolusð 179[12] (Cott. -ost). swutule **181**[16] und eallunga 145[14], **199**[8], eawunga **179**[8]. Mit o erscheinen: hlafordas **145**[3] und sehr häufig auf Seite 199 und 201, swutol **153**[4. 7], fultome **161**[7], arodlice 173[4], (Cott. -ud), earfoðu 177[19], folgoð **189**[17]. Mit e wiederum das Wort earfeðum **181**[7], earfeððæde 147[12], earfeðo 201[5]. Dann auch hefenum 203[2] und ofertruwedena 209[13] (Cott. u). Von 211 ab steht: steopmodur 211[9], modur 215[19], fostermodur 217[1], broður **213**[10. 14], **225**[9] 235[2. 8], broðurslæges 235[8], gefultume 213[1], dioful **225**[24], **227**[2], suiður **229**[6]. e steht noch welena gp. 239[15], „lips“ für welora in Cott. — B. 241[15]—261[25] hat u in heafud 241[16], 261[14], suiðusð 243[22], suiður **251**[22], **259**[22], tapure 259[13] und in licuman 247[6] für lichoman in Cott. (6 mal). Das o steht in heafod 241[21] earfoðu 253[5], hlafordas 255[1], hefonlican 255[4], suiðor 255[8]. e wiederum in earfeðu **253**[10], -um **253**[6] und hefencundan **249**[15] (Cott. heofon).

C. Diese Hand kennt den Vokal u überhaupt nicht, sondern nur o und e in: biscepe **53**[9], a in folgað 53[6], 57[15]. Und o in: earfoðe **51**[5], folgoð 51[22], -e **53**[14], -es **55**[5. 21], etc., fultome **53**[4], staðol **67**[17].

F. hat o in dem nur hier vorkommenden biscopa **105**[6] und in onlicost **105**[12]; u in fultume 103[24], heafudu 105[5] und e in hefenum 101[19], biscepum 105[9] und moder gs. 103[23] (Cott. -ur).

D. Die Hand schreibt lieber u, als o: ðeowutes **265**[5] sueotul 265[12], seol[u]fre 267[20], siolufres 269[4], wundur 275[13], gecopust **275**[18], fultum 279[25]. Das o steht in sweotol **265**[10], swiðor 273[6], fultome **279**[1], ofersprecol **279**[21] und e in gecopestan 283[2] (Cott. u) und triowleasena 261[9] wo Cott. -ana hat.

B. Consonanten.

§ 14.

w und u.

Wir kommen hiermit zu dem eigentlich offenbarsten und deutlichsten Unterscheidungsmittel der einzelnen Hände im Hatton Ms. Bei einer Durchsicht desselben auf die Schreibung w oder u hin, anlautend nach einem Consonanten, würde man, auch ohne dass vorher die Abschnitte bekannt gegeben wären, mit Leichtigkeit und Sicherheit grosse Teile verschiedenen Schreibern zuerteilen müssen. Wichtig vor allem sind die Verbindungen sw und cw. Näheres bei den einzelnen Händen. Ich stelle hier voran, eine zusammenhängende Charakteristik der Hände in Betreff dieser Schreibung:

A kennt nur w; **B** ungeheuer viele u, nicht sehr viele w daneben; **C** die Partieen dieser Hand heben sich jedesmal ganz deutlich von B ab. C schreibt nämlich nur w. **F** die Zahlen für u und die für w bilden eine Differenz von 4. **G** nur u. **D.** u und w halten sich vollkommen das Gleichgewicht. **E** fast nur u. **P** ganz überwiegend u, seltener w. **K** ganz überwiegend w, seltner u. **L** nur w. **M** ganz überwiegend w und nur die Hälfte u von K. **N** nur w. — Nur w haben also **A, C, N, L.** Nur u hat **G**, u und w verteilt am gleichmässigsten **D.**

A. Nur w: swiðe 3^{2}, $5^{7.\,11.\,19.\,19}$, 7^{9}, cwæden 5^{13}, cwæð 5^{22}, hwelce 3^{3}, hwile 7^{12}, hwær $9^{5.\,6}$ etc.

V. Auch hier kommt nur w vor in gehwelc 9^{13}, swelcra 9^{14}.

B. w wird in dieser Hand regelmässig geschrieben in der Verbindung hw: Also z. B. hwa 23^{6}, hwilon 25^{22}, hwæt 29^{7}, hwider 37^{23}, hwelc 63^{1}, (zwei Ausnahmen sind hua 25^{18} und huan 65^{24}). In der Verbindung mit c und t tritt w nur sehr selten auf, in den bei weitem meisten Fällen tritt u dafür ein. In der Verbindung mit s tritt w ebenfalls ausserordentlich selten auf, doch sind die Fälle etwas häufiger als bei cw. Es sind also Formen wie cwæð 29^{7}, $31^{1.\,9}$, 39^{16}, $237^{18.\,19}$, 253^{6},

257^{10}, forcwið 43^{6}, cweorn 31$^{17.18.21}$ sehr selten. (Ich habe mir überhaupt nur diese Stellen notiert). Der cuæð, cuide etc. sind unzählige. Auf jeder Seite steht wohl mindestens eins derselben. Ebenso sind Formen wie twegen 49^{2}, twegea 87$^{9.13}$, twiblion, betweox nur vereinzelt zu finden. In der Verbindung mit s steht w in folgenden Fällen: geswican **17**^{23}, swigiað **19**^{5}, swiðe **47**$^{20.21}$, **83**^{21}, 163^{4}, 169^{1}, 187^{1}, 199^{11}, 209^{12}, swutul **83**^{20}, swigean 89^{3}, he swulte 93^{8}, sweg 93^{8}, -e 93^{11}, se sweta 125^{9}, swetnes 125^{23}, swelce **147**^{10}. Und dann eine kurze Strecke, 151^{24}—153^{10}: swugode 151^{24}, swutol 153$^{4.7}$, swiðe 153^{8}, swelce 153^{10}; ([he cwæð] 153^{9}). Das u erscheint an dieser Stelle in suigende 151^{24}, gecueden 153^{8}. Ferner swiotolusð 179^{12}, swutule 181^{16}, swelce 195^{4}, swongornesse 195^{9} (mit u 195^{1}), swicð 195^{11}, sweorde 199$^{19.20}$, swelce 207^{7}, swuncon 239^{19} (suuncon 239^{21}), swingað 253^{25}. Also 33 mal; und diese Zahl ist nur ein geringer Bruchteil von der Anzahl der Fälle, wo selbst jedes einzelne dieser Wörter mit u erscheint. swiðe z. B. das hier unter obigen Fällen am öftersten mit w geschrieben wird, steht wohl auf jeder Seite ein paar mal mit u. Ein merkwürdiges Beispiel haben wir jedoch in dieser Hand, wo das umgekehrte der Fall ist, also w für ursprüngliches u geschrieben. Es ist dies der Name „Sawl“ 113^{5}, in Cott. richtig Saul geschrieben. — Beispiele, wo u für w geschrieben ist, hier noch aufzuführen ist unnötig, die Durchsicht von nur ein paar Seiten genügt, um zu sehen, wie häufig B das u anwendet. Nur eins noch: In on Liuano 65^{23} scheint u für spirantisches b zu stehen. Cott. hat Libano.

C. Wie schon bemerkt, die Hand tritt aus der Umgebung deutlich hervor. Sie schreibt nur w. Noch 49^{12} in B steht tua, aber 49^{19} swiðe in C; und 59^{24} geswicen in C, aber 61^{9} suelcum in B; und cwæð **67**$^{18.20}$, hwæt 69^{1}, gecweden 69^{10} in C, aber gecueden 69^{20} in B. Führte uns früher aber schon die Form worlde **205**^{11} darauf, dass hier (205^{11}) C einsetze, so wird durch die

Schreibung u für w zunächst die Vermutung bestätigt, indem hier zwei Wörter mit sw auftreten, dann aber auch die Hand abgegrenzt durch cuæð 205[8. 9] und cuæð 205[14. 16]. Dazwischen steht swyngean **205**[12] und sweordum 205[13]. Die Hand muss also geschrieben haben von 205[11]—205[14] und zwar den einen Satz nach dem Doppelpunkt. — Kehren wir noch einmal kurz zu C 49[14]—61[7] zurück. Wir haben hier also stets swiðe 49[19. 23], 57[3. 3. 4], 59[1. 6. 12], geswigode **49**[21] etc, swelce **51**[3] etc. Auch immer cwide **53**[7], cwæð **53**[7. 9]. Auch hwelc **53**[10], **61**[5] -e **53**[14], hwæðer **57**[15]. Ausserordentlich auffällig ist darum das einzige huelc 53[18]. Dazu kommt noch, dass u gerade nach h erscheint, ein Fall, den selbst B vermeidet. Ich wollte hier eine Stelle ausscheiden, aber meine Vermutung wurde mir nicht bestätigt.

F. Stellt man hier alle Fälle auf, wo u erscheint, und alle, wo w in den betreffenden Verbindungen erscheint, so bekommen wir 16 u und 12 w. Die Hand tritt also aus B deutlich hervor. Wir haben hier suiðe 101[1], 103[17], 107[14], cuæð 101[3. 5. 6. 11], gecueden 105[7], suelc(e) 101[6. 10], 103[19], 105[12. 24], gesuenced 107[3] und tueode 103[4], tueonað 103[9], gegen swiðe 107[1] cwide 105[8], hwa 101[3. 4], hwæt 103[3. 7], tweoð 103[7], aðwean 103[25], aðwægen 105[1], -ene 105[17], twelf 105[2], aðweanne 105[11].

G. hat nur u: suiðe 137[7. 18], cuæð 137[16. 19], 139[1], cuædon 139[6], sueorde 137[23].

D. Wir haben hier 66 u und 62 w. Beide Buchstaben stehen sich also, was rein die Anzahl anbetrifft, sehr nahe. Eigentlich ausgebildet ist die Schreibung u hier aber nur noch nach s. Mit Ausnahme von ðrouunga 269[22] und he cuæð stehen sämtliche u, die hier vorkommen, nach s. Nach diesem Buchstaben überwiegt das u, wenn auch Formen wie swiðe 269[3], 271[6], swigean **275**[17] hier nicht vereinzelt dastehen.

E. Hier tritt w auf in swiðe 289[1], cwæde 295[15], hwæt 289[10. 23. 24] gegen huæt **289**[10], cuæð **291**[16. 17], suiðe 291[14. 14. 16], **289**[22], 293[1. 6. 9. 14], -ur 289[2], 293[5], suelce

293^{9}, 295^{20}, -an 293^{22}, forsuigode 295^{5}, gesuic 295^{15}, suincan 293^{21}.

P. Wie oben bemerkt, hat die Hand ganz überwiegend u. w kommt nur 23 mal vor, und zwar kommen hiervon auf sw 11 und cw 12 Fälle: cwæð 309^{5}, 311$^{17. 25}$, 313^{6}, 319^{4}, cwide 323^{13}, 325^{4}, cweðan 325^{1}, gecweden 325$^{21. 21}$, 327^{1}, cwielmed 309^{7}; und se swæc 303^{15}, swetnesse 303^{16}, sweor 304^{9}, -e 304$^{7. 8}$, 305^{1}, andswarade 304^{14}, swelce 305^{3}, swiðe 309^{1}, oferswiðed 313^{22}, sweorde 313^{9}. — Wie häufig aber u ist, zeige ich nur einmal: cuæð 317$^{9. 9. 13. 14. 16. 18. 19. 20. 20. 22. 22. 24. 24}$ und suiðe 306$^{12. 13. 13. 15. 15. 16. 16}$. Wir haben hier etwa noch 112 u.

K. Hier ändert sich plötzlich die Sache. Überwog in der vorigen Hand noch u so sehr, dass die w als Ausnahme betrachtet werden mussten, so übersteigt hier die Anzahl der w die der u um mehr als das Dreifache (74 : 23). Diese u sind noch enthalten in suelc(e) 327$^{17. 17}$, suiðe 343^{15}, suiður 347^{12}, 351^{4}. Dann auch in saule 333^{9}, 339$^{10. 11}$, das, wie noch nicht bemerkt worden ist, schon immer nur mit u erschienen ist. (In der Hand C kommt das Wort nicht vor), dann cuide 329^{1} 347^{13}, cueðan 329$^{1. 6}$, cuið 329^{2}, ðu cuist 331^{2}, cuæð 333^{8}, 345$^{15. 17}$, 347^{3}, 351^{11}, 353^{5}, cueðað 337$^{19. 22}$, gecueden 347^{21}. In Dauid **353**^{2}, und früher schon, das immer so im Hatton und Cotton Ms. erscheint, steht nicht u für w. — Aber viel öfter cwæð, cwide etc., swiðe.

L. Hier steht ausnahmslos w: gecweden 355^{2}, cwæð 355$^{14. 18. 20. 20. 25}$, 357$^{4. 7}$ etc., cwæde 357^{8}, gecweden 357$^{18. 19}$; swiðe 355$^{13. 21. 22}$, 359^{7}, 361$^{8. 9}$, beswicene 363^{13}.

M. Wir haben hier noch 12 mal u für w geschrieben: cuide 371$^{18. 22}$, 379^{12}, -a 385^{33}, cuæð 381^{2}, 395^{13}, gecueden 389^{16}, suiðe 375^{23}, 399^{18}, suiðlice 387^{31}, gesuince 393^{11} und wieder saule ap. **367**^{10}. In dieser Hand steht übrigens dies Wort zum ersten Mal auch mit w: sawla **377**^{11}, sawl 381^{3}. Jenen wenigen u stehen über 120 w gegenüber.

N. In M. hatten wir in suiðe 399[18] das letzte u für w. Diese Hand hat durchaus nur w. (sawle 431[35], 433[4], 453[8]), denn Euan 417[26. 28], Eue 417[26] bilden keine Ausnahmen. Ginge es auch aus dem Vorhergehenden nicht schon deutlich hervor, dass hier eine neue, eigentümliche Hand einsetzt, die Thatsache, dass hier auf dem ganzen letzten Raum nicht einmal mehr u für w erscheint, müsste allein schon zwingend sein, hier einen neuen Schreiber einsetzen zu lassen.

§ 15.

ð.

Dieser Buchstabe tritt im Hatton Ms. sehr oft auf für t, und zwar hauptsächlich nach s: sð steht also für st. Doch ist dieser Übergang (in der dritten Sg. Präs. der Verben mit s ist ja allerdings sð das Ursprüngliche) beschränkt auf bestimmte Hände. sð für st haben gar nicht die Händc A, C, D, L. Die Erscheinung ist dagegen zu finden vor allem in B, dann in F, E, P, K, M, N. — Das Cotton Ms. kennt diese Erscheinung gar nicht bis auf 9[16], wo Cott. læsðe und die Haud V. des Hatton Ms. læste hat.

Behandeln wir zunächst die soeben erwähnten Verben, deren Stamm auf s ausgeht, in der dritten Sg.

B. forliesð 35[8] 153[5], gerisð 75[8], cnysð **143**[19], ræsð **149**[12], geciesð 203[23], neben gerist **61**[10], forliest 71[25. 26]. **E.** gehrisð **289**[9]. **P.** forliesð 213[25]. **K.** forliesð 333[11], 343[22], 351[2]. **N.** forliesð 431[38]. Dagegen haben sð in st verwandelt **C.** gecist, und **D.** und **L.** in forlist **283**[9], 359[6].

Wir gehen die Hände im Zusammenhange durch:

B. Verbalformen noch in ðu tældesð, ðu ciddesð 23[9], cleopodesð 2 Sg. 61[22], weorðesð 2 Sg. 181[9], ðu forgietsð 207[11], ðu gemansð 207[12], ðu wilnasð 225[13], ðu gesiehsð 231[22], he wisðe 243[3], he gelieffæsð 259[12], abiersð 165[15], ðu weorðasð 123[8], gemetfæsð Partc. 89[5], befæsð Partc. 193[7]. — Besonders Superlative: fyrmesð 11[22], 85[3. 4], ieldesðe 27[8], 115[16], ymesð 85[2], onlicusð 85[5], strengesð 115[17], swiotolusð 179[12], mæsð 191[9], wisusð 203[20],

rađosđ 209^{21}, oftosđ $227^{2.4}$, suiđusđ 243^{22}, nyttosđ 49^{14}, und æresđ 35^{14}, 71^{6}, 85^{1}, 113^{10}, $157^{14.19}$, 187^{7}, $185^{9.19.23}$, 195^{10}, $203^{9.21}$, $213^{7\,20}$, $225^{8.11}$, $227^{2.4}$, 241^{17}, 249^{7}, 259^{11}; auch se siđemesđa 31^{20}. Ferner sehr häufig in fæst: unfæsđlice 157^{13}, fæsđlice 99^{18}, unfæsđ 235^{15}, fæsđe 195^{7}, æwfæsđ 27^{4}, æfesđnesse 133^{15}, æfæsđlice 133^{24}, æfæsđnessum 135^{9}, æfesđ 235^{13}, arfæsđnes 127^{4}, 99^{1} und sogar mit đđ: árfæsđđes 167^{7}, sođfæsđnes 35^{1}, 89^{13}, 93^{22}, 95^{10}, 121^{1}, 133^{19}, 145^{16}, 147^{9}, 165^{22}, $245^{9.21}$. fæsđrædnesse 37^{17}, unfæsđradnesse 215^{2}, đa unfæsđrædan 17^{13}, 177^{4}, fæsđrædan 225^{6}, fæsđrædes 213^{8}, unfæsđrade 213^{9}, fæsđlicu 235^{18}, gefæsđnađ 81^{10}, -od 85^{22}, gefæsđnige 229^{5}. Dann in gæsđ 93^{1}, 183^{24}, 185^{3}, gæsđlecan 29^{21}, gæsđlice 159^{10}, 207^{16}, -es 171^{25}, -a 255^{11}. Es bleiben noch übrig: breođ 61^{12}, 81^{25}, 83^{1}, on læsđ 21^{10} (Cott. last), on lasđ 249^{13}, lusđfulnes 79^{18}, lusđlicor 213^{21}, firenlusđ 189^{5}, fierenlusđ 189^{7}, đrisđlice 197^{1}, đrisđlæcen 197^{5}, ađisđrige 131^{22}, giesđhus 125^{8}, receliesđe 195^{4}, wisđlunga 173^{21}, Crisđ 27^{5}, 29^{7} und đ für d in đa ungeđylđegan 13^{14}, gescilđed 141^{7} und Dauiđ 125^{24}, 145^{19}, das sonst meist mit d erscheint.

F. arfæsđnesse $101^{2.8}$, Sođfæsđnes 103^{11}, Krisđ 103^{11}, und wenn nicht Druckfehler vorliegt, auch in đon 103^{7} für don in Cott.

E. hat nur 4 Fälle: Gæsđ 291^{6}, -æs 291^{9}, unwæsđmbærran 293^{7}, lusđlicor 295^{1},

P. Verbalformen đu wasđ 304^{15}, befæsđ 3 Sg. 317^{19}, Partc. 321^{14}. Superlative: suiđusđ 301^{15}, nieđemesđ 301^{21}, gelicosđ 301^{22}, ryhtosđ 323^{17}, idesđ 306^{20}, betesđ 303^{4} und æresđ $303^{4.10}$, 308^{1}. Sođfæsđnesse 299^{11}, sođfæsđnisse 319^{2}, đa unfæsđræda 305^{11}, -an 307^{19}, unfæsđrædnes 308^{5}, fæsđrædnesse 317^{7}, fæsđne, fæsđ 308^{3}, fæsđ 317^{3}. Ausserdem in dusđ 299^{22}, Crisđ 301^{5}, lusđbærre 303^{6}, -an 303^{8}, wæsđm 306^{10}, đræsđing 317^{7}. Und đ für d in wolđe 304^{8}, ungeđylđe ds. 311^{15}

K. lysđ 3 Sg. 351[8] zu lystan; siđesđan 331[24], læsđan 327[21], æresđ 331[25]; arfæsđnes 329[15], Sođfæsđnes 333[10], 347[13], fæsđhafula 339[7]; wæsđm 331[8], 337[7. 12], 341[23], 345[11. 13], -e 331[11], 337[8], -as 339[13], wæsđmbærne 337[17]; gæsđlice 345[9]; im Eigennamen Gesaphađ 353[24], wo Cott. ein t hat. — Auffallend oft hier also wæsđm.

M. lysđ 3 Sg. 391[25], đu eardasđ 381[14]; swiđusđ 383[19], æresđ 373[8]; fæsđlicor 389[35], fæsđlicost 395[11], gefæsđnod 399[7], sođfæsđnesse 367[17], -nesse 367[7], 369[14].

N. In dieser Hand erscheint sđ verhältnismässig selten: đu forespricsđ 399[31]; swiđosđ 427[7]; fæsđlicor 411[2], unfæsđradan 401[27], Sođfæsđnes 409[17], wæsđm 411[8], unwæsđmbære 411[19], on lasđ 429[31].

§ 16.

Ich behandle hier kurz nur noch einige Eigentümlichkeiten im Consonantismus.

a) Da sind zunächst einige verschiedende Schreibarten für geminiertes g. Andere Zeichen als cg kommen vor in:

B. Die Hand hat 2 mal gc, 2 mal gg und 9 mal cgg: hrygc 29[9. 12]; hrygge 153[9], forhyggeađ 201[15]; licggeađ 111[2], 133[12], 135[3. 4. 13], lecggean 143[13], oferhycggen 203[7], to secgganne 215[12], secggendum 237[10].

F. hatt einmal gg in forhyggean 103[14].

P. hat viermal cgg in: awecggan 306[5. 6. 9], onlecgge Cj. 308[4], und einmal gg in óferhyggađ 307[5].

K. hat einmal die nur hier sich zeigende Schreibung gcg in gebygcgean 327[16] und einmal gg in oferhyggean 351[17].

M. gg in forhyggeađ 365[20] und cgg. in ic secgge 381[12].

N. Hier kommt sieben mal cgg vor: ic secgge 401[16], secggan 449[5], to secgganne 459[9], oferhycggeađ 407[19], to đicgganne 451[29], ecgge 453[17] und einmal c übergeschrieben in geby[c]ggan 449[15].

b) Schreibung für geminiertes h in den Verben teohhian und hliehhan:

B. schreibt einfaches h in: hliehađ 187[19], 231[7] und hch in

hliehchan 249[1] und geteohchad 251[23]. Das einfache h wird nur hier geschrieben.

D. bietet die nur hier vorkommende Form teoch[h]ađ 281[2].

P. schreibt nur hch: tiohchiađ 302[3], tiohchode 305[4], teohchode 305[5].

K. hat ebenfalls nur hch: tiohchie 341[22] und in pohchan 343[20. 20. 24].

M. bietet zweimal hch, und dreimal ch. Diese letztere Schreibung nur hier. tiohchode 385[34] und getiohchod 387[18]; und tiochiađ 391[28. 29], getiochod 391[32].

N. Nur diese Hand bietet regelrechtes hh: tiohhiađ 445[8], 455[17], getiohhod 465[24]. Daneben allerdings auch getiohchod 419[9. 12], 445[6].

c) Einfaches h fällt ziemlich oft ab zu Anfang und am Ende eines Wortes. Es war schon blosser Hauchlaut geworden.

B. hie æfdon 27[25], ic æfde 153[18], æfđ 67[7] und übergeschrieben in [h]æfde 65[3. 3] und [h]æfđ 85[13]. is gsm. 43[17] für his in Cott., und das Umgekehrte: his 215[19] für is in Cott., übergeschrieben in [h]is gsm. 95[24]. h fällt aus noch in folgenden Fällen: đurh sár & đur sorge 35[3], đur đæt 71[25], đur đone 123[8], đur gesceadwisnesse 65[24]. Ferner in: đurteon 73[6], fort 33[5] (Cott. forht), fulbeortum 87[23], Dryten 101[23] und ist übergeschrieben in đa [h]eortan 97[1], und to[h]lystendum 97[18], und đur[h] Zacharias 91[16]. — In allen diesen Fällen hatte der Ausfall des h nichts zu thun mit dem Folgelaut. Es sind nun noch einige Fälle zu notieren, wo zwei h, das eine im Auslaut eines Worts und das andere im Anlaut eines folgenden, aufeinanderstiessen. Bald fällt das eine, bald das andere h aus: đur his 63[9], đur hine 133[19], đur hiera 229[1]; aber đeah wilum 123[1], đeah e 235[23] (Cott. he) đurh ira 239[5] (Cott. hiera); übergeschrieben in đea[h] hira 145[22]. (Dasselbe Princip haben wir auch bei đ in wiđ one 47[7] (Cott. đone) und đync đætte 203[14] (Cott. đyncđ)). Unorganisches h ist angehängt in freoh 201[19];

in bógh 81[19] „shoulder“ steht gh für spirantisches g, wofür in burh 165[9] auch einfaches h.

E. Diese Hand bietet æfđ 289[8] und æfde 293[1]. Ausserdem hiera hierre 289[12] für ierre in Cotton.

N. æfde 419[9], æfdon 445[7]. Ausserdem đeah e 401[21] für he, und đea hi 449[23].

d) Schreibung für x. (Das Verbum weaxan).

B. Hier kommen die Schreibungen hs, x (am häufigsten), cs und hx vor: weahsan 71[16], weahsađ **109**[5], forweahsan 141[1]; weoxon **113**[6], weaxænde **123**[16], (for)weaxan **139**[13, 25], **141**[6], wiexđ 163[8, 12]; cs nur in æcs **165**[25], 167[7, 9] und hx nur in wihxđ 217[2] (Cott. wihst).

D. kennt nur x: weaxan **263**[18], aweoxđ **279**[10],

E. forweoxen **293**[6], weaxan **293**[8]; und einmal xs in weoxsen 293[6].

P. x in gewriexle **323**[18].

K. x in weaxe 341[7] wriexle **341**[18] und xs in æxs 339[14].

N. nur x: weaxađ 401[18], weaxe 439[32], 457[21], 455[21], weaxđ 457[12], weaxan 457[18]. —

e) đegnian und đenian; đegnung und đenung.

A. bietet đeninga ap. 3[14].

B. Wir haben in dieser Hand 14 Formen mit g und 13 ohne g: đenung **47**[20], -a 23[23], **27**[10], **121**[17], **131**[4], 171[19], **233**[10], -ungum 135[6], -enga 121[24], -inga 129[10], đenian **27**[10], **121**[9], geđenigan 199[18]; đegnung 11[8], -a 75[20], 65[2], đegn **37**[8], **121**[6, 10], -es **35**[23], **145**[19], -as **15**[6], **131**[4], **197**[17], 199[19], **201**[8], -um **237**[12]. Also hier stets đenian aber stets đegn. Meist auch đenung.

C. bietet nur Formen mit g: đegnunga gs. 49[15], 51[6], 55[4] und -enga 51[2].

P. Hier überwiegen die Formen ohne g. Doch steht hier mit g das Verbum đegnian **301**[3], ausserdem đegnunga 319[20] und đegnum **321**[1]. Die Formen ohne g sind đenung **311**[8], -a **321**[10], đeningmannum **321**[7], đenige 323[5, 5, 5], đenode **301**[7].

M. Diese Hand zeichnet sich aus durch die Metathese von

đegn zu đeng 393[4], eine Form, die nur hier erscheint. đegn steht 393[5. 8], 383[1. 17. 18], -as 381[25]. Sonst đa đenunga **375**[7], -e 383[24].

N. bietet nur đegn 429[21] und đegna 469[10].

f) stefn, stemn und efn, emn.

B. Die Hand hat 8 mal stefn und nur 5 mal stemn. Dagegen 9 mal efn und 7 mal emn: stefn **81**[8], **91**[7], -e as. **39**[19], **83**[8], **91**[20], **93**[5], -e ds. 95[2], **145**[4], efnđrowiende **13**[1], **97**[20], efnsuiđe **75**[10], **121**[20], **207**[17], efnmicel **81**[7], efnlicnesse **123**[2], efngemæccan **201**[17], efnđeow **201**[20]; gegen stemn 63[23], 123[7], -e as. **77**[8], **159**[22], **257**[18] und emn **113**[28], emnmiehtig 261[16], emne **45**[3], **227**[22], **253**[14], emnum **41**[7], emnlice **117**[1], emnmiehtig 261[16].

F. und **G.** haben je einmal emn in: emnlice 101[2] und emnđeowa 137[16].

D. kennt nur stemn 277[1] und stemne as. 279[14], beide Mal im Gegensatz zum Cotton Ms. mit f.

P. kennt ebenfalls nur stemne as. **299**[12] und ds. 311[1]. Auch nur emn 306[13], unemn 306[12. 16] und emne **301**[5].

K. hingegen stemne ds. **341**[11] und stefne ds. 347[7].

L. einmal stemn **361**[15].

M. hat nur stemne ds. **379**[16. 19], as. **381**[15. 18] und emn 383[10], -e 393[14].

N. stemn 411[10] und stemne as. 407[18], 409[34], 453[18]. Ebenso nur emne 451[20], emnsare 413[29], emnswiđe 409[15].

g) nǣfre, nǣbre und Verwandtes. Cotton kennt nur nǣfre.

B. Einmal næbre 71[3], sonst 14 mal næfre **65**[7], **71**[12], **135**[21], **201**[12] etc. Ausserdem steht hier febbres 229[3] (Cott. fefres), worin Sievers das bb durch Verschärfung des f vor r erklärt, und diobul 227[5] (Cott. dioful).

D. kennt nur næfre **279**[20. 22. 28], **283**[12], **285**[15].

P. hat næbre 317[19] (Cott. næfre).

K. næfre **331**[7] und næbre 351[15], diobule 327[24] (Cott. diofle).

M. *hat nur næfre* **365**[18], **379**[14].

N. næbre 425[4] und 445[4], sonst næfre 403[17], 415[1], 425[23. 26], 423[9. 32. 34], 465[17].

h) d wird zu t.

In Betracht kommen diese Wörter: gitsian, gitsung, mettrymnes, færelt und latteow.

B. Die Hand hat nur gitsedon 33[18], gitsigenda 149[18], gitsung 157[5], -e 11[12], -a 157[2], gietsiende 61[11], feohgitsunge 149[6]. Also hier stets t, während das Cotton Ms. stets d hat. Mit t kommt noch vor færelt **91**[22], -e **49**[4], **133**[1], -es **255**[20. 25], -a **257**[9]; aber færlde 37[22]. Wir haben ferner mettrymnes 73[9], -nesse **257**[7. 8. 10. 20], mettrumnessa 159[13], đa mettruman **255**[13], 261[2]; aber auch sio medtrymnes 255[15], medtrymnesse **25**[21], **189**[1. 4], 229[2], 231[20], 255[17], medtrum **165**[4], 255[14]. Ferner đæm gesundfulnessum 35[4] und gesundfulnesse **35**[6], aber latteowdom 33[9] (Cott mit dt).

C. Die Hand kennt in diesen Wörtern kein d: gitsunge 53[4. 6], 57[20], mettrymnesse 59[23] und lattiowdóm 51[18]. Das Cotton Ms. hat hier überall d.

D. Einmal gietsien **263**[10].

P. hat mettrymnesse 319[7], gietsiađ 299[10]; aber auch gídsung **321**[21], und die etymologische Schreibung látđeowe 305[5].

K. gitsere 331[7], gítsere 331[19], gietsian 341[4], gitsiađ 335[8], gitsige 337[19], gitsunge 341[17], -a 341[10], 333[13], nawhtgitsunga 333[5]; aber auch gidsunge **341**[14]; metsceat 339[10], -e 343[21], -as 343[16]; aber auch medsceat **339**[11], medsceattas **343**[19]. Das d findet sich hier noch in bedsunge **333**[1. 3] und đu findst 331[5].

L. Nur antsacodon 363[5] (Cott. mit d).

M. gegitsien **365**[22] und mettrymnessa 371[10].

N. Diese Hand bietet ebenfalls nur t: gietseras 401[28], gitsung 423[16], mettrymnes 455[26], -nesse 455[26. 30. 31. 33]. -nessa 453[14].

B. hat also das d am häufigsten bewahrt, dann ist hervorzuheben P und besonders auch K.

§ 17.

Consonantengemination.

A. Die Hand hat eine Neigung für geminierte Consonanten. Wir sehen das schon an dem übergeschriebenen c in re[c]celease 5^{23}. Angelcynn $3^{3.4}$, $5^{10.20}$, 7^{16}, eall $5^{8.18}$, 7^{10}, menn 5^{22} (Cott. men) gegen món 9^{2}, stilnesse 7^{9} und geæmetige 5^{3} (Cott. tt).

V. hat nur ryhtspell 9^{10}, snyttro 9^{10}, monncynnes 9^{11}.

B. Auch diese Hand schreibt ausserordentlich gern Doppel-Consonanten. Daneben stehen dann allerdings auch viele Vereinfachungen. Gehen wir darauf hin die einzelnen Abschnitte durch. Also zuerst 9^{17}—49^{14}. Hier sind es besonders mann, menn, die Vereinfachung erleiden. Wir haben in diesem Wort nur 13 mal nn und 27 mal ein n: mon 13^{18}, 17^{1}, $21^{21.24.24}$, 23^{3}, 27^{6}, 31^{10}, 35^{6}, 37^{17}, $41^{3.20}$, $43^{2.16}$, 45^{8}, $47^{9;18.18}$ (18 mal), manđwærnesse 13^{15}, monđwæran 17^{8}; men 13^{19}, 17^{23}, 29^{10}, mén 21^{21}, (e)aldormen 15^{3}, 27^{14}, hiremen 15^{4} (men im Ganzen 7 mal). — monn $31^{12,21}$, 33^{17}, $35^{2.10}$, 41^{1}, Salomonn 37^{16} (also monn 7 mal); menn 37^{22}, 41^{1}, 43^{10}, 45^{15}, hieremenn $29^{5.12}$ (also menn 6 mal). Sehr überwiegt also mon; menn ist verhältnismässig häufig. — Wir haben hier ferner Vereinfachung in: đa gesibsuman 19^{2}, moniane $15^{7.16}$, $19^{1.3}$, 21^{1}, heane asm. 27^{19} zu heah, unyttre 37^{15} (Cott. nn), con 37^{23}, syn 39^{6}, in recedomes 11^{1}, 37^{11} gegen reccenddómes 9^{21}, -e 11^{17}, in inneran Comp. 13^{6} gegen innerran 13^{6}, uterran $13^{7.7}$; byrđenum 29^{17} gegen byrđenne 9^{21}, 23^{11}, giemenne 23^{11} etc. und in ođera 45^{7}, das sonst rr hat. — Doppelconsonanten im Auslaut haben wir hier in: eall 9^{21}, $23^{6.12}$, 33^{4}, dearr 31^{12}, demm 31^{20} (Cott. dom), điss 33^{6}, feorr 37^{9}, nebb 43^{16}, $45^{3.4}$, nytt 47^{17}, conn 49^{7}, áweoll 49^{11} und cynn adj. 43^{24}, $45^{2.5}$, auch in eađmodness 47^{12}. Es treten hier ausserdem noch Doppelconsonanten auf in: nyttwyrđe 11^{23}, unyttre 37^{15}, -an 37^{21}, nyttwyrđan 45^{18}, nyttweorđuste 45^{19}, đa uppahæfenan 17^{11} (Cott. ein p). Dann in ællđeodgan 39^{8} (Cott. elđ-),

inngeđonc 39^{11}, -e 39^{11} (Cott. mit n), in fulltremodeste 41^{23}, eallra 43^{8}, wo Cotton beide mal ein l hat, auch nach unbetonter Silbe in undeogollice **39**^{19}, dann in đærre gsf. 39^{15} in đara uferrenna 33^{12} (Cott. mit einem n) als sw. gp. auf -ena; ferner in dem merkwürdigen willniađ 17^{19} (Cott. l) und mit Verschärfung vor r in se snottra **37**^{16} und ærenddracan 39^{3} (Cott. mit einem d). Man erkennt hier die Neigung der Doppelschreibung bei Liquiden und Dentalen. — B 61^{7}—67^{12}: monn $63^{1.3.12}$, 65^{1}, 67^{11}, menn $61^{14.18}$, 63^{2}, 67^{2}, ealdormenn 63^{17}; mon **61**^{22}, **63**^{18}, **65**^{19}, **67**^{9}. Ferner einfachen Consonanten in fulfremedes **65**^{15}, ingeđonce 61^{9} und he ongiene 61^{22}, aber rr in: dearr he 63^{9} und torr **65**^{23}. — B. 69^{19}—241^{7}. Die Reihe der Doppelconsonanten ist ganz besonders eng und geschlossen bis 121^{23}, mit Ausschluss von F. Stellen wir wieder mon und monn voran: mon **71**$^{13.19}$, **73**^{3}, **77**^{9}, **85**^{17}, **109**^{13}, **115**^{9} (7 mal), monn 99^{12}, $109^{9.12}$, 111^{5}, 113^{3}, 115^{12}, 117^{21}, **119**^{22}; ealdormonn **117**^{6}, monnđwære 117^{8} (10 mal); mén **85**^{11}; aber menn **89**^{8}, 91^{9}, **109**$^{2.8.10.22}$, $109^{7.11}$, $111^{17.18}$, **113**$^{7.23}$, 115^{14}, **117**^{11}, **119**^{15}, hieremenn 81^{16}, 117^{24} $119^{5.11}$; ealdormenn **119**^{22}, 121^{20}. (Also 21 menn gegen ein men). Überwiegt also hier nn bei weitem, so haben wir dennoch zwei eigentümliche Vereinfachungen in diesem Wort: monum 97^{22} und 99^{20}, wo das Cotton Ms. nn hat. — Wir haben hier fernere Vereinfachungen in eal **87**^{4}, unnyt **97**$^{1.10}$; in uplecan 69^{24} und úpađened **99**^{9}, in olicunge **91**^{10}, 83^{6} -a 111^{7}, und heane asm. 81^{13} zu heah, đa giemene 87^{11}, đone 75^{23} (Cott. đonne), inweardlice 79^{8}, und mit einfachem n aber doppeltem d in geferræddene as. 111^{23}, wo Cotton einfaches d aber doppeltes n hat. Wir haben hier zweimal apla **95**$^{4.4}$, gegen appla und se æppel $95^{13.5}$ mit Verschärfung vor l. — An Doppelconsonanten kommen hier, zunächst im Gegensatz zu obigen Formen, vor: eall 73^{11}, 79^{15}, 85^{6}, 95^{13}, **111**^{22}, nytt **97**^{1}, nyttwyrđu 75^{9}, -e $89^{5.6}$, nyttwyrđlicost 95^{22},

oliccung 79[8], 83[18], geferrædenne ds. 113[13]. Wir haben hier ferner noch Doppelconsonanten, zunächst im Wort-Auslaut: synfull 69[21], sceabb 71[3], kynn 85[18], demm 87[1], godwebb 87[9. 13], weall 89[19], conn 95[21], 97[19], 113[21. 22], 115[2], pytt 113[1]; ferner in: inneode 79[3], inngeðonc 83[1. 20], -es 97[24], 99[2] -e 113[1], 119[5. 11], inncundan 83[5], 87[7], inngongende 93[6], -um 93[9], inngæð 93[10], inngehygde ds. 117[17] und nur einmal inweardlice 79[8]; Verschärfung vor r in bettran 113[23], neben beteran 115[23]. Zu beachten sind hier noch diese Formen: wildorlice 109[23] mit einfachem d, aber wyrttruma 73[8] mit Doppel-t (Cotton einfaches t); ferner gemencge Conj. 79[9] (Cott. gemenge), sio godcundde 91[7] und sceawungge 99[8] in allen drei Fällen Verdoppelung nach n. Ausserdem Soðfæsðness 89[13], 121[1] und das zweimalige illcan 83[8] 121[9]. — Von 121[23] ab wird dann Vereinfachung wieder etwas häufiger bis etwa 149[13]. Wir haben auf dieser Strecke: mon 125[8. 25], 129[11. 12. 24], 139[18], 143[19. 20], 145[13. 14. 16. 17. 21], 147[8. 10. 12. 18], 149[10. 12. 14]; men 143[16], 149[13]. Dagegen hier gar kein monn, jedoch menn 133[24], 135[4], 143[14. 18], 145[12], 149[8. 11]. Wir haben also hier, was dies Wort angeht, eine ähnliche Stelle, wie 9[17]—49[14], nur sind hier die Gegensätze noch schärfer. Einfacher Consonant im Auslaut steht noch in: unnyt 125[3], eal 129[8], 133[2], [10] und dear 143[11]. Einfaches d steht hier auch in geferrædenne 129[25], wo Cotton dd hat, auch einfaches c in olicunge 143[12], olecunge 143[21] (Cott. cc). Hier steht recedom 139[9] (Cott. reccendom [reccedom]), liceterum 121[28] (Cott. mit tt) und inneran 127[8. 10. 11. 15], 141[15] (Cott. überall rr). Die Verdoppelung ist beibehalten in uterra gp. 127[12], -an 127[9. 9. 14. 14], in reccedomes 145[25] und oliccungum 143[15]. Ferner im Auslaut: conn 129[3], eall 129[7], 133[13]. Auch heisst es mit nn giemenne 123[24], und an sonderbaren Verdoppelungen sind hier zu verzeichnen gemonnge ds. 125[14], illcan 125[24], spræcce 147[4] als Subst., geliccette 149[8]. Das Cotton Ms. hat hier überall einfachen Consonanten.

Von 149 ^{13}—175 ^{3} ist Vereinfachung häufig nur in mon, man 155 $^{1.\ 11.\ 15.\ 16}$, 159 $^{3.\ 6}$, 167 $^{9.\ 14.\ 15}$, 171 $^{1.\ 6.\ 12.\ 23}$, 173 $^{2.\ 12.\ 21}$, mán 153 ^{11}, monðwærnesse 151 ^{6}, wogegen monn nur in monnðwærnesse 159 ^{11}, monnsliehtes 167 ^{20}; aber wiederum menn 149 $^{15.\ 18}$, 153 ^{20}, 157 ^{19}, 171 ^{16}, 173 $^{13.\ 17}$ und hieremenn 149 ^{22}, 153 ^{6}, 165 ^{17}, 171 ^{24}, scirmenn 153 ^{24}. Ausserdem Verdoppelungen in: oleccunga 151 ^{6}, utanne 155 ^{10} (Cott. utone), inngeðonce 163 ^{13} gegen ingeðonce 151 ^{16} und -as 155 ^{21}, eallne weg 171 ^{6} und wiederum illcan 173 ^{22}. Ausserdem to seccanne 151 ^{11} (Cott. mit einem c), und im Wort-Auslaut: inn 153 $^{20.\ 21}$, 155 $^{8.\ 13}$, eall 155 $^{10.\ 12}$, 157 ^{23}, 163 ^{18}, 169 ^{3}, weall 155 $^{2.\ 3}$, 161 $^{6.\ 8}$, 163 $^{17.\ 23}$, 165 $^{8.\ 9}$, und in ðiss 173 ^{14} gegen ðises 171 ^{4}. Die Stelle 175 ^{3}—207 ^{7} sticht in dieser Hand besonders hervor. Alles zusammen genommen überwiegt hier nämlich die Vereinfachung der Gemination. Von den von mir notierten Fällen kommen hier 47 auf die einfachen Consonanten und nur 33 auf die geminierten. Zunächst wieder mon 175 ^{12}, 181 $^{20.\ 21}$, 183 $^{2.\ 18}$, 185 $^{8.\ 12}$, 187 $^{8.\ 22}$, 189 $^{6.\ 8.\ 9.\ 15.\ 16.\ 18}$, 193 $^{2.\ 6.\ 25.\ 25}$, 195 ^{10}, 197 ^{9}, 199, ^{20}, 203 ^{15}, 205 ^{10}, 207 $^{1.\ 2.\ 5.\ 6.\ 7.\ 7}$, (30 mal). ða manðuæra 177 ^{1} (Cott. -an). men 191 ^{7} und hier noch einmal wieder hieremonum 175 ^{3}. monn 185 $^{22.\ 25}$, und wiederum menn 179 $^{9.\ 10}$, 185 $^{9.\ 20}$, 191 $^{13.\ 13.\ 15.\ 16}$, 193 $^{8.\ 15}$, 195 ^{12}, 207 ^{3}, (12 mal), hieremenn 189 ^{18}, 195 ^{10}. — An Vereinfachung steht hier noch nytwyrðe 179 ^{22}, olecan 183 ^{16}, olicunga 183 ^{19} (In Cott. beide mal cc), olicende 185 ^{7}; se æmetiga 191 ^{18}, æmetegran 191 ^{14} (Cott. beide mal tt); receliesðe 195 ^{4}, recelieste 195 ^{9} (Cott. mit cc), eal 195 ^{19}, ðis spel 197 ^{11} (Cott. ll), úp 197 ^{20}, ðysum 203 ^{19} und gehört das Wort hierher, auch ræcan 197 ^{10} (Cott. reccean). Auch wyrceane 191 ^{25} (Cott. nn). — Mit Doppelconsonanten stehen hier noch: inngeðonc 183 ^{13}, -e 191 ^{2}, -as 175 ^{6}, -e 195 ^{22}, inncundan 195 ^{22}; fullfremede Partc. 177 ^{14}, ungewitfullnes 185 ^{1}, gestillde 183 ^{25} (Cott. hier überall ein l); æmetthylle 191 ^{25} (Cott. ein t) und illcan 187 ^{21}, 203 ^{19}. Vor r nyttre Comp. 207 ^{6}, bettrunge 207 ^{3} (Cott. ein t). Ausser-

dem im Wort-Auslaut in: nytt 179[11], eall 181[24], sorgfull 183[11], full 195[20] nnd cynn 185[6], 195[20]. — In dem letzten Teil, von 207[7] ab bis zum Schluss, überwiegt dann wieder durchaus die Gemination. Nur mon ist wiederum häufiger: mon 219[2. 5. 13], 225[15], 231[14], 237[8], 239[3. 6. 24], gegen monn 217[2], monnđwærnesse 225[21]. Dann kommen noch mit einfachem Consonanten vor: æmetige 207[20] (Cott. tt), olicunga 239[16], eal 217[23. 24] und hier noch nædran 237[21. 22. 24]. An Doppelconsonanten steht hier wieder menn 209[6], 217[10] etc. (8 mal), eall 209[9], 217[25], 227[17], eallneg 239[6. 7], demm 227[16], hatheortness 215[8] etc. Hervorzuheben sind nur noch die Geminaten vor r: Beibehalten ist tt vor r in nyttran Comp. 211[21] und hervorgerufen ist die Gemination durch r in geliccran Comp. 227[24] und in febbres 229[8] (Cott. fefres). — B. 241[15]—261[2]. Die Geminaten überwiegen. Es findet sich hier auch wieder öfter monn als mon: monn 253[16], 257[12. 14] und Salomonn 247[17], 249[9. 25], 253[2], (-es 243[11], 243[13], 253[18], 257[25]) und monncynn 255[19], (ohne den Gen. also 8 mal); wogegen moncynn 249[20], mon 249[5. 21], mon 253[14. 15]. (5 mal). Salomon 259[4]. — Hervorzuheben sind noch: đæte 243[24], gewil 249[21], unnytes 253[21]; und witteah 255[23] (Cott. wiđteah), illcan 257[2], illce 259[4], vor r in ryhttre, to ryhttre & to nyttwyrđre 257[15]. — Im allgemeinen ist von B. zu sagen: Die geminierten Consonanten überwiegen. Von den notierten Fällen kommen 328 auf Doppelschreibungen und 231 auf Vereinfachungen. Nur in N. kommt noch einmal illca mit ll vor, in B. steht das Wort 8 mal.

C. mon 49[17. 25], 53[20], 55[7], 57[12. 16], 59[10], 69[17], aber auch monn 61[6]. Sonst noch mit einfachem Consonanten nytwyrđe 57[13] und æpl 69[17] gegen æpples 69[4]. hie[r]ran Comp. 57[15], recceleas 57[18] und singallice, frecennes 51[21], byrđenne 51[23].

F. ungeleaffull 101[8], inn 101[24], innto 103[4], inngeđonc(e) 103[8], 105[10], eall 107[1], monn 107[19], ealdormonn 107[8], *menn 105*[2]. Aber mon 101[10], men 107[22], into 105[3],

inweard **105**[14] und ðæte 107[22]. Auch nur ilcan **101**[5], ilcum 105[20].

G. inngeðonc 137[10], uterran 137[13] gegen ingeðonce 139[5], inneran 137[12] und gebêten Prt. Cj. 137[22] zu gebêtan, das im Prt. eigentlich zwei t haben müsste.

D. In dieser Hand ist die Vereinfachung der Gemination weit besser durchgeführt als in B. Dieselbe überwiegt hier sogar. Zunächst wieder mon **241**[11], **263**[4], 265[6], 267[1], 269[23], **271**[1. 3. 10], 277[19], **283**[20], món 271[3. 19] (12 mal); monn 265[6. 17], 269[21], **273**[16], mónn 279[6] (5 mal); men **283**[23], **285**[22], menn **263**[14], 273[1]. Die Form mit e i n e m n ist also häufiger. Vereinfachungen im Wort-Auslaut finden sich noch in: egeful 263[16], geornful 281[5], unnyt **279**[5. 6], **281**[11]. Häufiger sind dieselben im Wort-Inlaut: So steht hier stets ealneg **263**[16], **283**[7], **285**[17], auch nales 267[10], 275[11] findet sich hier, fulfremede 263[20], 265[4], stilran **271**[18]. Die Silbe in-, die früher so oft als inn- erschien, hat hier stets nur e i n n: ingeðonce **273**[1], **277**[14], -es 277[16], ingonges **285**[15], inmest 241[12]; auch olicunga 269[23] findet sich hier, nytwyrðe **285**[9], -ne **275**[14], -es 275[15], nytwyrðlicre **281**[12] und selbst fæstenes 277[18]. An Geminaten erscheinen: egefull **263**[16], eall **275**[15], **277**[9. 12], 241[10], ðiss 267[16]; bettran 267[13], ðone snottran **283**[5], **285**[5. 17]; sio forsewennes 265[19], forsewennessum 265[18] (Cott. mit e i n e m n) und einiges andere.

E. mon 289[2], **293**[10. 17. 24], **295**[1. 2. 4. 10. 10], ða monðwæran **287**[20], **289**[14. 21], **291**[1. 3. 21], ðæm monðwæran 287[20], monðwærnesse 291[10], (mon 17 mal). Ausserdem ful **289**[11], eal 295[4]; gegen mánn 293[19], ða monnðwæran 287[22], 289[24], monnðwærnes(se) 287[24], 289[1. 15. 18. 21. 22], 291[6. 8. 12.] (monn 12 mal); menn 287[24], 293[19], 295[9]. Ferner Ab[i]gall 295[5] (Cott. Abigail), full **295**[7] und hier zum ersten Mal: sceall 293[18]. Die vollen und vereinfachten Formen halten sich der Zahl nach das Gleichgewicht.

P. mon **297**[11.12.13.14.21], 301[24], 302[20] etc. (26mal) und gar kein monn. Dagegen men nur einmal 304[6] und menn 9mal. Ausserdem Vereinfachung: ingong 303[18], olicunga 303[20] und im Auslaut: gefeol 297[16] (Cott. afeoll), eal 301[8], 317[21], 323[2], weal 308[3], das nur hier so vorkommt, feor 301[20], 306[1], unnyt 309[12], **313**[21]. Wir haben hier selbst unnytum 311[2] und se wyrtruma 308[1], mid ofermetum 307[7], auch oðera 319[15] und telen 323[3] (Cott. mit ll). Ausser einigen Geminaten im Wort-Auslaut (sio giofolness 321[22], cann **325**[14], eall 315[24]) haben wir hier Verdoppelungen vor r in wættre 309[7], micellre 315[10]. Die Vereinfachung herrscht hier vor.

K. Diese Hand hat 6mal man und 2mal men gegen 2mal mann und 11mal menn. Einfacher Consonant steht in feor 329[25], eal unnyt 337[13], sib 351[16]; in ðæte 329[18], wyrtruman 339[19], **341**[24], wildiorlic **347**[25], in maniene 337[5], 349[18] und wenigen andern. Im Allgemeinen stehen hier wieder sehr viele geminierte Consonanten: wyrttruma 341[10], -an **339**[14.20], ða gesibbsuman 351[3], stillnes 351[5.7], snottran 343[6], gewisslice **345**[7], selbst eccean gsf. 351[25] (Cott. ein c), vor allem aber im Auslaut: full, eall, cynn, demm, sibb, fenn **329**[18.19], fell **347**[5] etc.

Von **L.** ist nichts Neues zu bemerken.

M. Verdoppelungen vor r haben: attre **365**[9], bettran 365[21]; -um 395[17], snottran 389[16], aber hier auch ðone snotran 373[23], vor l in æppeltunum 381[16]. An Vereinfachungen hier besonders: ful 399[20], lustfulnesse 395[5], estfulnesse 389[15], fulfremedan 385[18], fulfremedre 385[18], fulweaxne Partc. 381[17]; gegen fullboren **367**[18], gelaffullra 367[21], fullgearowode 385[4.7]. Dann: dem **379**[9], olecunga 387[24], ðone Conj. 389[14] und Salomones 385[32] gegen Salamonne 393[13]. Diese Hand hat auch zum letzten Mal innge-ðonces 381[5] gegen ingeðonces 387[23]; ferner hier zum letzten Mal mann 379[1.1], (monn hörte schon in L mit 363[3] auf, zu erscheinen). Hier steht dann noch 6mal men gegen 7mal menn.

N. Wiederum steht diese Hand hier in mancher Beziehung ganz allein. Zunächst ist ihr das Wort monn mit zwei n ganz fremd. Hier ist immer mon geschrieben: 401[34], 403[1] (47 mal); menn erscheint hier nur noch drei mal 401[8. 10] und zum letzten mal 435[21]. Sonst immer men (17 mal), wífmen 401[24]. Das Wort cynn adj. hatten wir in bei weitem überwiegender Art als cynn geschrieben. Hier erscheint es als cýn 407[15]; conn erscheint hier ebenfalls im Gegensatz zu anderen Händen als con 435[23]. Hier steht auch nur nyle 407[10], 429[21], nur ingeđonce 435[17], ingæđ 463[30]. An ungewöhnlichen Formen sei hier noch erwähnt: ofermeto 423[7], selađ 449[14], metrymnesse 455[26. 31], und degelice 453[4]. Dennoch sind die Doppelconsonanten hier durchaus nicht selten: fullfremed 445[21] steht gegen fulfremed 445[23], synful 447[15] mit einem n gegen synnfullena 435[32]; sýn 435[28], gegen synn 419[11. 14]; wyrtruman 449[33] neben wyrttunum 439[32] „garden". eal 437[18] gegen eall 405[26] etc. Doppelconsonanten haben wir noch in illcan 399[33], das wir nach B. noch nicht wiederfanden; dann auch Formen die sonst nirgends stehen: næddran 417[28], (nædre 417[26]), hwæđđre 431[26], ætgæddre 457[15] und geniđđrad 463[22]. Nirgends finden wir die Verdoppelung vor r so ausgebildet, wie hier, attor steht hier 449[27]. Eine sonderbare Form ist auch geliccetađ 449[21] mit zwei c, aber einem t.

Ich hänge hier noch an die 3 Sg. Prs. Ind. von willan, wo diese Form mit ll erscheint. Der Opt. hat ll, der Ind. nur an den folgenden Stellen:

B. wille 121[5. 6], 159[7]. Cosijn führt noch 147[13] an. Die Stelle lautet: Ac hit ís đeah suiđe earfeđdæde đæt mon lustlice đone lareow gehieran wille đe mon ne lufađ. Ich fasse hier wille als Optativ.

K. wille 337[17], 337[18] (Cott. wile).

L. wille 359[14] (Cott. wile).

N. wille 419[26], 437[20] und hineingebessert ist das eine l in wil[l]e 419[27].

Eine zusammenhängende Darstellung der Formenlehre der einzelnen Hände beabsichtigte ich ursprünglich ebenfalls. Die Resultate habe ich bei einander, sie bestätigen in erfreulicher Weise die von mir auf Grund der Lautlehre vorgenommene Abgrenzung der Hände und später vielleicht werde ich darüber einiges veröffentlichen; ich kann jedoch nicht unterlassen, hier noch hinzuweisen auf die ganz regelmässige Verteilung der Formen hie, hi und hiera, hira, hiora.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, **Karl Ludwig Gieschen**, am 27. August 1862 in Rhade, einem Dorfe des Regierungsbezirks Stade. Nach der Übersiedelung meiner Eltern nach Lüneburg erhielt ich auf dem dortigen Realgymnasium meine Schulbildung. Von diesem wurde ich Ostern 1883 mit dem Maturitäts-Zeugnis entlassen Ich bezog dann die Universität Göttingen, um romanische, englische und deutsche Philologie zu studieren. Michaelis 1885 siedelte ich nach der Universität Greifswald über. Ich hörte die Vorlesungen folgender Herren Professoren und Docenten:

Göttingen:

Andresen, Baumann, Goedeke, Heyne, G. E. Müller, Napier, Peipers, Schröder, Vollmöller.

Greifswald:

Konrath, Koschwitz, Pietsch, Reifferscheid, Zimmer.

Ihnen allen spreche ich meinen schuldigen Dank aus. Besonders aber habe ich Herrn Prof. Konrath zu danken. Er war es, der mir, als sich im Laufe der Arbeit ungeahnte Schwierigkeiten herausstellten, stets mit ermunterdem Zuspruch zur Seite stand und meine Zweifel beseitigte.

Meinem Freunde, dem Herrn stud. phil. Behrens, bin ich für die freundliche Unterstützung bei der Correctur der Druckbogen ebenfalls zu Dank verpflichtet.

